

**Verwendete Abkürzungen:** TN = Teilnehmer/in(nen), KL = Kursleitende/r, PL = Plenum, EA = Einzelarbeit, PA = Partnerarbeit, GA = Gruppenarbeit, LW = Lernwortschatz

### Modul 1: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN wiederholen Wörter (Wortfeld Räume im Krankenhaus), die sie in <i>Menschen im Beruf – Pflege A2</i> gelernt haben bzw. schon kennen. Sie werden auf das Thema von Lektion 1 (Aufnahme / Aufnahmegespräch und die dafür verwendeten Formulare) eingestimmt.</p> <p>Projizieren Sie die Fotos nacheinander. Fragen Sie die TN nach den Räumen, die auf den Fotos zu sehen sind, und nach den Tätigkeiten der Personen.</p> <p>Mögliche Lösungen: 1 Stationszimmer; Die Personen / Pflegekräfte unterhalten sich. 2 Patientenzimmer; Die Pflegekraft stellt der Patientin Fragen und füllt ein Formular aus. 3 Pflegedienstzimmer oder Arztzimmer; Die Personen / Kollegen sehen sich ein Röntgenbild an. / besprechen, was sie auf dem Röntgenbild sehen. 4 Patientenzimmer; Die Ärztin stellt sich vor. / Die Ärztin begrüßt den Patienten.</p>	S. 7, OHP / Beamer, Tafel	
2	PL	<p><b>Lernziele:</b> Die Übung dient der Vorentlastung der in Modul 1 behandelten Textsorten. Die TN wiederholen Wörter (Wortfeld Dokumente in der Pflege), die sie in <i>Menschen im Beruf – Pflege A2</i> gelernt haben bzw. schon kennen.</p> <p>Sichern Sie den Wortschatz, den die TN zusammentragen, an der Tafel bzw. auf einer Folie am OHP.</p> <p>Weitere mögliche Lösungen: Anamnesebögen, ärztliche Anordnungen, Formulare zur Ermittlung bestimmter Pflegerisiken (z. B. Frowein-Score), Patienteninformationen, Patientenkurven, Pflegeplanungen, Sturz- bzw. Schmerzprotokolle, Rezepte, Röntgenbilder etc.</p> <p>Info: Weitere Dokumente werden im Ausstiegstext von Modul 6 beschrieben bzw. genannt.</p>	S. 7, OHP / Beamer, Tafel	
2	PA	<p>Fakultativ: Die TN wählen eines der vier Fotos aus und schreiben in PA Mini-Dialoge zu „ihrem“ Foto. Sie spielen die Dialoge vor. Die anderen raten, welches Foto das Paar gewählt hat.</p>		

### Lektion 1

#### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Adjektive als Nomen

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL, PA	<p><b>Lernziel:</b> Evtl. unbekannter Wortschatz aus dem Fragebogen in 2a wird vorentlastet.</p> <p>Lesen Sie die Wörter aus dem Bildlexikon vor. Die TN sprechen die Wörter im Chor und – bei Bedarf und einer vertrauensvollen Lernatmosphäre – auch einzeln nach. Wenn die TN die Wörter sicher aussprechen können, schreiben sie in PA fünf eigene „Rätsel-Sätze“ für ein anderes Paar.</p>	S. 8/9	
2a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Fragen eines Fragebogens zum besseren Kennenlernen von Patienten, die sich – aus welchen Gründen auch immer – nicht selbst artikulieren können (globales LV).</p> <p>Fragen Sie Ihre TN, ob es in ihrer Einrichtung Fragebögen gibt, die die Angehörigen von Patienten bzw. Pflegebedürftigen bekommen. Falls ja, fragen Sie die TN, warum und in welchen</p>	S. 8	

		<p>Fällen solche Fragebögen (bzw. falls kein Fragebogen zum Einsatz kommt: Gespräche mit Angehörigen) wichtig sind. Sammeln Sie Fragen, die auf solchen Fragebögen (oder auch in Gesprächen) typischerweise gestellt werden.</p> <p>Erst nach diesem „vorentlastenden Unterrichtsgespräch“ lesen die TN die Sätze bzw. Satzteile im Schüttelkasten. Unbekannte Wörter bzw. Strukturen (<i>in Bezug auf, ...</i>) werden im PL geklärt. Anschließend überfliegen die TN den Fragebogen und ergänzen die fehlenden Fragen bei 3 bis 6.</p> <p>Lösungen: 3 Benötigt sie / er Hilfsmittel? 4 Welche Ess- und Trinkgewohnheiten ... 5 Welche Schlafgewohnheiten ... 6 Hat Ihr/e Angehörige/r Wünsche in Bezug auf die Körperpflege?</p>		
2b	EA, PA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können Antworten in einem Fragebogen für Angehörige verstehen, die für die Pflege muslimischer Patientinnen (und auch Patienten) relevant sind (detailliertes LV). Die TN sind für das Thema „transkulturelle Pflege“ sensibilisiert. Die TN lesen den Fragebogen. Bevor sie ein Wörterbuch verwenden, versuchen sie, unbekannte Wörter aus dem Kontext zu erschließen. Die Korrektur der Items 2 bis 6 kann in PA erfolgen.</p> <p>Lösungen: 2 kein <u>Schweinefleisch</u> 3 <u>kein</u> zusätzliches Kopfkissen 4 mehrmals täglich in Ruhe <u>beten</u> können 5 von <u>einer weiblichen Pflegekraft</u> gewaschen werden 6 nur <u>fließendes</u> Wasser</p>	S. 8/9	
2c	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können von eigenen Erfahrungen mit Patienten / Bewohnern berichten. (Dabei spielt es keine Rolle, ob sie diese Erfahrungen in einer Pflegeeinrichtung in ihrem Herkunftsland oder in einer Einrichtung im deutschsprachigen Raum gemacht haben.)</p> <p>Sollte Ihren TN das freie Sprechen Mühe machen, können sie als Vorbereitung Stichpunkte notieren bzw. ein kleines Assoziogramm anfertigen. Seien Sie in dieser Phase mit der Fehlerkorrektur zurückhaltend – Inhalt geht hier vor Form.</p>	S. 9	
Ü1 Ü2	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen Wörter, die für die Aufnahme von Patienten generell und von muslimischen Patienten wichtig sein können.</p> <p><b>Ü1/Ü2:</b> An dieser Stelle bietet es sich an, auf die Übungsseite zu wechseln. Bitten Sie Ihre TN, Übung 1 und Übung 2 in EA zu lösen. Geben Sie Ihren TN dafür eine Zeit vor – 10 bis 15 Minuten dürften ausreichend sein. Falls die TN mit den beiden Übungstypen nicht vertraut sind, erklären Sie sie ihnen kurz. Die Kontrolle erfolgt im PL. Ziehen Sie sich als KL zurück – die TN können in Form einer „Kettenübung“ auch ohne Ihr Einwirken überprüfen, ob sie die Übungen richtig gelöst haben. Wenn Ihre TN offen für spielerische Elemente sind, können sie einen Ball werfen, um einen anderen TN „aufzurufen“.</p> <p>Lösungen: Ü1: 1 Kontaktlinse 2 Stützkorsett 3 Perücke 4 Kopftuch 5 Befund 6 Arztbrief 7 Waschbecken; Wasserhahn Ü2: Überschrift: Rituale 1 Alkohol 2 Schweinefleisch 3 beten 4 Gebet 5 fließendem 6 bedecken</p>	S. 10	
Ü3a/ b	PL / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Adjektive, die als Nomen verwendet werden, deklinieren.</p> <p><b>Ü3a/b:</b> Der Grund, warum hier die Deklination von Adjektiven als Nomen aufgegriffen und behandelt wird, liegt in der Konzeption von <i>Menschen im Beruf – Pflege</i>: Grammatische Phänomene, die in <i>Menschen B1</i> eingeführt worden sind, werden in <i>Menschen im Beruf – Pflege B1</i> implizit aufgegriffen (siehe z. B. das Wort „Angehörige“ im Fragebogen) und explizit geübt, wenn sie für den beruflichen Alltag von Pflegekräften relevant sind. Da in der Pflege häufig Adjektive als Nomen verwendet werden (die/der</p>	S. 10	

		<p>Pflegebedürftige, Kranke, Verwandte, Bekannte, Pflegende etc.), werden sie hier behandelt. Entscheiden Sie als KL mit Ihren TN, ob eine Wiederholung der Endungen sinnvoll und gewünscht ist. Die Möglichkeit hierzu ist mit der Tabelle und der sich anschließenden Übung in 3b gegeben. Insbesondere Übung 3b kann in PA gelöst werden. Stellen Sie davor jedoch sicher, dass den TN eine korrekt ausgefüllte Tabelle vorliegt.</p> <p>Lösungen:</p> <p>3a NOMINATIV der Angehörige / Ihr Angehöriger die Angehörige / Ihre Angehörige die Angehörigen / Ihre Angehörigen</p> <p>AKKUSATIV den / Ihren Angehörigen die / Ihre Angehörige die / Ihre Angehörigen – Angehörige</p> <p>DATIV dem / Ihrem Angehörigen der / Ihrer Angehörigen den / Ihren Angehörigen – Angehörigen</p> <p>3b 1 Spricht Ihr Angehöriger / Ihre Angehörige Deutsch? / Sprechen Ihre Angehörigen Deutsch? 2 Wir möchten Ihren Angehörigen / Ihre Angehörige (Sg.) / Ihre Angehörigen (Pl.) besser kennenlernen. 3 Wie können wir Ihrem Angehörigen / Ihrer Angehörigen / Ihren Angehörigen helfen?</p>		
3a	GA / EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Fragen und Antworten verstehen, die in einem Aufnahmegespräch typischerweise gestellt bzw. gegeben werden (selektives HV).</p> <p>Die Bücher sind geschlossen. Notieren Sie „Fragen bei einem Aufnahmegespräch“ an die Tafel. Bitten Sie die TN dann, sich Fragen zu überlegen, die sie als Pflegekräfte einem Patienten bei einem Aufnahmegespräch stellen (würden). Um Ihren Arbeitsauftrag an die TN zu verdeutlichen, geben Sie exemplarisch eine Frage vor (<i>Warum sind Sie hier in der Klinik? o.Ä.</i>) und notieren Sie sie. Bilden Sie dann Kleingruppen à drei TN. Geben Sie den TN eine Zeit vor, in der sie so viele Fragen wie möglich sammeln und auf einem Poster notieren sollen. Wenn Ihre Lerngruppe nicht zu groß ist, können die Ergebnisse im PL präsentiert werden. Sollten einige der Fragen fehlerhaft sein, machen Sie die TN behutsam darauf aufmerksam. Korrigieren Sie die Fehler nicht selbst, sondern lassen Sie die TN die Fehler suchen und verbessern. Bestärken Sie Ihre TN von Anfang an darin, Fehler als etwas Positives zu betrachten: Als notwendige und erwünschte „Nebenwirkung“ beim Erlernen einer Sprache!</p> <p>Nach dieser Vorentlastung öffnen die TN ihre Bücher und lesen die Sätze 1 bis 5. Sollten Wörter unbekannt sein, klären Sie diese gemeinsam. Sie können auch folgende, vermutlich unbekannte Wörter aus dem Hörtext thematisieren: <i>Erschöpfung / erschöpft, Bronchoskopie, anstrengend, etc.</i> Hören Sie dann das Aufnahmegespräch ein- oder zweimal. Machen Sie Ihre TN <u>vor</u> dem Hören darauf aufmerksam, dass sie nicht jedes Wort verstehen müssen, sondern nur bestimmte Informationen „herausfiltern“ sollen. Beim zweiten Hören notieren die TN Antworten auf die Fragen 1 bis 5. Besprechen Sie die Ergebnisse im PL. Fragen Sie die TN evtl. auch, wie sie das Aufnahmegespräch fanden. Hat Schwester Uta alle wichtigen</p>	Poster, S. 9 / Track 01	

		Informationen bekommen? Weiß Frau Wilke alles, was sie wissen muss? Wenn nein: Was fehlt? Lösungen: 1 Sie hustet und ist oft müde / erschöpft. 2 Von ihrem Mann und ihrem Sohn. Ihre Nachbarin soll sie nicht besuchen, das ist Frau Wilke zu anstrengend. 3 Von neun bis 20 Uhr. 4 Geplant sind eine Blutuntersuchung, ein EKG, eine Röntgenuntersuchung und eine Bronchoskopie. 5 Vegetarische Kost.		
3b	EA / PL	<b>Lernziel:</b> Die TN lernen Redemittel kennen, die sie zum Führen eines Aufnahmegesprächs benötigen. Die TN ordnen die Satzteile zu. Zur Überprüfung hören die TN das Aufnahmegespräch ein letztes Mal. Um die Sätze selbst zu sprechen, lesen die TN sie anschließend noch einmal laut im PL vor.	S. 9, Track 01	
4a	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können ein Aufnahmegespräch schreiben. Bilden Sie Paare. Hier macht es Sinn, wenn stärkere TN bzw. schwächere TN zusammenarbeiten. Die stärkeren TN können ein längeres Aufnahmegespräch schreiben, die schwächeren ein kürzeres. Sie können den Paaren deshalb – sozusagen als binnendifferenzierende Maßnahme – vorgeben, wie viele Fragen die Pflegekraft stellen und der / die Patient/in beantworten sollen. Unterstützen Sie die Paare bei Bedarf bei ihrer Arbeit.		
4b	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können ein Aufnahmegespräch führen. TN, die das wollen, können ihr Rollenspiel im Plenum vorspielen. Seien Sie auch hier wieder umsichtig mit der Fehlerkorrektur: Notieren Sie, was Ihnen auffällt, und thematisieren Sie die Fehler nach dem Rollenspiel.	S. 9	
Ü4	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Nebensätze bilden. <b>Ü4:</b> Als Hausaufgabe oder Wiederholung in einer der folgenden Unterrichtseinheiten bringen die TN die Satzteile in die richtige Reihenfolge. Stärkere TN können anhand der Poster aus 3a weitere Übungssätze nach diesem Muster entwerfen. Diese Übungssätze werden dann von den anderen TN bearbeitet. Lösungen: 1 Wissen Sie, warum Ihre Ärztin Sie in die Klinik eingewiesen hat? 2 Gibt es Röntgenaufnahmen, die Sie von zu Hause mitgebracht haben? 3 Haben Sie Angehörige, die wir bei Fragen anrufen können? 4 Sie können Ihrer Frau sagen, dass unsere Besuchszeit von 10 bis 19 Uhr ist. 5 Bitte sagen Sie uns Bescheid, wenn Sie die Station verlassen.	S. 10	
LW	PL	Besprechen Sie mit Ihren TN, wie sie mit dem Lernwortschatz umgehen können. Schlagen Sie vor, dass jeder TN für sich entscheidet, welche Wörter sie / er lernen möchte bzw. muss, und welche eher „Luxusvokabeln“ sind. Ermutigen Sie Ihre TN, so ihr persönliches, ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Wörterlernheft zusammenzustellen. Sie als KL sollten immer wieder Wiederholungssequenzen einplanen, in denen Sie bestimmte Wortfelder wiederholen und ergänzen. Wenn Ihre TN schon mit <i>Menschen im Beruf – Pflege A2</i> gearbeitet haben, bietet es sich an, die Hilfsmittel aus Lektion 4 des A2-Bandes mit den „neuen“ Hilfsmitteln dieser Lektion zu verknüpfen: Das kann in einer Mindmap sein, in der die TN die Hilfsmittel bestimmten Verben (gehen, sehen, hören, stehen etc.) zuordnen. Auch die Wortfelder „Räume in einer Klinik“ und „Pflegedokumentation und Kommunikation“, die in <i>Menschen im Beruf – Pflege A2</i> in Lektion 2 gelernt wurden, können hier wiederholt und um die Wörter <i>Patientengarten</i> und <i>Patientenaufenthaltsraum</i> bzw. <i>Arztbrief</i> , <i>Fragebogen</i> und <i>Röntgenbild</i> ergänzt werden.	S. 11, Heft	

Lektion 2

Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Verben im Präteritum; Textsorte „Bericht“

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL / GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können typische Fragen für die Biografiearbeit formulieren. Sie können ihr fachliches (Vor-)Wissen zu diesem Thema beisteuern.</p> <p>Info: Durch die Biografiearbeit erfahren Pflegekräfte viel über die Lebensgeschichte der Personen, die sie pflegen. Dieses Wissen um besonders prägende Erfahrungen und Ereignisse im Leben der Pflegebedürftigen sowie um ihre Gewohnheiten, Vorlieben und Abneigungen fördert das Verständnis für bestimmte Verhaltensweisen und ermöglicht eine individuellere (und damit bessere) Pflege. Die Biografiearbeit spielt besonders dann eine wichtige Rolle, wenn Bewohner bzw. Patienten krankheitsbedingt nicht in der Lage sind, sich selbst zu artikulieren und Wünsche zu äußern. Deshalb kommt ihr bei der Pflege demenzerkrankter Patienten eine große Bedeutung zu. Fragen, die bei der Biografiearbeit gestellt werden, betreffen die Familienverhältnisse – sowohl als Kind wie auch als Erwachsener –, den schulischen und beruflichen Werdegang, prägende Ereignisse (Tod von nahen Angehörigen, Verlust der Heimat durch Vertreibung, Krieg), Tabuthemen, das aktuelle soziale Umfeld, Lebensgewohnheiten (auch in Bezug auf das Schlafen, Essen, Waschen und Kleiden und anderer Aktivitäten des täglichen Lebens (s. hierzu S. 48 in <i>Menschen im Beruf – Pflege A2</i>)).</p> <p>Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Falls Ihre TN nichts gegen einen kleinen Wettbewerb haben, bilden Sie Gruppen und geben Sie eine Zeit vor: Welche Gruppe sammelt die meisten Fragen, die bei der Biografiearbeit gestellt werden? Schön wäre, wenn die TN ihre Fragen auf einer Folie notieren und anschließend am OHP präsentieren würden.</p> <p>Lösungen: In diesem Fall sind Ihre TN die Experten und liefern die Lösung. Für Sie zum Nachlesen: <a href="http://www.pqsg.de/seiten/openpqsg/hintergrund-biographie.htm">http://www.pqsg.de/seiten/openpqsg/hintergrund-biographie.htm</a></p>	Folien / OHP	
2a	PL / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Biografiebericht verstehen (detailliertes LV).</p> <p>Sprechen Sie zunächst über die Wörter im Bildlexikon. Welche sind den TN schon bekannt? Können die TN die Wörter aussprechen?</p> <p>Lassen Sie Ihre TN dann entscheiden, ob sie den Text in PA oder EA lesen und ergänzen möchten. Die Ergebnisse können überprüft werden, indem die TN den Text – in kleine Abschnitte unterteilt – laut vorlesen. Notieren Sie Wörter, deren Aussprache Sie nach dem Vorlesen noch einmal gesondert üben möchten.</p>	S. 12	
2b	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können bestimmte Informationen aus einem Biografiebericht in einem Biografiebogen ergänzen (selektives LV).</p> <p>Lösungen: Familienstand / Lebenspartner: verwitwet; Kinder / Enkel: drei Kinder (Kontakt nur zu zwei Kindern) / vier Enkelkinder; Kindheit / Jugend: Bruder bei Geburt gestorben, Vater litt an Depressionen, nahm sich das Leben, gute Beziehung zur Mutter; Schulbildung / Ausbildung / Beruf: Abitur, arbeitete bei Pharmaunternehmen, blieb dort bis zur Rente; Wohn- und Lebenssituation: Hat eigenes Haus, lebt dort allein, trauert um seine Frau, geht regelmäßig zum Grab; Bezugspersonen: die jüngste Tochter Annette und Theresa, Annettes Tochter</p>	S. 12	

		Info: Sicherlich gibt es Unterschiede, wie Einrichtungen die Informationen aus der Biografiearbeit dokumentieren. Fragen Sie bei Ihren TN nach, welche Art der Dokumentation in ihrer Einrichtung üblich ist: Biografiebericht oder Biografiebogen oder beides wie hier in Lektion 2. Prüfungsrelevant ist auf jeden Fall der umgekehrte Weg: Die TN müssen aus Stichpunkten zur Biografie einer Person einen Bericht schreiben (siehe hierzu telc Deutsch B1/B2 Pflege). Dies wird in Übung 3 auf S. 14 trainiert.		
3a	EA / PA / GA	<b>Lernziel:</b> Die TN können einen kurzen Biografiebericht schreiben. Wenn Ihre TN in derselben Einrichtung arbeiten und dieselben Personen betreuen, können Sie 3a auch in PA und GA machen lassen. In dem Fall einigen sich die TN auf eine Person, die sie betreuen, und schreiben anhand der vorgegebenen Redemittel einen kurzen Biografiebericht. Diese Vorgehensweise hat den Vorteil, dass schwächere TN von stärkeren TN profitieren können, aber dennoch zum Gesamtgelingen der Aufgabe beitragen. Natürlich können Sie auch binnendifferenzieren, indem Sie die Menge an Informationen vorgeben: Stärkere TN müssen ausführlicher über „ihre Person“ berichten, schwächere weniger ausführlich. Gehen Sie im Kursraum umher und unterstützen Sie Ihre TN bei Bedarf. Tipp: Sollte Ihren TN die aktive Verwendung des Präteritums schwerfallen, können sie ihren Bericht natürlich auch im Perfekt schreiben.	S. 13, Heft bzw. Papier	
3b	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können einen kurzen Biografiebericht, den eine andere Person geschrieben hat, verstehen. Wenn die Texte in EA entstanden sind, tauschen die TN ihren Text mit dem Text einer Partnerin / eines Partners. Diese lesen und korrigieren den jeweils anderen Text, wenn nötig. Sammeln Sie als KL die Texte abschließend ein und überprüfen Sie sie. Sollten Sie Fehler entdecken, korrigieren Sie mit Bleistift – das sieht für die TN weniger entmutigend aus als Korrekturen in Rot. Notieren Sie Fehler, die häufig vorkommen, und besprechen Sie diese in einer der nächsten Unterrichtseinheiten im Plenum.	S. 13	
Ü1	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können zentrale „Etappen“ im Leben benennen. Sie kennen Begriffe, die für die Biografiearbeit wichtig sind. <b>Ü1:</b> Die Übung können die TN als Hausaufgabe oder „zwischen durch“ lösen – zum Beispiel dann, wenn sie mit 3a/b fertig sind, andere TN aber noch arbeiten. Lösungen: 1 Geburt; 2 Kindheit; 3 Jugend; 4 Beziehung; 5 verheiratet; 6 Streit; 7 verwitwet; 8 Beerdigung; 9 Grab	S. 14	
Ü2	EA / PA	<b>Lernziel:</b> Die TN kennen das Präteritum von Verben, die in Biografieberichten häufig vorkommen. <b>Ü2:</b> Auch diese Übung können die TN als Hausaufgabe oder „zwischen durch“ lösen – zum Beispiel dann, wenn andere TN noch arbeiten. Lösungen: 2 wuchs ... auf; 3 zog; 4 studierte; 5 arbeitete; 6 lernte ... kennen; 7 heirateten; 8 bekamen; 9 starb; 10 begann; 11 litt Info: Das Präteritum wird in <i>Menschen B1</i> in Lektion 2 anhand verschiedener Textsorten eingeführt. Hier haben die TN noch einmal die Möglichkeit, das Präteritum zu wiederholen und in einem pflegerischen Kontext anzuwenden.	S. 14	
Ü 3a	EA / PA	<b>Lernziel:</b> Die TN kennen die Struktur eines Biografiebogens. <b>Ü3a:</b> Die TN ordnen die Oberbegriffe zu.	S. 14	

		Lösungen: Name, <u>Vorname</u> ; <u>Kindheit</u> / Jugend; <u>Schulbildung</u> / Ausbildung / Beruf; Familienstand / <u>Lebenspartner</u> ; <u>Gewohnheiten</u> / Rituale		
Ü 3b	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können anhand vorgegebener Stichpunkte einen kurzen Biografiebericht schreiben.</p> <p><b>Ü3b:</b> Die TN, für die das Schreiben eines Biografieberichts aus beruflichen und/oder „Prüfungsgründen“ wichtig ist, haben hier die Möglichkeit, das Schreiben in einer etwas gelenkteren Form zu üben. TN, für die das Schreiben nicht so wichtig ist, können in PA mithilfe der vorgegebenen Stichpunkte in der rechten Spalte des Biografiebogens drei bis fünf Fragen formulieren (z.B. Wo hat Herr Harrer gelebt?). Die Fragen werden mit einem anderen Paar getauscht und – ggf. schriftlich – beantwortet.</p> <p>Musterlösung für den Biografiebericht: Kurt Harrer wuchs in Berlin auf. Nach dem Tod von seinen Eltern kam er in eine Pflegefamilie. Herr Harrer ging neun Jahre zur Schule. Danach machte er eine Ausbildung als Bäcker. Er arbeitete bis zu seiner Rente in der Bäckerei von seinem Pflegevater in Berlin. Kurt Harrer ist seit letztem Jahr verwitwet. Er lebt in einer Dreizimmerwohnung und wird von einem ambulanten Pflegedienst unterstützt. Er hat einen Sohn und einen Enkel. Einmal pro Woche bekommt er von seinem Enkel Besuch. Zu seinem Sohn hat Herr Harrer seit einem Familienstreit keinen Kontakt mehr. Herr Harrer geht dreimal täglich mit dem Hund von seinen Nachbarn spazieren. Er besucht jeden Sonntag den Gottesdienst. Danach geht er auf den Friedhof zum Grab von seiner Frau.</p>	S. 14	
LW	PL / EA	Besprechen Sie mit Ihren TN, wie wichtig es ist, Wörter im Kontext zu lernen. Bitten Sie Ihre TN, die für sie wichtigen Wörter im Lernwortschatz zu markieren und mit einem der markierten Wörter einen Beispielsatz zu bilden. Geben Sie den TN die Gelegenheit, ihre Sätze vorzulesen. Ermutigen Sie die TN, auch mit den anderen markierten Wörtern Sätze zu bilden und diese in ihr Wörterlernheft zu schreiben. Sorgen Sie dafür, dass es in Ihrem Unterricht immer wieder Zeit für die individuelle Arbeit mit dem Lernwortschatz gibt. Das hilft den TN, ihren Wortschatz zu festigen, und trägt dazu bei, ihre Lernerautonomie zu fördern.	S. 15, Heft	

### Lektion 3

**Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1:** Relativsätze (kommen hier im Lesetext in 1a vor, werden aber nicht explizit geübt)

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL / EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen sowohl allgemeinsprachliche als auch fachsprachliche Ausdrücke zur Beschreibung von Symptomen einer (frühen) Alzheimer-Demenz.</p> <p>Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Fragen Sie Ihre TN dann, welche weiteren Symptome für eine (frühe) Alzheimer-Demenz typisch sind. Sammeln Sie die Symptome an der Tafel oder am OHP. Führen Sie hier schon die Wörter ein, die Ihre TN zum Lösen von 1b brauchen: <i>örtlich nicht orientiert, Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis, Wortfindungsstörungen, depressive Verstimmungen, Durchschlafstörungen, aggressives Verhalten, zeitlich nicht orientiert / desorientiert, gestörter Schlaf-Wach-Rhythmus.</i></p> <p>Info: „Alzheimer“ bzw. die Alzheimer-Demenz ist die häufigste Form der Demenz. Demenz wiederum ist der Oberbegriff für Erkrankungen wie die Alzheimer-Demenz, die Vaskuläre Demenz, die Frontotemporale Demenz etc. Diese verschiedenen</p>	S. 16, Tafel / OHP	

		<p>Demenzen gehen mit einem Verlust geistiger Funktionen (also dem Denken, Erinnern, Orientieren und Verknüpfen von Handlungsmustern) einher. Demenziell erkrankte Personen verlieren allmählich die Fähigkeit, alltägliche Aktivitäten eigenständig zu bewältigen, und werden in der Regel pflegebedürftig. Siehe hierzu auch: <a href="https://www.deutsche-alzheimer.de">https://www.deutsche-alzheimer.de</a></p> <p>Weitere Informationen zum Begriff Alzheimer und zur Zahl der in Deutschland Erkrankten finden Ihre TN und Sie im blauen Info-Kasten auf S. 17. Sie können ihn lesen, wenn Sie mit dem Sammeln der Symptome fertig sind. Fragen Sie Ihre TN vor dem Lesen, woher der Name Alzheimer kommt, wer Alzheimer war etc.</p>		
1b	PL / PA / EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Informationen über Personen mit frühen Symptomen einer Alzheimer-Demenz verstehen. Lesen Sie den ersten Textabschnitt von 1a mit Ihren TN. Klären Sie unbekannte Wörter. Bitten Sie Ihre TN dann, Item 1 in 1b in PA zu bearbeiten. Besprechen Sie das Ergebnis im Plenum.</p> <p>Lösungen: 1: Zeile 1 bis 3 (örtlich nicht mehr orientiert), Zeile 3 bis 4 (Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis), Zeile 5 bis 8 (finanzielle Dinge nicht mehr alleine regeln)</p> <p>Die TN lesen die Textabschnitte 2 und 3, markieren Beispiele und geben die jeweiligen Zeilen an. Gegebenenfalls verwenden sie ein Wörterbuch, um unbekannte Wörter zu klären. Die Ergebniskontrolle erfolgt im Plenum.</p> <p>Lösungen: 2: Zeile 10 bis 12 (Wortfindungsstörungen), Zeile 12 bis 15 (depressive Verstimmungen), Zeile 15 bis 16 (Durchschlafstörungen); 3: Zeile 20 bis 21 (aggressives Verhalten), Zeile 23 bis 24 (zeitlich desorientiert), Zeile 24 bis 26 (gestörter Schlaf-Wach-Rhythmus)</p> <p>Info: Die TN müssen sprachlich in der Lage sein, Beispiele für bestimmte Verhaltensweisen von Bewohnern / Patienten zu geben. Das ist sowohl für Schichtübergaben und Fallbesprechungen als auch für die Pflegedokumentation wichtig. Auf die Dokumentation bezogen heißt dies, dass dort nicht einfach stehen darf: <i>Herr XY war heute zeitlich nicht orientiert</i>. Pflegekräfte sind dazu angehalten, ihre Beobachtungen zu konkretisieren: <i>Herr XY war heute zeitlich nicht orientiert. Er klingelte um vier Uhr morgens, weil er einen Spaziergang im Park machen wollte</i>. Insofern bereiten 1a und 1b hier schon auf Modul 6 vor, in dem es um die Pflegedokumentation und das schriftliche Festhalten von Beobachtungen geht.</p>	S. 16	
Ü1 Ü2	EA / PA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN wiederholen allgemein- und fachsprachliche Ausdrücke, die der Beschreibung von frühen Symptomen einer Alzheimer-Demenz dienen.</p> <p><b>Ü1/Ü2:</b> An dieser Stelle bietet es sich an, auf die Übungsseite zu wechseln. Bitten Sie Ihre TN, Übung 1 und Übung 2 in EA oder PA zu lösen – je nachdem, was Ihren TN lieber ist. Geben Sie den TN dafür eine Zeit vor – 15 Minuten dürften ausreichend sein. Falls die TN mit den beiden Übungstypen nicht vertraut sind, erklären Sie sie ihnen kurz. Die Kontrolle erfolgt im PL. Ziehen Sie sich als KL zurück – die TN können in Form einer „Kettenübung“ auch ohne Ihr Einwirken überprüfen, ob sie die Übungen richtig gelöst haben. Wie schon in Lektion 1 erwähnt, können Sie hier zur Auflockerung einen Ball oder ein Wollknäuel einsetzen.</p> <p>Lösungen: Ü1: 1D, 2A, 3E, 4F, 5B, 6C Ü2: 2 ist zeitlich nicht mehr orientiert. 3 hat Durchschlafstörungen. 4 hat Wortfindungsstörungen. 5 hat depressive Verstimmungen. 6 hat</p>	S. 18	



		Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis. 7 hat einen gestörten Schlaf-Wach-Rhythmus. 8 zeigt aggressives Verhalten.		
2	PL	<b>Lernziel:</b> Evtl. unbekannter Wortschatz aus dem Hörtext in 3 wird vorentlastet. Lesen Sie die Wörter aus dem Bildlexikon vor. Die TN sprechen die Wörter im Chor und – bei Bedarf – auch einzeln nach. Wenn die TN die Wörter sicher aussprechen können, spielen sie Pantomime. Wer errät die meisten Begriffe? Halten Sie für die Siegerin / den Sieger einen kleinen Preis bereit: eine Praline, ein Päckchen Gummibärchen o. Ä.	S. 17	
3a	EA / PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, über welche ABEDL® ein Pfleger im Zusammenhang mit einer neu aufgenommenen Bewohnerin spricht (globales HV). Fragen Sie Ihre TN, was sie wissen möchten, wenn eine neue Bewohnerin / ein neuer Bewohner / eine neue Patientin / ein neuer Patient aufgenommen wird. Notieren Sie Stichpunkte an der Tafel (Name, Alter, Erkrankung, Pflegeprobleme, Ressourcen etc.) Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Kontrollieren Sie das Ergebnis im Plenum. Lösungen: Sich beschäftigen – 3; Essen und Trinken können – 2; Kommunizieren können – 1.	S. 17, Tafel, Track 02	
3b	PL / EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Informationen über eine (neu aufgenommene) Bewohnerin verstehen (detailliertes HV). Bevor Sie den Hörtext ein zweites Mal (und ggf. auch ein drittes Mal) vorspielen, fragen Sie Ihre TN, was sie über die Bewohnerin erfahren haben. Verwenden Sie dafür die Stichpunkte an der Tafel – zu einigen davon können Ihre TN bestimmt etwas sagen. Lesen Sie dann mit den TN die Items 1 bis 6. Klären Sie evtl. unbekannte Wörter. Die TN hören das Gespräch noch einmal und kreuzen die richtigen Items an. Lösungen: 1, 3, 5 und 6	S. 17, Tafel, Track 02	
4	EA / PA / GA	<b>Lernziel:</b> Die TN können über Pflegeprobleme einer Bewohnerin / eines Bewohners / einer Patientin / eines Patienten berichten, die aufgrund einer demenziellen Erkrankung bestehen. Wenn Ihre TN in derselben Einrichtung arbeiten und dieselben Personen betreuen, können Sie 4 auch in PA und GA machen lassen. In dem Fall einigen sich die TN auf eine Person, die sie betreuen, und erzählen gemeinsam von ihr. Achten Sie darauf, dass es keinen Wortführer gibt, sondern jeder TN etwas erzählt. Lösung: individuell	S. 17	
Ü3	EA / PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter, die für den Umgang mit demenziell erkrankten Personen wichtig sind. <b>Ü3:</b> Bevor Sie zum Miniprojekt in 5 übergehen, können Ihre TN Ü3 lösen. Die Kontrolle erfolgt in PA. Lösungen: 1 – lächeln 2 – flüstern 3 – streicheln 4 – weinen 5 – trösten 6 – umarmen 7 – nicken 8 – küssen.	S. 18	
5	GA	<b>Lernziele:</b> Die TN können neu gelernte Wörter frei anwenden. Sie haben Gelegenheit, ihr Fachwissen, ihre beruflichen Erfahrungen und natürlich auch ihre Sprachkenntnisse zum Ausdruck zu bringen. Info: Tipps für den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen finden Sie unter <a href="https://www.deutsche-alzheimer.de/mit-demenz-leben/umgang-und-kommunikation">https://www.deutsche-alzheimer.de/mit-demenz-leben/umgang-und-kommunikation</a> Hier ein paar Tipps, die Ihre TN nennen könnten: Nehmen Sie Blickkontakt auf. Stellen Sie Ja-/Nein-Fragen. Seien Sie vorsichtig mit Kritik.	S. 17	

		Gehen Sie auf die Wünsche von der erkrankten Person ein. Lenken Sie die Person ab, wenn die Situation schwierig wird. Zeigen Sie Verständnis und Empathie. Sorgen Sie für Orientierung, zum Beispiel durch einen klaren Tagesablauf, helles Licht, Orientierungslichter in der Nacht und Hinweisschilder. Hängen Sie eine gut lesbare Uhr und einen Kalender auf. Etc.		
Ü4	EA / PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können schriftlich über eine Alzheimer-Patientin berichten. <b>Ü4:</b> Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Wenn Ihnen die Übung für manche Ihrer TN zu schwierig erscheint, nutzen Sie den (Lösungs-)Text anderweitig: Zum Beispiel für ein Satzpuzzle, ein (Text-)Domino oder ein Rückendiktat – es gibt viele Möglichkeiten, die Übung an das Niveau Ihrer TN anzupassen. Lösung: Auguste Deter kam 1901 in eine Frankfurter Klinik. Die Patientin war bei ihrer Einweisung erst 51 Jahre alt. Sie wirkte sehr verwirrt und verstand nicht, was andere zu ihr sagten. Oft schrie sie stundenlang. Dann saß sie wieder apathisch in ihrem Zimmer. Schließlich wurde Auguste Deter inkontinent und bekam ein Druckgeschwür. Sie starb fünf Jahre später an einer Blutvergiftung.	S. 18	
LW	PL / EA	Die TN gehen den Lernwortschatz durch und markieren die Wörter, die sie lernen wollen. Diese Wörter schreiben sie in ihr Heft. Schlagen Sie Ihren TN vor, die Wörter zusammen mit einer Definition zu notieren, zum Beispiel: <i>schreien: sehr laut reden bzw. rufen</i> oder <i>nicken: zustimmen bzw. ja sagen und dabei nur den Kopf bewegen</i> . Bitten Sie eine/n TN in einer der nächsten Unterrichtseinheiten, ihre / seine Definitionen vorzulesen – die anderen versuchen das jeweilige Lernwort zu erraten. Entscheiden Sie, ob die ratenden TN den LW konsultieren dürfen oder nicht.	S. 19, Heft	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN reflektieren, was eine kultursensible und biografieorientierte Pflege ist. Sie wiederholen auf diese Weise einige der Lerninhalte der letzten drei Lektionen. Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Mögliche Lösungen: Für die Pflege muslimischer Patienten / Bewohner bedeutet „kultursensibel pflegen“ zum Beispiel: schweinefleischfreie Kost anbieten; darauf achten, dass Medikamente keinen Alkohol enthalten; für einen Platz sorgen, an dem sie beten können etc. Biografieorientiert pflegen bedeutet, dass man als Pflegekraft Informationen über die / den Pflegebedürftigen sammelt (zum Beispiel durch die Biografiearbeit) und dieses Wissen für die Pflege dieser Person „nutzt“. Info: Wenn Sie mehr über das Thema „Kultursensible Pflege“ wissen möchten, gehen Sie auf die Seite <a href="https://www.bundesregierung.de/breg-de">https://www.bundesregierung.de/breg-de</a> und geben Sie im Suchfeld das Stichwort „Das kultursensible Krankenhaus“ ein. Sie kommen dann zu einer Broschüre (bzw. einem PDF-Download), in der Angebote von Pflegeeinrichtungen beschrieben werden, die der interkulturellen Öffnung dienen.	S. 20	
2a	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Hauptinformationen zu drei Angeboten für eine kultursensible bzw. biografieorientierte Pflege (globales LV).	S. 20	

		Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Die gefetteten Wörter dürften es den TN sehr leicht machen, die Texte den passenden Bildern zuzuordnen. Lösungen: Foto 1 – Text 3; Foto 2 – Text 1; Foto 3 – Text 2		
2b	EA / GA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen bestimmte Informationen zu drei Angeboten (bzw. einem Angebot) für eine kultursensible bzw. biografieorientierte Pflege (selektives LV). Sie können entweder laut Arbeitsanweisung vorgehen oder aber Gruppen à drei TN bilden. Jede/r TN liest einen der drei Texte und notiert Antworten auf die Fragen zu ihrem / seinem Text. Anschließend stellt sie / er dann den anderen beiden TN ihr / sein Angebot mithilfe der Notizen vor.	S. 20	
3		<b>Lernziel:</b> Die TN können von ihnen bekannten kultursensiblen und / oder biografieorientierten Angeboten erzählen. Schlagen Sie Ihren schwächeren TN evtl. vor, sich als Vorbereitung zum freien Sprechen Notizen wie in 2b zu machen. Bieten Sie ihnen bei Bedarf Ihre Unterstützung an.	S. 20	

### Modul 2: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<b>Lernziele:</b> Die TN werden auf Lektion 4 – die Kommunikation in einem Notfall – eingestimmt. Sie können ihr Wissen zum Thema Notfallversorgung von Patienten in den Unterricht einbringen. Gehen Sie vor, wie in den Arbeitsanweisungen beschrieben. Sie können Aufgabe 1 in Lektion 4 vorentlasten, indem Sie Ihre TN fragen, welche Geräte sich in einem Rettungswagen befinden. Sichern Sie die Ergebnisse an der Tafel. Info: Rettungswagen (RTW) werden benutzt, um Notfallpatienten zu versorgen und in eine Klinik zu bringen. Anders als Notarztwagen (NAW) sind Rettungswagen nicht mit einem Notarzt besetzt. Ihre medizinisch-technische Ausstattung ist in der Regel normiert (DIN EN 1789 Typ C) und umfasst folgende Geräte zur Diagnostik, Überwachung und Therapie: Stethoskop, Pulsoxymeter (arterielle O <sub>2</sub> -Sättigung, Pulsfrequenz), Kapnometer (Konzentration von CO <sub>2</sub> in der Ausatemluft), nicht-invasives Blutdruckmessgerät, Elektrokardiograph (EKG-Ableitung, Pulsfrequenz), digitales Thermometer, Pupillenleuchte, Blutzuckertestgerät, Absaugpumpe, Inhalationsgerät (Sauerstoffgabe), Beatmungsgerät mit Zubehör, Intubationsbesteck, Thoraxdrainage-Set, Defibrillator, Infusionsgeräte, Infusiomaten (Applikation von Arzneimitteln), Injektionsgeräte, Spritzenpumpen (Applikation von Arzneimitteln), Vorrichtung zur Wärmezufuhr, Immobilisationshilfen, chirurgisches Besteck, „Burn pack“® (Verbrennungstherapie), Verbandmaterial, Arzneimittel sowie Verbrauchsmaterial (Kanülen, Spritzen, Venenverweilkanülen, Endotrachealtuben etc.).	Beamer / OHP, Tafel, S. 21	

## Lektion 4

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Relativsätze (siehe Lektion 3 in Menschen B1)

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL, EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können wichtige medizinisch-technische Geräte zur Versorgung von Notfallpatienten benennen. Die TN vergleichen die gesammelten Wörter, mit dem Bildlexikon. Anschließend lesen und ergänzen sie die Definitionen 1 bis 6. Die Kontrolle erfolgt im PL. Dabei lesen die TN die Definitionen laut vor. Notieren Sie Aussprachefehler und üben Sie die Wörter und Ausdrücke im Anschluss an 1a. Lösungen: 1 Venenverweilkanüle 2 Pulsoxymeter 3 Reanimationsbrett 4 Intubationsbesteck 5 Beatmungsbeutel 6 Defibrillator	S. 22 + 23	
1b	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können wichtige medizinisch-technische Geräte zur Versorgung von Notfallpatienten umschreiben. Gehen Sie vor wie beschrieben. Tipp: Beim Umschreiben der Begriffe aus dem Bildlexikon spielen Relativsätze eine wichtige Rolle. Relativsätze mit Relativpronomen im Akkusativ und Dativ mit Präpositionen wurden in Lektion 3 von <i>Menschen B1.1</i> eingeführt. Hier haben Ihre TN die Möglichkeit, diese Strukturen noch einmal anzuwenden (... ist ein Gerät, mit dem ... / ist eine Flasche, mit der ...).	S. 24	
1c	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können ihr Wissen zum Thema Notfallversorgung von Patienten in den Unterricht einbringen. Wenn Sie mit Ihren TN schon anhand des Einstiegsfotos auf S. 21 über weitere Geräte zur Notfallversorgung gesprochen haben, brauchen Sie diese Frage an dieser Stelle natürlich nicht mehr zu stellen. Alternativ können Sie Ihre TN fragen, was noch wichtig für die Notfallversorgung von Patienten ist. Lösungen: siehe Info zu S. 21 (Ausstattung von Rettungswagen); Alternative Frage: Personal muss gut ausgebildet sein und Notfallsituationen regelmäßig üben; ruhig, aber schnell handeln; Notfalltelefon, Notfallwagen bzw. Notfallrucksack müssen in der Nähe sein etc.	S. 22	
2a	PL, EA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Sprachanweisungen eines Defibrillators (selektives HV). Bevor Sie den Text vorspielen, fragen Sie Ihre TN, wie man mit einem Defibrillator umgeht und was man mit einem Patienten macht, den man defibrillieren muss. Zeichnen Sie zwei Wortigel an die Tafel (Wortigel 1: <i>der Defibrillator</i> ; Wortigel 2: <i>der/die Patient/-in</i> ) und sichern Sie die Ergebnisse. Je nach Sprachkenntnissen Ihrer TN müssen Sie evtl. folgende Wörter bzw. Ausdrücke vorab erklären: <i>auf eine Taste (drücken)</i> , <i>(ein Gerät) laden</i> , <i>einen Schock abgeben</i> und <i>das Kabel mit dem Gerät verbinden</i> , <i>EKG-Kurve</i> . Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Lösungen: 1 grün 2 orange 3 rot	S. 22, Track 03	
2b	PA, EA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Sprachanweisungen eines Defibrillators (detailliertes HV). Die TN ordnen die Satzteile in PA zu. Sie hören dann die Sprachanweisungen ein weiteres Mal zur Kontrolle. Lösungen: 1C, 2E, 3B, 4F, 5G, 6A, 7D	S. 23, Track 03	
Ü1	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter, die für die Notfallversorgung von Patienten eine wichtige Rolle spielen. <b>Ü1a/b:</b> An dieser Stelle bietet es sich an, auf die Übungsseite zu wechseln. Bitten Sie Ihre TN, Übung 1a und b in EA zu lösen.	S. 24	

		<p>Sollten Ihre TN den Übungstyp in 1a noch nicht kennen, erklären Sie ihnen kurz, was zu tun ist. Bitten Sie Ihre TN außerdem, Ü1a/b anschließend in PA zu kontrollieren.</p> <p>Lösungen: Ü1a: 1 Absauggerät, Absaugkatheter; 2 Beatmungsbeutel, Beatmungsmaske; 3 Defibrillator, Elektrode; 4 Intubationsbesteck, Endotrachealtubus; 5 Stechampulle, Venenverweilkanüle; 6 Stethoskop, Manometer Ü1b: 1 Sauerstoffflasche 2 Pulsoxymeter 3 Reanimationsbrett</p>		
Ü2	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Ausdrücke, die für die Defibrillation von Patienten eine wichtige Rolle spielen.</p> <p><b>Ü2:</b> Die TN lösen die Übung in EA oder PA. Die Kontrolle erfolgt im PL, indem die TN die Sätze laut vorlesen. Nutzen Sie diesen Text, um auch die Aussprache zu üben: Die TN lesen zunächst im Chor, dann in der Kleingruppe und evtl. einzeln, wer möchte.</p> <p>Lösungen: 1 Taste drücken 2 Oberkörper frei machen 3 Kabel verbinden 4 Platten ... ansetzen 5 vom Bett ... zurücktreten 6 Schock abgeben</p>		
3a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen Redemittel für die Kommunikation in Notfällen.</p> <p>Bitten Sie Ihre TN, die gelb unterlegten Redemittel in 3a in EA zu lesen und unbekannte Wörter zu markieren. Klären Sie die Wörter im Kurs. Warten Sie dabei immer zuerst ab, ob nicht ein anderer TN das Wort kennt und erklären kann. Erst wenn keiner Ihrer TN „aushelfen“ kann, erklären Sie als KL das unbekannte Wort. Sind alle Wörter und Abkürzungen geklärt, lesen die TN die Redemittel laut vor. Anschließend ordnen sie sie in der Tabelle zu. Sollte der Platz im Buch nicht ausreichen, schreiben die TN die Tabelle mit den Redemitteln in ihr Heft. Die Kontrolle erfolgt in PA.</p> <p>Tipp: Sagen Sie Ihren TN vor dem Zuordnen, dass mit dem Begriff „Anweisungen“ in der Tabelle (dritte Zeile von oben, kursiv gesetzt) medizinische Anweisungen gemeint sind – das macht die Zuordnung der Redemittel etwas eindeutiger. Weisen Sie die TN außerdem auf den blauen Info-Kasten auf S. 22 hin: Darin werden die gängigsten Abkürzungen aus der Notfallmedizin erklärt.</p> <p>Lösungen: <b>Ansprechbarkeit:</b> Hallo! Können Sie mich hören? Hören Sie mich? <b>Hilfe:</b> Rufen Sie bitte einen Arzt! Ruf das Reanimationsteam / die Stationsärztin / den Stationsarzt! Bitte verlassen Sie sofort das Zimmer! Herz-Kreislauf-Stillstand – Reanimation in Zimmer ... / auf Station ... Hol den Notfallrucksack! Schnell! Den Defi! <b>Medizinische Anweisungen:</b> CPR dreißig zu zwei für zwei Minuten. Ein Milligramm Adrenalin pur! Wir müssen einen Zugang legen. Dreißig HDM, zwei Atemhübe! Zieh ein Milligramm Adrenalin auf. <b>Defibrillation:</b> Vorsicht! Weg vom Bett! Defibrillation! Achtung – Schock wird abgegeben! Alle zurücktreten!</p>	S. 23, ggf. Heft	
3b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Redemittel für die Kommunikation in Notfällen anwenden.</p> <p>Lassen Sie jeweils die Paare zusammen spielen, die mit Aufgabe 3a fertig sind. Sollte es hier sehr (schreib)schnelle und sehr (schreib)langsame TN geben, bieten Sie den schnellen TN an, nach mehreren Spieldurchgängen auf die Übungsseite zu wechseln und Ü3 und 4 zu lösen. Die anderen TN lösen Ü3 und Ü4 als Hausaufgabe.</p>	S. 23, für je zwei TN einen Würfel	
Ü3	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen gängige Abkürzungen aus der Notfallmedizin.</p> <p>Die Kontrolle erfolgt in PA bzw. bei Bedarf einzeln.</p> <p>Lösungen: 1 CPR – cardiopulmonale Reanimation 2 Defi – Defibrillator 3 EKG – Elektrokardiogramm 4 HDM – Herzdruckmassage 5 mg – Milligramm</p>	S. 24	

Ü4	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Begriffe für die Kommunikation in einem Notfall. Die Kontrolle erfolgt in PA bzw. bei Bedarf einzeln. Lösungen: 1 ansprechbar 2 Kreislauf-Stillstand 3 verlassen 4 Achtung 5 Zugang 6 Zieh ... auf</p>	S. 24	
LW	PA	<p>Bitte Sie Ihre TN, zur Wiederholung des Wortschatzes in PA Karten für verschiedene Memospiele vorzubereiten. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten, mit denen Sie binnendifferenzieren können:</p> <p>1. Für Ihre schwächeren TN kopieren Sie die Bilder aus dem Bildlexikon. Bitten Sie die TN, die Bilder auszuschneiden (nur die Bilder!) und auf Karten zu kleben. Dann schreiben die TN zu jeder Bildkarte eine Wortkarte. Die TN sollten auf den Wortkarten auch die Artikel ergänzen. (= Wort-Bild-Memospiegel)</p> <p>2. Stärkere TN bitten Sie, ein Memospiel anzufertigen, bei dem Nomen und Verben aus dem Lernwortschatz ein Paar bilden (sogenannte Kollokationen = Nomen-Verb-Memospiegel): Zum Beispiel: Kartenpaar 1: die Platte (= Nomen-Karte) – ansetzen (= Verb-Karte); Kartenpaar 2: einen Schock (= Nomen-Karte) – abgeben (= Verb-Karte); Kartenpaar 3: einen Zugang – legen etc.</p> <p>3. Andere TN können ein Memospiel anfertigen, das aus Kartenpaaren mit einem Grundwort und einem dazu passenden Kompositum besteht (= Memospiel zum Thema Wortbildung): Zum Beispiel: Kartenpaar 1: das Team – das Reanimationsteam; Kartenpaar 2: die Flasche – die Sauerstoffflasche; Kartenpaar 3: die Ampulle – die Stechampulle etc.</p> <p>Wichtig ist, dass jedem Paar ein Memospiel zur Verfügung steht. Haben die Paare ihr selbst erstelltes Memospiel gespielt (und so auch getestet, ob es funktioniert), tauschen sie ihr Memospiel mit einem anderen Paar. Jedes Paar sollte alle drei Memospiel-Typen mindestens einmal gespielt haben. Tipp: Die einzelnen Memospiele sollten aus etwa acht bis zwölf Kartenpaaren bestehen. Sind es weniger Karten, wird das Spiel zu einfach. Sind es mehr, dauert das Spiel unter Umständen zu lange.</p>	S. 25, Karteikarten	

## Lektion 5

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Futur I (werden + Infinitiv)

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ihr Wissen zum Thema Herz und Herzerkrankungen einbringen. Evtl. schon bekannter Wortschatz wird „reaktiviert“.</p> <p>Info: Das Herz eines Erwachsenen wiegt zwischen 280 und 350 Gramm und ist etwa faustgroß. Es „sitzt“ hinter dem Brustbein in der Brustmitte, wobei sich zwei Drittel des Herzens linksseitig befinden. Das Herz ruht auf dem Zwerchfell und ist von Lungengewebe umgeben.</p> <p>Weitere Herzerkrankungen neben der KHK (= Koronare Herzkrankheit) sind: Bluthochdruck, Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen, Herzschwäche (= Herzinsuffizienz), Herzmuskelentzündung (= Endokarditis), angeborene Herzfehler (zum Beispiel Septumdefekt) etc.</p> <p>Das Thema Herz bzw. Herzkrankheiten taucht in jeder Lektion von Modul 2 auf. Grund dafür ist die Tatsache, dass Herz-Kreislauf-Erkrankungen immer noch eine der Haupt-</p>	S. 26	

		Todesursachen im deutschsprachigen Raum sind und sehr viele Patienten aufgrund einer Herzkrankheit behandelt und gepflegt werden. Lösung: Je nach Kenntnissen der TN.		
2a	PL, EA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Hauptinformationen eines Textes über Eingriffe am Herzen (globales LV). Fragen Sie Ihre TN, was sie auf den vier Bildern sehen. Führen Sie evtl. hier schon die Wörter <i>Herzschriftmacher</i> , <i>Stent</i> , <i>Katheter</i> und <i>Bypass</i> ein. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösung: 1 – zweites Bild von links; 2 – viertes Bild von links; 3 – drittes Bild von links; 4 – erstes Bild von links.	S. 26	
2b	EA, PL, GA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen Text über Eingriffe am Herzen (selektives bzw. mit der Zusatzaufgabe detailliertes LV). Besprechen Sie mit Ihren TN die Wörter im Bildlexikon. Lesen Sie die Wörter vor und lassen Sie sie nachsprechen. Erst wenn Ihre TN die Wörter kennen, lesen sie den Text und lösen 2b. Kontrollieren Sie die Ergebnisse im Plenum. Ermutigen Sie Ihre TN, nicht nur die Zeilen anzugeben, sondern auch die Frage zu beantworten. Lösung: 1 – Zeile 3 und 4; 2 – Zeile 6; 3 – Zeile 12; 4 – Zeile 13 und 14. Tipp: Teilen Sie Ihre TN in kleine Gruppen, indem Sie sie Zettel ziehen lassen, auf denen die Zahlen 1 bis 4 stehen. Die Gruppen formieren sich und formulieren zwei eigene W-Fragen zu einem der Texte 1 bis 4 (die Zahl auf dem Zettel gibt an, zu welchem Text die Gruppe Fragen formuliert). Sie notieren ihre Fragen in gut lesbarer, großer Schrift auf Kärtchen. Die Kärtchen mit den Fragen werden aufgehängt und von den anderen Gruppen bearbeitet. Anschließend werden die Antworten im PL besprochen.	S. 26, Karten, dicke Stifte	
Ü1 Ü2	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen allgemein- und fachsprachliche Wörter aus dem Wortfeld Herz. <b>Ü1/Ü2:</b> Wenn Ihre TN sich mit dem ersten Teil des Lernstoffes von Lektion 2 beschäftigen wollen, wechseln Sie auf die Übungsseite. Bitten Sie die TN, Übung 1 und 2 in EA zu lösen und ihre Ergebnisse in PA zu kontrollieren. Lösungen: Ü1: 1 Herz-Lungen-Maschine 2 Herzklappen 3 Herzschrittmacher 4 Herzchirurg 5 Herzkatheter Ü2: 1 Leistenarterie 2 Verkalkung 3 Herzkranzgefäß 4 Gefäßstütze 5 aufdehnen 6 einsetzen / einpflanzen 7 kaputt	S. 28	
3a	PL, EA	<b>Lernziel:</b> Der Hörtext wird vorentlastet. Die TN verstehen, um welche Themen es in einem Vortrag geht. Sammeln Sie mit Ihren TN mögliche Fragen von Patienten und Angehörigen. Lesen Sie dann die vorgegebenen Themen in 1 bis 7 und klären Sie unbekannte Wörter. Bereiten Sie Ihre TN darauf vor, dass der Hörtext recht lang ist. Entscheiden Sie als KL, ob die TN ihre Bücher schließen und beim ersten Vorspielen nur stichpunktartig notieren sollen, was sie verstehen. Erst beim zweiten Vorspielen kreuzen die TN die Themen an, die in 3a vorgegeben sind. Lösungen: Richtig sind 1, 2, 3, 5 und 6. Tipp: Sie können den Hörtext noch stärker vorentlasten, indem Sie mit der Transkription arbeiten. Kopieren Sie den Hörtext und schneiden Sie ihn in (nicht zu viele!) Teile. Jedes Paar erhält die zerschnittenen Teile und versucht, diese in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen. Dann hören sie den Hörtext und überprüfen, ob die Reihenfolge richtig ist. Führen Sie die Aktivität mit geschlossenen Büchern durch. Sammeln Sie dann	S. 27, Track 04	

		die Textteile ein und bitten Sie die TN, ihre Bücher zu öffnen. Die TN hören den Text noch einmal und lösen 3b in EA.		
3b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Informationen über geplante Maßnahmen bzw. Ereignisse. Die TN lesen die Satzteile im Schüttelkasten. Evtl. Fragen zum Wortschatz werden geklärt. Anschließend ordnen die TN die Satzteile in PA zu. Zur Kontrolle wird der Hörtext nochmals vorgespielt.</p> <p>Lösung: 1 über die Narkose und den Eingriff führen. 2 eine Einverständniserklärung unterschreiben. 3 einen Beatmungsschlauch und einen Blasenkatheter haben. 4 und Appetitlosigkeit leiden. 5 die sich um Ihre Anschlussheilbehandlung kümmern wird.</p> <p>Info: Wichtig ist hier das Futur I, das in <i>Menschen B1.1</i> in Lektion 5 eingeführt wird und hier in den Sätzen 1, 3, 4 und 5 auftaucht. Wiederholen Sie mit Ihren TN, wann das Futur I im Deutschen verwendet wird:</p> <p><u>Vorsatz / Plan:</u> Die Ärzte werden mit Ihnen ein Aufklärungsgespräch führen. <u>Vorhersage:</u> Wenn Sie ..., werden Sie einen Beatmungsschlauch und einen Blasenkatheter haben. <u>Vermutung:</u> Vermutlich werden Sie auch unter starkem Durst und Appetitlosigkeit leiden. <u>Versprechen (bzw. Vorsatz / Plan):</u> ... mit der Sozialarbeiterin, die sich um Ihre Anschlussheilbehandlung kümmern wird.</p> <p>Sollten Sie hierzu eine Übung machen wollen, wechseln Sie auf S. 28.</p>	S. 27, Track 04	
Ü4	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Vorhersagen und Vermutungen zu einer geplanten Operation machen.</p> <p><b>Ü4:</b> Besprechen Sie die ersten zwei Sätze im PL. Danach schreiben die TN die Sätze in EA. Schreiben Sie die Sätze auf eine Folie und verwenden Sie diese anschließend für die Korrektur im PL. Es gibt mehrere richtige Varianten.</p> <p>Lösungen: 2 Sie werden etwa gegen 13 Uhr aus dem OP auf die Intensivstation kommen. 3 Sie werden nach dem Aufwachen aus der Narkose unter Durst, Appetitlosigkeit und Verwirrtheit leiden. 4 Außerdem werden Sie an verschiedenen Schläuchen hängen. 5 Sie werden vermutlich kaum Schmerzen an der Wunde, aber Schulter- und Rückenschmerzen haben. 6 Sie werden sich ungefähr drei Monate nach der Operation wieder fit fühlen.</p>	S. 28, Folie, Folienstift, OHP	
4a/b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Fragen zu einer Operation stellen und beantworten.</p> <p>Erklären Sie Ihren TN, dass sie die Fragen auf dem hellblauen Rollenkartchen übernehmen können: Sie müssen nur die indirekten Fragen in direkte Fragen und – falls erforderlich – die dritte Person in die erste „umwandeln“ –&gt; Welche Unterlagen soll ich ins Herzzentrum mitbringen? Welche Untersuchungen werden nach der Aufnahme gemacht? Unterstützen Sie die TN bei ihrer Arbeit, indem Sie im Kursraum umhergehen. TN, die das möchten, können ihr Gespräch im PL vorspielen.</p> <p>Musterlösung: ■ Welche Unterlagen soll ich ins Herzzentrum mitbringen? ▲ Sie sollten Ihre Gesundheitskarte, einen Einweisungsschein, Röntgenbilder und Untersuchungsbefunde mitbringen. ■ Welche Untersuchungen werden nach der Aufnahme gemacht? ▲ Nach der Aufnahme nehmen wir Ihnen Blut ab und schreiben ein EKG. Außerdem machen wir einen Nasenabstrich und röntgen Sie. ■ Wie werde ich mich nach der Operation fühlen? ▲ Sie werden vermutlich Durst haben und schlecht schlafen können. Vielleicht werden Sie auch etwas verwirrt sein und keinen Appetit haben. ■ Werde ich starke Schmerzen haben? ▲ Sie werden kaum</p>	S. 27	



		Schmerzen an der Wunde haben, aber vielleicht Schulter- und Rückenschmerzen. (...)		
Ü3	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen neue Wörter aus der Lektion. <b>Ü3a/b:</b> Die TN lösen Ü3 in EA zu Hause oder im Unterricht – je nach verfügbarer Zeit. Lösungen: Ü3a: 1B, 2D, 3E, 4A, 5C Ü3b: 1 Nasenabstrich 2 Aufklärungsgespräch 3 Einverständniserklärung 4 minimalinvasiv 5 Vollnarkose	S. 28	
LW	PL, EA	Schreiben Sie folgende Begriffe nebeneinander an die Tafel: der Herzschrittmacher – der Stent – das Herz – der Herzkatheter. Fragen Sie Ihre TN, welcher Begriff nicht in die Wortreihe passt und warum er ihrer Meinung nach nicht passt. Lösung: Der Begriff „Herz“ passt nicht, da das Herz ein Organ ist. Die restlichen drei Begriffe sind Medizinprodukte bzw. „medizinische Hilfsmittel“. (Gültig wäre u. U. auch: Der Begriff „Herz“ passt nicht, da es „das Herz“ heißt, die anderen Nomen aber männlich sind.) Bitten Sie Ihre TN, sich mithilfe des Lernwortschatzes ähnliche Wortreihen zu überlegen und diese zu notieren. Die TN schreiben nacheinander ihre Wortreihe an die Tafel. Die anderen raten, welcher Begriff nicht in die Reihe passt, und begründen ihre Antwort. Wer die meisten Begriffe erkannt hat, die nicht in die Reihe passen, hat gewonnen. Als Hausaufgabe markieren die TN ihre Lernwörter und schreiben sie in ihr Wörterlernheft. Ermuntern Sie Ihre TN, die ausgewählten Lernwörter in Wortreihen zu sortieren und diese Wortreihe mit einem Oberbegriff zu versehen. Erklären Sie ihnen, dass es viel lernförderlicher ist, Lernwörter selbst zu gruppieren und zu sortieren, als nur abzuschreiben.		

## Lektion 6

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Konjunktion *falls* (siehe S. 31, 4b, Item 5)

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	EA, PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können wichtige Organteile des Herzens benennen. Entscheiden Sie sich für eine Sozialform, in der die TN 1a lösen. Evtl. können Sie die Abbildung auf eine Folie kopieren und diese zur Besprechung der Lösung heranziehen. Lösung: Linien links von oben nach unten: der Sinusknoten, der rechte Vorhof, der AV-Knoten, die Trikuspidalklappe, die Pulmonalklappe Linien rechts von oben nach unten: die Aorta, die Lungenschlagader, der linke Vorhof, die Mitralklappe, die Aortenklappe, die linke Herzkammer, die rechte Herzkammer	S. 30, Folie, Folienstift, OHP	
Ü1	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Funktionen verschiedener Organteilen des Herzens. <b>Ü1:</b> Wenn Sie möchten, können Sie hier schon auf die Übungsseite wechseln und Ihre TN Übung 1 in PA machen lassen. Die Ergebniskontrolle erfolgt im Plenum. Lösung: 1 Vorhof 2 Herzkammer 3 Mitralklappe 4 Trikuspidalklappe 5 Aortenklappe 6 Pulmonalklappe 7 Sinusknoten 8 AV-Knoten 9 Aorta	S. 32	
1b	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können Angaben über die Lage wichtiger Organteile des Herzens machen. Wenn Sie und Ihre TN das möchten, können Sie das Ratespiel als kleinen Wettbewerb gestalten.		

2	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Untersuchungen bzw. medizinische Maßnahmen und Herzkrankheiten benennen. Unbekannter Wortschatz aus den Texten auf S. 31 (Arztbrief / Hörtext) wird vorentlastet.</p> <p>Lösung: Gesundheitliche Probleme sind die arterielle Hypertonie (= Bluthochdruck), die Tachykardie (zu schnell schlagendes Herz) und das Vorhofflimmern (unregelmäßig schlagendes Herz).</p>	S. 30/31	
3a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Unbekannter Wortschatz aus dem Arztbrief auf S. 31 wird vorentlastet.</p> <p>Die TN lesen die Definitionen links und ordnen sie den Fachbegriffen rechts zu. Die Ergebnisse werden laut vorgelesen. Alternativ können Sie die TN bitten, die Bücher zu schließen. Schreiben Sie die Fachbegriffe <i>Vitium, kardiale Diagnostik, Nikotinabusus</i> und <i>Belastungsdyspnoe</i> an die Tafel. Die TN versuchen, die Fachbegriffe zu erklären. Anschließend öffnen sie das Buch und vergleichen ihre Erklärungen mit den vorgegebenen in 1 bis 4. Gibt es große Unterschiede?</p> <p>Lösung: 1D, 2C, 3A, 4B</p>	S. 30	
3b	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, dass es sich bei dem Brief um einen Arztbrief handelt (globales LV).</p> <p>Lösung: Herr Dr. Moll ist Kardiologe. Das erkennt man am Briefkopf. Frau Dr. Kreuzer ist vermutlich die Hausärztin, die ihre Patientin Frau Schmitt zur kardialen Diagnostik an Herrn Dr. Moll überwiesen hat.</p>	S. 30 + 31	
3c	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die wichtigsten Informationen in einem Arztbrief (selektives LV).</p> <p>Lösungen: 1 Frau Schmitt war dort zur kardialen Diagnostik, weil sie bei sich eine Belastungsdyspnoe und eine Gewichtsabnahme festgestellt hat. 2 Herr Dr. Moll hat Frau Schmitt körperlich untersucht und ein Belastungs-EKG sowie eine Echokardiografie gemacht. 3 Frau Schmitts Herzklappen sind defekt, aber es gibt keinen Hinweis darauf, dass sie an der KHK leidet. 4 Herr Dr. Moll empfiehlt, dass Frau Schmitt geröntgt und eine Ultraschalluntersuchung bzw. eine Computertomografie von ihrem Oberbauch gemacht wird.</p> <p>Tipp: Bei dem Arztbrief im Buch handelt es sich nur um einen Auszug, da ein Original-Arztbrief viel zu lang wäre. Fragen Sie Ihre TN deshalb, welche Informationen in einem „normalen“ Arztbrief gegeben werden. Mögliche Antworten sind: Adressen (Empfänger, Absender), Name und Geburtsdatum (Patient), Vorgeschichte (Vorerkrankungen bzw. Beschwerden), Befund bzw. Diagnose bei der Vorstellung, Untersuchungen, die der Arzt durchgeführt hat (= Diagnostik), Beurteilung mit Therapievor schlägen, Dank und Gruß.</p> <p>Info: Falls Sie sich intensiver mit der medizinischen Terminologie beschäftigen möchten, gehen Sie auf die Webseite <a href="https://befunddolmetscher.de">https://befunddolmetscher.de</a>: Hier finden Sie einen „Übersetzungsservice“ für medizinische Fachwörter und Befunde bzw. weiteres Material für Ihren Unterricht.</p>	S. 30 + 31	
4a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN äußern Vermutungen. Dadurch wird eine Hörabsicht aufgebaut (globales HV).</p> <p>Gehen Sie vor wie beschrieben. Wiederholen Sie gegebenenfalls Redemittel, mit denen die TN Vermutungen äußern können.</p>	S. 31, Track 05	
4b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die wichtigsten Informationen in einem Arztbrief (selektives HV).</p>	S. 31, Track 05	

		Geben Sie Ihren TN die Möglichkeit, die Items 1 bis 5 zu lesen. Neu ist hier der Begriff <i>Hypercholesterinämie</i> (= erhöhter Cholesterinspiegel im Blut), dessen Bedeutung Ihre TN sich sicher selbst erschließen können. Spielen Sie dann den Hörtext vor. Besprechen Sie das Ergebnis im Plenum. Lösungen: 1 Vorhofflimmern 2 intravenös 3 keine (Rhythmusstörungen) 4 hohem (Blutdruck) 5 soll sich zur Herzkatheteruntersuchung anmelden, falls er eine kardiologische Abklärung wünscht.		
5a/b	EA, PA, GA	<b>Lernziel:</b> Die TN können schriftlich von einer Patientin / einem Patienten berichten. Info: Das mündliche Berichten über eine Patientin / einen Patienten wird in Lektion 22 in Zusammenhang mit der Schichtübergabe geübt. Wenn Ihre TN in derselben Einrichtung arbeiten und dieselben Personen betreuen, können sie 5a auch in PA oder GA machen. In dem Fall einigen sich die TN auf eine Person, die sie betreuen, und berichten gemeinsam von ihr. Achten Sie darauf, dass es keinen Wortführer gibt, sondern jeder TN etwas zum Bericht beiträgt. Alternativ zu 5b können Sie als KL die Berichte einsammeln und korrigieren. Notieren Sie „typische“ Fehler und besprechen Sie diese in einer der nächsten Unterrichtseinheiten. Während Sie korrigieren, können Ihre TN Übung 2 und 3 in EA und/oder PA machen. Lösung: individuell	S. 31	
Ü2	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige medizinische Fachbegriffe. <b>Ü2:</b> Falls Ihre TN noch nicht mit dem Übungstyp vertraut sind, lösen Sie Item 1 gemeinsam. Lösung: 1 Herzrhythmusstörungen 2 Nikotinabusus 3 Belastungsdyspnoe 4 Vorhofflimmern 5 Hypercholesterinämie	S. 32	
Ü3a	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können schriftlich von Patienten berichten. Lösungen: 1 ... hat sich zur kardialen Diagnostik vorgestellt. 2 Der Patient hat von Atemnot und Husten berichtet. 3 Bei der Echokardiografie hat sich kein Hinweis auf Vitien der Herzklappen gefunden. 4 Auch alle weiteren Untersuchungen sind ohne Befund gewesen.	S. 32	
Ü3b	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können schriftlich von Patienten berichten. Lösungen: 1 ... haben sich keine erhöhten Werte gezeigt / zeigten sich keine erhöhten Werte 2 ... liegt ... die Indikation zu weiteren Untersuchungen vor 3 ... eine kardiologische Abklärung wünschen	S. 32	
LW	PL	Schreiben Sie folgenden Begriff an die Tafel: <i>Hzkmmr</i> Fragen Sie Ihre TN, welches Wort sich hinter der Konsonantenabfolge versteckt (Lösung: <i>Herzkammer</i> ). Teilen Sie Ihre TN in Gruppen (Gruppe 1: Herz; Gruppe 2: Erkrankungen, Symptome, Risikofaktoren; Gruppe 3: Untersuchungen). Bitten Sie Ihre TN, „Konsonantenwörter“ auf einem Blatt Papier zu notieren, die zu dem jeweiligen Oberbegriff (Herz, Erkrankungen etc.) passen. Die Gruppen tauschen ihre Blätter untereinander aus und schreiben den gesuchten Begriff auf, indem sie die fehlenden Vokale ergänzen. Anschließend wählen die TN die für sie wichtigen Wörter aus und übertragen sie in ihr Heft. Wenn Ihre TN möchten, können sie zunächst nur die Konsonanten des Wortes aufschreiben, anschließend dann das Wort inklusive der Vokale.	S. 33, Heft	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die Hauptaussagen eines Textes zum Thema „Patientenverfügung“.</p> <p>Machen Sie die TN auf das kleine Bild rechts vom Text aufmerksam. Zeichnen Sie einen Wortigel mit dem Begriff „Patientenverfügung“ an die Tafel. Was wissen die TN darüber? Was assoziieren sie mit dem Begriff? Sammeln Sie. Gehen Sie dann vor wie beschrieben.</p> <p>Lösungen: 1 Was ist eine Patientenverfügung? 3 Darf ich eine Patientenverfügung auch ändern? 4 Was muss ich noch beachten? 5 Wer kann mir beim Schreiben helfen?</p>	S. 34	
1b/2	PA, PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN erweitern ihr Wissen zum Thema „Patientenverfügung“. Sie haben die Gelegenheit zu einem interkulturellen Vergleich.</p> <p>Die TN lesen die Textabschnitte 1 bis 5, markieren Schlüsselwörter und -sätze. Sie notieren diese rund um einen Wortigel in ihr Heft. Anschließend vergleichen sie ihren Wortigel mit dem Wortigel an der Tafel. Zum Schluss berichten die TN, ob Patientenverfügungen in ihrem Land üblich sind.</p> <p>Lösungen: siehe Text.</p>	S. 33, Heft	

### Modul 3: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN werden auf die in Modul 3 behandelten Themen (Wunden und Wundversorgung) eingestimmt. Sie können über eigene berufliche Erfahrungen berichten. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Wiederholen Sie anhand des Fotos auch bereits bekannten Wortschatz (Pflaster, Verband, Schutzhandschuhe, Kittel etc.).</p>	S. 35, OHP / Beamer	

### Lektion 7

#### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Infinitiv mit zu

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können dekubitusgefährdete Stellen am Körper benennen.</p> <p>Info: Unter Dekubitus versteht man eine lokal begrenzte Schädigung der Haut und des darunterliegenden Gewebes. Da Dekubiti bzw. Druckgeschwüre häufig aufgrund von Pflegefehlern entstehen (zum Beispiel, wenn Patienten / Bewohner nicht regelmäßig umgelagert werden), werden sie als Zeichen unzureichender Pflegequalität gewertet.</p> <p>Lösungen: Die Zuordnung der Körperteile bzw. -stellen dürfte mit Ausnahme von „Trochanter major“ kein Problem sein. Der „Trochanter major“ ist ein starker Knochenvorsprung, der neben dem Oberschenkelkopf liegt und an dem die meisten Hüftmuskeln ansetzen. Er wird auch als „großer Rollhügel“ bezeichnet.</p>	S. 36	
1b	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Personen beschreiben, die besonders dekubitusgefährdet sind.</p>	S. 36	

		<p>Info: Folgende intrinsische (= „im Patienten liegende“) Faktoren begünstigen die Entstehung eines Dekubitus: mangelnde Mobilität, hohes Alter, schlechter Ernährungszustand, Austrocknung, Stuhl- und Harninkontinenz, Empfindungsstörungen etc. Extrinsische Faktoren, die die Entstehung eines Dekubitus begünstigen, sind: Scherkräfte, Reibung, Feuchtigkeit, die zur Mazeration (= Erweichung) der oberen Hautschicht führt etc.</p> <p>Fragen Sie Ihre TN nach dem Gespräch, ob in ihrer Einrichtung die Braden- bzw. die Norton-Skala verwendet wird. Wenn Sie und Ihre TN eine der beiden Skalen im Unterricht besprechen wollen, finden Sie diese unter:  <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Braden-Skala">https://de.wikipedia.org/wiki/Braden-Skala</a> bzw.  <a href="https://de.wikipedia.org/wiki/Norton-Skala">https://de.wikipedia.org/wiki/Norton-Skala</a></p> <p>Tipp: Die Skala könnten Sie so didaktisieren, wie das in <i>Menschen im Beruf – Pflege A2</i> mit dem Frowein-Score zur Einschätzung des Thromboserisikos gemacht wurde (siehe S. 100). Beauftragen Sie Ihre TN, kurze Patienten- bzw. Bewohnerportraits (siehe S. 101, 3b und 4) auf ein Blatt Papier zu schreiben. Sammeln Sie die Patienten-/Bewohner-porträts ein und verteilen Sie sie wieder an die TN. Die TN ermitteln anhand der Skala das Dekubitusrisiko der Person, deren Porträt sie erhalten haben.</p>		
2a	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen wichtige Wörter zur Beschreibung von Hautveränderungen. Besprechen Sie zunächst die Wörter im Bildlexikon. Wiederholen Sie gegebenenfalls Wörter wie <i>Muskeln, Knochen, sich anfühlen, zerstört</i> etc. Fahren Sie dann fort, wie beschrieben. Die TN vergleichen ihr Ergebnis in PA. Lösungen: 1 Grad III; 2 Grad I; 3 Grad IV; 4 Grad II</p>	S. 36	
2b	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen wichtige Wörter zur Beschreibung von Hautveränderungen. Die TN lösen 2b in PA. Die Ergebnisse werden im PL besprochen. Lösungen: I richtig; II falsch (nicht alle unteren Hautschichten sind geschädigt, sondern nur Ober- und Lederhaut); III falsch (Knochen, Muskeln und Sehnen sind intakt); IV: richtig</p>	S. 38	
Ü1	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter (Körperteile), die für die Lokalisierung eines Dekubitus wichtig sind. <b>Ü1:</b> Die TN lösen die Übung in PA. Die Lösungen werden im PL besprochen. Lösungen: 2 der Ellenbogen, – ; 3 die Ferse, -n; 4 das Knie, – ; 5 das Steißbein, kein Plural; 6 das Schulterblatt, -blätter; 7 der Wirbel, – ; 8 der Hinterkopf, kein Plural; 9 die Zehe, -n; 10 der Fußknöchel, –</p>	S. 38	
Ü2a	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen auch hier Wörter, die für die Beschreibung von Hautveränderungen wichtig sind. <b>Ü2a:</b> Die TN lösen die Übung in PA. Das Ergebnis wird im PL besprochen. Lösung: <b>Verletzung</b> die Wunde, die Hautabschürfung, die Hautblase, das Geschwür; <b>Körper / Haut</b> die Sehne, das Band, die Unterhaut, die Lederhaut</p>	S. 38	
3a	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, über welche Themen Krankenschwester/-pfleger und Patient / Angehörige sprechen. Spielen Sie die beiden Gespräche vor. Die TN kreuzen während des Hörens die entsprechenden Themen an. Lösungen: Gespräch 1 – Körperpflege; Gespräch 2 – Ernährung und Lagerung</p>	S. 37, Track 06– 07	
3b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Ratschläge zur Vermeidung eines Dekubitus.</p>	S. 37, Track 06– 07	

		<p>Bitte Sie die TN, die Items 1a bis c und 2a bis c zu lesen und unbekannte Wörter zu markieren. Klären Sie die Wörter im PL. Spielen Sie dann die Gespräche ein zweites Mal vor. Die TN kreuzen die richtige Variante an. Die Besprechung erfolgt im PL. Lassen Sie Ihre TN dafür die Antworten laut vorlesen.          Lösungen: 1a sonst mazeriert. 1b 30 Grad 1c Emulsion 2a nach zwei Stunden 2b das Kopfteil flach stellen 2c Fersen</p>		
Ü2b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter, die für die Beschreibung von Hautveränderungen wichtig sind.  <b>Ü2b:</b> Sie können an dieser Stelle auf die Übungsseite wechseln und die TN Ü2b in PA lösen lassen. Wenn Ihre TN mit diesem Übungstyp noch nicht vertraut sind, erklären Sie zunächst, was zu tun ist.          Lösungen: 1 intakt 3 geschädigt 4 zerstört 5 mazeriert</p>	S. 38	
4	PL, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN geben Ratschläge zur Vermeidung eines Dekubitus.          Tipp: Um Ratschläge geben zu können, müssen die TN den Infinitiv mit <i>zu</i> bilden können. Dieser wird in Lektion 7 in <i>Menschen B1.1</i> eingeführt und geübt. Da das Thema Ratschläge geben in der Pflege eine sehr wichtige Rolle spielt, wird es hier noch einmal aufgegriffen. Je nach Kenntnisstand Ihrer TN ist es ratsam, den Infinitiv mit <i>zu</i> zu wiederholen. Verwenden Sie dafür evtl. die Transkription des Hörtextes für Gespräch 1. Lassen Sie die TN die Sätze heraussuchen und markieren, die einen Infinitiv mit <i>zu</i> enthalten. Schreiben Sie diese an die Tafel. Bitte Sie die TN dann, mit den kursiv gesetzten Verben in 4 neue Sätze zu bilden (Achtung: <i>Sie sollten (außerdem) ...</i> funktioniert natürlich nicht mit einem Infinitiv mit <i>zu</i>). Erst im Anschluss daran bereiten die TN in PA ihr Rollenspiel vor.          Musterlösung für Situation 1: ■ Die Ärzte haben mir gesagt, dass ich ein erhöhtes Dekubitus-Risiko habe. Können Sie mir vielleicht noch einmal erklären, was ich bei der Körperpflege beachten muss? ▲ Ja natürlich, gern. Also: Für die Körperpflege rate ich Ihnen, sich täglich mit einer Wasser-in-Öl-Emulsion einzucremen. Achten Sie auch darauf, nicht zu heiß und nicht zu lange zu duschen und sich gut abzutrocknen. ■ Gut. Und was sollte ich jetzt essen und trinken? ▲ Denken Sie unbedingt daran, viel Wasser oder Tee zu trinken. Viel heißt: mindestens eineinhalb bis zweieinhalb Liter. ■ Und essen? Was sollte ich essen? ▲ Achten Sie darauf, viele Milchprodukte und viel Obst und Gemüse zu essen. Eiweiß und Vitamine sind jetzt sehr wichtig für Sie. ■ Gut, vielen Dank für Ihre Hilfe!          Musterlösung für Situation 2: ■ Meine Mutter ist dekubitusgefährdet. Können Sie mir sagen, worauf ich bei ihrer Lagerung achten soll? ▲ Ja natürlich, gern. Also: Es ist ganz wichtig, dass Sie Ihre Mutter alle zwei Stunden umlagern und die Lagerungen im Lagerungsprotokoll dokumentieren. ■ Ja, das weiß ich. Gibt es noch etwas, woran ich denken muss? ▲ Ja: Vergessen Sie bitte nicht, besonders gefährdete Körperstellen frei zu lagern. Besonders gefährdete Körperstellen sind zum Beispiel die Ferse, das Kreuz- und das Steißbein. ■ Gut, dann weiß ich Bescheid. Vielen Dank!</p>	S. 37, Tafel	
Ü3	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen wichtige Wörter zur Beschreibung von Hautveränderungen.  <b>Ü3:</b> Die Übung können die TN machen, bevor sie das Rollenspiel vorbereiten, anstelle des Rollspiels oder nach dem Rollenspiel als Hausaufgabe. Entscheiden Sie, was die beste Lösung für Ihren Kurs ist.          Lösung: (... diese Maßnahme) im Lagerungsprotokoll zu dokumentieren; (... Herrn Hadeks) Rücken frei zu lagern; (... die Stelle) genau zu beobachten; (und) den Arzt zu informieren; Mahlzeiten (mit vielen</p>	S. 38	

		Vitaminen und viel Eiweiß) anzubieten; (... regelmäßig) mit einer Wasser-in-Öl-Emulsion einzucremen		
LW	GA	<p>Spielen Sie „Montagsmaler“: Teilen Sie Ihre TN in Gruppen à drei Personen ein. Bitten Sie jede Gruppe, sich drei bis fünf Wörter (je nach Kursgröße) aus dem Lernwortschatz auszuwählen und zu notieren. Die anderen Gruppen dürfen die Wörter nicht sehen. Je ein TN pro Gruppe geht an die Tafel und zeichnet die Wörter. Die anderen Gruppen erraten das Wort. Gewonnen hat die Gruppe, die die meisten Wörter erraten hat.</p> <p>Ermuntern Sie die TN im Anschluss an das Spiel, ihre Auswahl an Lernwörtern nicht nur in ihr Wörterlernheft zu schreiben, sondern auch zu zeichnen. Räumen Sie Ihren TN im Verlauf des Kurses immer wieder Zeit für die Arbeit mit dem LW und dem Wörterlernheft ein. Lassen Sie sich die Wörterlernhefte auch einmal zeigen – evtl. entstehen hier sehr persönliche, schöne Einträge, die Ihr Lob verdienen und andere TN motivieren, ebenso schöne Einträge zu machen.</p>	S. 39, Tafel, Heft	

## Lektion 8

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Konjunktionen *bevor, da, während*

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Hilfsmittel benennen, die für die Wundversorgung wichtig sind.</p> <p>Besprechen Sie mit Ihren TN die Wörter im Bildlexikon. Lassen Sie die Wörter nachsprechen, damit die TN sie auch richtig aussprechen. Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.</p> <p>Tipp: Wenn Sie in Ihrer Hausapotheke ein Erste-Hilfe-Set mit Materialien zur Wundversorgung haben und bereit sind, diese für Unterrichtszwecke zu „entfremden“, tun Sie diese in einen Beutel und bringen Sie den Beutel in den Unterricht mit. Geben Sie den Beutel einem TN und bitten Sie ihn, einen Gegenstand darin zu befühlen und zu sagen, um welchen Gegenstand es sich dabei vermutlich handelt (der TN darf nur fühlen, nicht schauen!). Nachdem der TN seine Vermutung geäußert und überprüft hat, ob sie richtig war (der TN darf dafür den Gegenstand aus dem Beutel ziehen), wird der Beutel weitergegeben. Gegenstände, die bereits befühlt und erraten wurden, kommen nicht mehr in den Beutel zurück. Achtung: Wenn Sie spitze Gegenstände wie zum Beispiel eine Verbandschere oder Pinzette in den Beutel tun, achten Sie darauf, dass von diesen Gegenständen keine Verletzungsgefahr ausgeht!</p>	S. 40, evtl. Materialien und Hilfsmittel aus einem Erste-Hilfe-Set bzw. der Hausapotheke	
2a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen bestimmte Informationen in einem Text zum hygienischen Verbandwechsel (selektives LV).</p> <p>Tipp: Je nach Qualifikation kennen Ihre TN den Ablauf bei einem hygienischen Verbandwechsel. Es ist daher sinnvoll, vor der Textarbeit dieses Wissen der TN zu nutzen und so den Text vorzuentlasten. Sie können das zum Beispiel mithilfe eines Films (zum Beispiel unter <a href="https://www.youtube.com/watch?v=l_D0k7u0p3U">https://www.youtube.com/watch?v=l_D0k7u0p3U</a>)</p> <p>Verzichten Sie auf den Ton. Bitten Sie Ihre TN zu beschreiben, was sie sehen, und sichern Sie die Ergebnisse an der Tafel. Gehen Sie dann vor wie beschrieben.</p> <p>Lösung: 1B, 2C, 3A</p>	S. 40, Film, Laptop	
2b	EA, PA, GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen Text zum hygienischen Verbandwechsel (selektives LV).</p>	S. 40	

		<p>Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Passen Sie die Sozialform gegebenenfalls an und lassen Sie die Fragen in PA und GA formulieren.</p> <p>Lösungen: 1 Weil sonst Keime in die Wunde kommen können und es zu einer Wundinfektion bzw. zu Wundheilungsstörungen kommen kann. 2 Aseptische Wunden werden von innen nach außen, septische Wunden von außen nach innen gereinigt. Es ist wichtig, nach jedem Wischen einen neuen Tupfer zu verwenden. 3 Mullkompressen, Wundauflagen, eine Verbandschere, Heftpflaster zum Fixieren und eine Nierenschale.</p>		
Ü1 Ü2	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter, die für die Wundversorgung wichtig sind.</p> <p><b>Ü1/Ü2:</b> Die TN lösen die Übungen 1 und 2 in EA oder PA. Besprechen Sie die Ergebnisse im PL.</p> <p>Lösungen: <b>Ü1</b> 2 Pinzette 3 Spüllösung 4 Wundauflage 5 Schürze <b>Ü2a</b> 1C, 2D, 3E, 4A, 5B <b>Ü2b</b> 1 Nierenschale 2 Knopfkanüle 3 Blasenspritze 4 Kopfhaut 5 Mullkompressen</p>	S. 42	
Ü3	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen die Verwendung der Konjunktionen <i>bevor, da / weil, während</i>.</p> <p><b>Ü3:</b> Die Konjunktionen werden in Lektion 8 in <i>Menschen B1.1</i> eingeführt und geübt und im Text zum Ablauf beim hygienischen Verbandwechsel noch einmal aufgegriffen. Falls Sie die Konjunktionen mit Ihren TN wiederholen wollen, bitten Sie sie, die Sätze mit <i>Bevor, da</i> und <i>Während</i> im Text auf S. 40 herauszusuchen und zu markieren. Schreiben Sie die drei Sätze an die Tafel. Klären Sie, ob die TN den semantischen Unterschied der drei Konjunktionen verstehen und sich der Verbstellung bewusst sind. Bitten Sie die TN dann, Ü3 zu lösen. Besprechen Sie die Ergebnisse im PL.</p> <p>Lösungen: 1 Da, Weil 2 Während 3 Bevor</p>	S. 40, S. 42	
3a	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die Hauptaussagen eines Gesprächs zwischen Pfleger und Patient über eine Wunde (globales HV). Gehen Sie vor, wie beschrieben.</p> <p>Mögliche Antworten: Herrn Topaks Wunde tut noch weh. Sie sieht unverändert aus. Die Wunde heilt nur sehr langsam.</p>	S. 41, Track 08	
3b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen ein Gespräch zwischen Pfleger und Patient über eine Wunde (detailliertes HV). Die TN lesen zunächst die Items 1 bis 4. Evtl. unbekannter Wortschatz wird geklärt. Dann hören die TN das Gespräch noch einmal und kreuzen die richtigen Aussagen an. Die Kontrolle kann in PA oder im PL erfolgen.</p> <p>Lösungen: Richtig sind 2 und 4.</p>	S. 41, Track 08	
4a	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen Redemittel für ein Gespräch beim Verbandwechsel.</p> <p>Die TN ordnen die Redemittel zu. Zur Kontrolle lesen Ihre TN die Sätze laut vor. Achten Sie auf eine korrekte Aussprache und sprechen Sie die Sätze gegebenenfalls vor.</p> <p>Lösungen: <b>Befinden</b> Wie fühlen Sie sich? Haben Sie noch starke Schmerzen? <b>Informieren / Schmerzmittel</b> Ich werde jetzt Ihren Verband wechseln. Möchten Sie ein Schmerzmittel? / Ich mache gleich den alten Verband ab. Möchten Sie etwas gegen die Schmerzen? <b>Positionswechsel</b> Legen Sie sich bitte auf den Bauch / Rücken. <b>Aussehen der Wunde</b> Ihre Wunde sieht besser / (leider) schlechter aus als beim letzten Mal. / Ihre Wunde sieht unverändert aus. <b>Hilfe</b> Kann ich noch etwas für Sie tun? / Gibt es noch etwas, was ich für Sie tun kann?</p>	S. 42	
4b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ein Gespräch beim Verbandwechsel führen.</p> <p>Gehen Sie vor, wie beschrieben.</p> <p>Tipp: Um den TN Hilfestellung zu geben, können Sie Stichpunkte an die Tafel notieren (begrüßen, sich vorstellen, Befinden /</p>	S. 41	



		Schmerzen, Schmerzmittel, Positionswechsel, Aussehen von der Wunde, Hilfe anbieten, verabschieden) – die TN haben dann den möglichen Ablauf eines Gesprächs beim Verbandwechsel vor Augen. TN, die das möchten, können ihr Gespräch vorspielen.		
Ü4	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Redemittel für ein Gespräch beim Verbandwechsel.</p> <p><b>Ü4:</b> Die TN können die Übung als Hausaufgabe machen. Alternativ können Sie den Dialog den TN anbieten, für die ein freies Rollenspiel zu schwierig ist. Bitten Sie diese TN, die Redemittel in PA zu ergänzen und den Dialog mit wechselnden Rollen „einzustudieren“. TN, die das möchten, können den Dialog vorspielen.</p> <p>Lösungen: fühlen Sie sich (1) machen Sie Ihren Oberarm frei (2) Legen Sie Ihren Arm leicht angewinkelt auf Herzhöhe ab (3) ist 104 zu 65 (4) Ihr Puls ist (5) Sie noch Kopfschmerzen (6) Drehen Sie bitte Ihren Kopf etwas zur Seite (7) Temperatur ist 38, 9 (9)</p>	S. 42	
LW	PL	<p>Zeichnen Sie einen Wortigel an die Tafel. Schreiben Sie keinen Begriff in den Wortigel, sondern nur folgende Verben um den Wortigel herum: sich ansehen, ausmessen, desinfizieren, fotografieren, reinigen, spülen, verbinden, versorgen. Alternativ können Sie auch Adjektive um den Wortigel herum notieren: akut, aseptisch, chronisch, entzündet, septisch, unverändert. Fragen Sie Ihre TN, zu welchem Begriff die Verben bzw. die Adjektive passen. Ergänzen Sie dann das Wort <i>Wunde</i> im Wortigel. Fragen Sie die TN, ob ihnen vielleicht weitere Verben bzw. Adjektive zum Wort <i>Wunde</i> einfallen.</p> <p>Bitten Sie Ihre TN nun, sich selbst Verben oder Adjektive auszudenken, die zu einem (oder mehreren) Nomen aus dem Lernwortschatz passen. Die TN schreiben diese Wörter um einen Wortigel herum an die Tafel. Die anderen TN raten das dazu passende Nomen und ergänzen gegebenenfalls weitere Wörter. Erklären Sie Ihren TN, dass es sinnvoll ist, Wörter nicht isoliert, sondern in Verbindung mit anderen Wörtern in ihrem Wörterlernheft zu notieren und zu lernen. Die neuen Wörter können so an schon bekannte Wörter „andocken“, was dem Gehirn das Behalten und Erinnern erleichtert.</p>	S. 43, Tafel, Heft	

### Lektion 9

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	GA, PA, EA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können verschiedene Wundarten benennen. Der Wortschatz aus dem Bildlexikon wird vorentlastet. Die TN verstehen einen Wunddokumentationsbogen (globales und detailliertes LV).</p> <p>Zeichnen Sie zwei Spalten an die Tafel. Die erste Spalte erhält die Überschrift „akute Wunden“, die zweite „chronische Wunden“. Bilden Sie zwei Gruppen. Bitten Sie die Gruppen, Beispiele für akute und für chronische Wunden zu finden. Die Verwendung eines Wörterbuchs ist erlaubt. Die Gruppen schreiben ihre Ergebnisse in die entsprechende Spalte an der Tafel.</p> <p>Info: Akute Wunden sind zum Beispiel Schnitt-, Biss-, Stich-, Schürf-, Platz- und Operationswunden sowie Verbrennungen oder Verletzungen durch Erfrierung. Chronische Wunden sind Wunden, die nach vier bis sechs Wochen keine Zeichen von Heilung zeigen. Dazu zählen ein diabetisches Fußsyndrom, ein</p>	S. 44, Tafel	

		<p>Ulcus cruris (ein Geschwür am Unterschenkel) und ein Dekubitus.</p> <p>Im Anschluss daran öffnen die TN ihre Bücher. Besprechen Sie die übrigen Wörter aus dem Bildlexikon. Gehen Sie dann vor, wie in 1 beschrieben. Aufgabe 1 kann in PA oder EA gemacht werden – je nachdem, was Ihren TN lieber ist. Die Ergebniskontrolle erfolgt im PL.</p> <p>Lösungen: <b>2</b> Wie groß ist die Wunde? <b>6</b> Exsudat: Wie viel Wundsekret gibt es? Wie sieht es aus? Hat es einen Geruch? <b>5</b> Liegt eine Wundinfektion vor? <b>1</b> Wo ist die Wunde? Um was für eine Wunde handelt es sich? <b>4</b> Wie sieht die Haut um die Wunde herum aus? Bitten Sie Ihre TN, den Wunddokumentationsbogen noch einmal genau zu lesen und unbekannte Wörter zu markieren. Klären Sie die Wörter im Plenum.</p> <p>Info: Als Granulationsgewebe bezeichnet man ein gut durchblutetes Bindegewebe, das sich bei der Heilung von Wunden und Geschwüren bildet und nach einiger Zeit in Narbengewebe übergeht. Als Epithelgewebe wird die oberste Zellschicht des menschlichen Hautgewebes bezeichnet. Das Gewebe bzw. der Belag geben Aufschluss über den Heilungsprozess einer Wunde.</p> <p>Der Wunddokumentationsbogen im Buch orientiert sich an einem authentischen Bogen, er ist aber wesentlich kürzer. Unter <a href="http://www.coloplast.de">http://www.coloplast.de</a> finden Sie einen Wunddokumentationsbogen zum Herunterladen und Ausdrucken – geben Sie dafür das entsprechende Wort in die Suchmaske ein.</p>		
Ü1, Ü2	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter aus einem Wunddokumentationsbogen.</p> <p><b>Ü1/Ü2:</b> Wechseln Sie auf die Übungsseite, um den neuen Wortschatz zu üben. Die Arbeit erfolgt in PA, die Ergebniskontrolle im PL.</p> <p>Lösungen:</p> <p><b>Ü1a</b> 1 Bisswunde 2 Schnittwunde 3 Stichwunde 4 Verbrennung 5 diabetische Fußsyndrom 6 Ulcus cruris</p> <p><b>Ü1b</b> 1 blutig 2 eitrig 3 überwärmt 4 nekrotisch 5 ödematös 6 schmerzhaft</p> <p><b>Ü2a</b> 1C/F, 2E, 3B, 4C/F, 5A, 6D</p> <p><b>Ü2b</b> 1 Entzündungszeichen 2 Wundrand 3 Granulationsgewebe 4 Fibrinbelag 5 Wundumgebung 6 Epithelgewebe</p>	S. 46	
2	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Angaben zur Art, Größe und zu anderen Kriterien für die Beurteilung einer Wunde (detailliertes HV).</p> <p>Spielen Sie den Hörtext einmal ganz vor. Die TN machen Notizen. Spielen Sie den Hörtext ein weiteres Mal vor, sodass die TN ihre Notizen ergänzen können. Im Anschluss daran ergänzen die TN ihre Notizen im Wunddokumentationsbogen. Spielen Sie den Hörtext ein drittes Mal zur Kontrolle vor. Alternativ können Sie auch die Transkription des Hörtextes austeilen und die TN selbst überprüfen lassen, ob sie alle Angaben zur Wunde der Patientin richtig verstanden und ergänzt haben.</p>	S. 45, evtl. Transkription	
3a	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können stichpunktartig Angaben zu einer Wunde machen.</p> <p>Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Alternativ können Ihre TN selbstverständlich auch die Wunde einer Person beschreiben, die sie gerade pflegen. In diesem Fall arbeiten die TN in EA.</p>	S. 45	

3b	PA, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können schriftlich über eine Wunde berichten. Gehen Sie vor wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Tipp: Die TN schreiben ihre Sätze auf das Papier eines Flipcharts, damit sie es im Kursraum aufhängen können. Die TN lesen die Texte und sagen, zu welcher Wunde sie passen. Im Anschluss daran erfolgt gegebenenfalls eine Fehlerkorrektur. Lösung: Je nach ausgewählter Wunde.</p>	S. 45	
Ü3	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können schriftlich über eine Wunde berichten. <b>Ü3:</b> Die Übung kann als Hausaufgabe oder als Wiederholung in einer der nächsten Unterrichtseinheiten gemacht werden. Musterlösung: Bei der Wunde handelt es sich um einen Dekubitus Grad III. Die Wunde befindet sich an der rechten Ferse. Sie ist 3 Zentimeter lang, 2,3 Zentimeter breit und 0,3 Zentimeter tief. Der Wundgrund besteht aus Granulationsgewebe mit Fibrinbelägen. Der Wundrand ist intakt, die Wundumgebung schuppig. Die Wunde schmerzt. Es gibt wenig Exsudat. Das Exsudat ist serös und riecht nicht.</p>	S. 46	
	LW	<p>Besprechen Sie mit Ihren TN, welche Wörter aus dem Lernwortschatz wichtig für sie sind. Wählen Sie zehn bis zwölf Wörter aus. Kopieren Sie dann den Wunddokumentationsbogen auf S. 44 und entfernen Sie die Wörter mit einer Korrekturflüssigkeit. Kopieren Sie den Bogen noch einmal und bitten Sie die TN, die fehlenden Wörter zu ergänzen. Wer hat sich die meisten oder alle Wörter gemerkt? Diese Übung können Sie mehrere Male durchführen: Entfernen Sie jedes Mal andere Wörter und lassen Sie den Lückentext von Ihren TN ergänzen.</p>	S. 47	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN bauen eine Erwartungshaltung bezüglich des Textes auf. Sie können ihr Wissen über die Arbeit eines Wundexperten äußern. Gehen Sie vor wie beschrieben. Fragen Sie Ihre TN dann, ob Sie einen Wundexperten kennen bzw. ob es in ihrer Einrichtung einen (oder mehrere) Wundexperten gibt. Welche Aufgaben haben sie? Sammeln Sie die Antworten an der Tafel.</p>	S. 48	
1b	EA, GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, welche Aufgaben ein Wundexperte hat (selektives LV). Sie können über die Aufgaben eines Wundexperten berichten. Gehen Sie vor wie beschrieben. Vergleichen Sie die Antworten, die Sie vorher gesammelt haben, mit den Antworten aus dem Text. Lösungen: die Wunde fotografieren, ein Mittel zur Wundreinigung und eine geeignete Wundaufgabe empfehlen, bei kritischen Wunden den Facharzt informieren, an Wundsprechstunden teilnehmen, mit Ärzten die Therapie besprechen, Patienten beraten, mit Pflegediensten und Angehörigen zusammenarbeiten Tipp: Wenn Sie weiter an dem Text arbeiten wollen, teilen Sie die TN in Gruppen ein. Jede Gruppe überlegt sich drei eigene Fragen zum Text und schreibt diese auf Kärtchen. Die Kärtchen werden eingesammelt und neu vergeben. Die Gruppen beantworten die Fragen auf den Kärtchen, die sie bekommen haben. (Achten Sie darauf, dass die Gruppen nicht ihre eigenen Kärtchen bekommen.) Die Ergebniskontrolle erfolgt im Plenum.</p>	S. 48	

2	GA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können wichtige Informationen aus einem Weiterbildungsangebot verstehen und wiedergeben. Tipp: Wenn Sie das Miniprojekt machen möchten, aber keinen Zugang zu Computer und Internet haben, können Sie die Kursinformationen auch ausdrucken und Ihren TN geben. Gehen Sie dafür am besten auf <a href="https://www.icwunden.de">https://www.icwunden.de</a> und suchen Sie unter dem Stichwort „Wundexperte“ nach einer Seminarbeschreibung. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben.</p>	S. 48, Internet, Drucker	
---	--------	--	--------------------------------	--

#### Modul 4: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a/b	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN werden auf das Thema des Moduls (Kommunikation mit Angehörigen und Kollegen) eingestimmt. Projizieren Sie die vier Fotos. Die TN sammeln in PA Antworten auf die Fragen in 1a und b. Anschließend tauschen sie sich im PL über ihre Ergebnisse aus.</p>	Beamer/ OHP, S. 49	

#### Lektion 10

##### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: auf Enttäuschung / Kritik reagieren

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können Vermutungen äußern. Sie werden auf das Thema „Beschwerden“ eingestimmt. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Fragen Sie Ihre TN, ob es in ihrer Einrichtung oft Beschwerden über das Essen gibt. Lösungen: Der Mann sieht unzufrieden aus. Ich glaube, dass ihm das Essen nicht schmeckt / dass er das Essen nicht mag.</p>	S. 50	
2a	PA, PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN verstehen den Aufbau eines Beschwerdeformulars. Sie lernen wichtige Wörter kennen, die in einem Beschwerdeformular verwendet werden. Besprechen Sie mit Ihren TN die Wörter aus dem Bildlexikon. Stellen Sie sicher, dass die TN die Wörter auch aussprechen können. Bitten Sie Ihre TN dann, die Fragen den Punkten im Beschwerdeformular zuzuordnen. Fragen Sie die TN anschließend, ob in ihrer Einrichtung Beschwerdeformulare verwendet werden. Wenn ja: Sehen die Formulare ähnlich aus? Wenn nicht: Was passiert, wenn sich jemand beschwert? Lösungen: 3 – Warum hat sich der Beschwerdeführer beschwert? 4 – Welchen Bereich / Wen betrifft die Beschwerde? 1 – Wer hat die Beschwerde angenommen? 6 – Was haben Beschwerdeempfänger und -führer vereinbart? 3 – Wie hat sich der Beschwerdeführer beschwert?</p>	S. 50	
Ü1	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen neuen Wortschatz. <b>Ü1:</b> Wechseln Sie eventuell hier schon auf die Übungsseite. Die TN lösen Ü1 in EA. Die Ergebniskontrolle erfolgt in PA. Lösungen: 1 Geschäftsführung 2 Ehrenamtliche 3 Reinigung 4 Haustechnik 5 Buchhaltung 6 Wäscherei</p>	S. 52	
2b	EA, PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN verstehen Angaben in einem Beschwerdeformular (detailliertes LV). Durch weitere Fragen der KL bauen die TN eine Erwartungshaltung hinsichtlich des Hörtextes auf. Die TN lesen die Punkte 1 und 2 im Beschwerdeformular und berichten im PL, was sie über den Beschwerdeempfänger und den Beschwerdeführer wissen. Anschließend stellen sie Vermutungen an: Wie hat Herr Gentner sich beschwert (durch das Foto auf Seite 51 ist diese Frage einfach zu beantworten)?</p>	S. 50	

		<p>Worüber hat er sich vermutlich beschwert? Was haben Frau Bauer und Herr Gentner wohl vereinbart?</p> <p>Lösungen: Die Beschwerdeempfängerin heißt Rosa Bauer. Sie arbeitet im Seniorenheim „Rose“ als Wohnbereichsleiterin. Der Beschwerdeführer heißt Jörg Gentner. Er ist ein Angehöriger, der sich schon öfter beschwert hat. Er lebt in Bremen. Herr Gentner hat sich am 2. Oktober um Viertel vor drei beschwert.</p>		
3a	EA, PA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN verstehen ein Beschwerdegespräch (globales HV). Sie können ein Beschwerdeformular ergänzen. Bitten Sie die TN, sich während des Hörens Notizen zu machen. Spielen Sie den Hörtext dann ein- bis zweimal vor. Anschließend ergänzen die TN die fehlenden Angaben im Beschwerdeformular in 2a. Die Ergebnisse werden in PA verglichen. Klären Sie zum Schluss eventuelle Fragen im PL.</p> <p>Lösungen: Beschwerdeweg – Persönlich; Betroffener Bereich – Küche; Beschwerdegrund – Herr Gentner ist mit dem Essen unzufrieden. Er findet, dass das Essen unappetitlich aussieht, es zu wenig Abwechslung bietet und seine Mutter nicht genug isst. Er wünscht, dass es mehr Obst und Gemüse gibt und dass neues Geschirr gekauft wird.</p>	S. 51, Track 10	
3b	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN lernen Redemittel zum Führen eines Beschwerdegesprächs kennen.</p> <p>Sprechen Sie im Kurs: Wie fanden die TN das Gespräch? Hat Frau Bauer gut reagiert? Warum (nicht)? Anschließend lesen die TN die Sätze 1 bis 8. Klären Sie unbekannte Wörter im PL. Spielen Sie dann den Hörtext noch einmal vor. Die Ergebniskontrolle erfolgt im PL.</p> <p>Lösungen: Frau Bauer sagt die Sätze 2 (schon vorgegeben), 3, 5, 7 und 8.</p> <p>Tipp: Wissen Ihre TN, was „aktiv zuhören“ bedeutet? Sammeln Sie das, was die TN damit assoziieren, an der Tafel. Lesen Sie dann den blauen Info-Kasten zum „Aktiven Zuhören“.</p> <p>Wenn Ihre TN noch mehr darüber erfahren möchten, können Sie den Begriff im Internet nachschlagen.</p>	S. 51, Track 10	
4	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN lernen weitere Redemittel zum Führen eines Beschwerdegesprächs kennen.</p> <p>Gehen Sie vor, wie beschrieben.</p> <p>Lösung: <b>Verständnis zeigen</b> – Ich kann Ihren Ärger gut verstehen. <b>Fragen stellen</b> – Was genau hat sie daran gestört? <b>Die Beschwerde mit anderen Worten wiederholen</b> – Sie wünschen also, dass ... <b>Das Gespräch beenden</b> – Ich werde mich um Ihr Anliegen kümmern und komme wieder auf Sie zu.</p> <p>Tipp: Üben Sie das Sprechen der Sätze und Fragen aus 4 durch „Echo-Sprechen“. Teilen Sie dafür Ihre TN in Gruppen ein. Jede Gruppe sollte drei bis vier TN haben. Bitten Sie jede Gruppe, in eine Ecke des Kursraumes zu gehen. Sprechen Sie nun die Sätze einzeln vor (zum Beispiel: Lassen Sie uns darüber in unserem Dienstzimmer sprechen.). Gruppe 1 wiederholt den Satz. Anschließend wiederholt Gruppe 2 den Satz, dann Gruppe 3 etc. Wenn alle Gruppen Ihr Echo waren, sprechen Sie den nächsten Satz vor (Kommen Sie bitte mit.). Lassen Sie nun zuerst Gruppe 2 den Satz wiederholen, dann Gruppe 3, dann Gruppe 1. Verändern Sie immer wieder die Reihenfolge Ihrer „Echos“, dann bleiben die Gruppen aufmerksamer. Gehen Sie relativ zügig vor!</p>	S. 51	
Ü2/3	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen den neuen Wortschatz und die neuen Redemittel.</p>	S. 52	

		<p><b>Ü2/Ü3:</b> Wechseln Sie für eine ruhigere Phase auf die Übungsseite. Die TN lösen Übung 2 und 3 in EA oder PA. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: <b>Ü2:</b> 1 zu kommen 2 Anliegen 3 persönlich 4 Anschrift <b>Ü3a:</b> 1E, 2F, 3A, 4B, 5D, 6C <b>Ü3b:</b> (... Büro.) Da können wir über Ihr Anliegen sprechen. / (... zu trinken!) Ich kann verstehen, dass Sie ärgerlich sind, (Herr Brehme.) / Wann haben Sie bemerkt, dass (Ihre Frau einen trockenen Mund hat?) / Sie wünschen also, dass (wir Ihrer Frau ... anbieten?) / (... besprechen.) Ich komme morgen noch einmal auf Sie zu (, einverstanden?) / (Gut, ...) dann bedanke ich mich für Ihren Hinweis (, Herr Brehme).</p>		
5a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können häufige Beschwerdegründe nennen. Sammeln Sie weitere „Beschwerdegründe“ an der Tafel. Lösungen: Je nach Erfahrungen der TN.</p>	S. 51	
5b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ein Beschwerdegespräch führen. Bitten Sie Ihre TN, mithilfe der Redemittel in 4 in PA ein Beschwerdegespräch zu schreiben. Gehen Sie im Kursraum herum und bieten Sie bei Bedarf Ihre Hilfe an. Wenn die TN möchten, können sie ihr Gespräch im PL vorspielen. Lösungen: Die Gespräche variieren je nach gewähltem Beschwerdegrund.</p>	S. 51	
LW	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen den für sie relevanten Wortschatz. Die TN notieren die für sie relevanten Wörter. Geben Sie den TN den Tipp, zu jedem der Wörter einen Satz zu schreiben, der mit ihnen selbst etwas zu tun hat: Zum Beispiel: Die Wäscherei befindet sich bei uns im Keller. / Unser Wohnbereichsleiter heißt Stefan Müller etc. Erklären Sie, dass Wörter besser behalten werden, wenn sie mit persönlichen Erfahrungen verknüpft werden.</p>	S. 53	

## Lektion 11

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: die Konjunktion *nachdem*

Aufg.	Sozial-form	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können Vermutungen äußern. Aufgrund der Vermutungen wird eine Erwartungshaltung hinsichtlich des Hörtextes aufgebaut. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Sammeln Sie die Vermutungen Ihrer TN an der Tafel.</p>	S. 54	
1b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen zwei Gespräche, in denen es um eine schwere Erkrankung bzw. um den Tod eines Angehörigen geht (globales HV). Spielen Sie den Hörtext ein- oder zweimal vor. Welcher Ihrer TN hatte mit seiner Vermutung recht? Vergleichen Sie mit den Notizen an der Tafel. Info: Ärzte und Pflegekräfte haben regelmäßig mit Menschen zu tun, denen sie schlechte Nachrichten überbringen müssen bzw. die gerade schlechte Nachrichten bekommen haben. Um solche „schweren Gespräche“ führen zu können, sind bestimmte Gesprächstechniken erforderlich. Dazu gehört, die Gefühle des Betroffenen anzusprechen (<i>Ich sehe, dass Sie traurig sind.</i>), ihm Hilfe anzubieten (<i>Soll ich Ihnen vielleicht ein Glas Wasser bringen?</i>) und Gesprächsbereitschaft zu signalisieren (<i>Soll ich mich einen Moment zu Ihnen setzen?</i>).</p>	S. 54, Track 11–12	

1c	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN lernen Redemittel zum Führen eines „schweren Gesprächs“ kennen. Die TN lesen die Sätze 1 bis 7. Unbekannte Wörter werden im PL geklärt. Anschließend hören die TN den Hörtext noch einmal und kreuzen das zu den Sätzen 1 bis 7 passende Gespräch an. Lösung: <b>Gespräch 1:</b> 2, 3, 6. <b>Gespräch 2:</b> 1, 4, 5, 7. Tipp: Nutzen Sie die Expertise Ihrer TN und fragen Sie sie, was sie Patienten bzw. Angehörigen in solchen Situationen noch sagen bzw. anbieten würden. Sammeln Sie die Vorschläge an der Tafel.</p>	S. 54, Track 11–12	
Ü1	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Ausdrücke, die für das Führen eines schweren Gesprächs hilfreich sind. <b>Ü1:</b> Die TN ergänzen die Lücken mit den vorgegebenen Ausdrücken und vergleichen ihre Ergebnisse in PA. Lösungen: 1 mich ... setzen; 2 tut ... leid; 3 anrufen, besprechen; 4 Beileid aussprechen; 5 Bescheid geben, sprechen; 6 begleite</p>	S. 56	
2	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ein schweres Gespräch führen. Bilden Sie Paare. Bitten Sie die Paare, sich eine der beiden Situationen auszusuchen und ein Gespräch zu schreiben. Die TN können auch variieren und anstelle der Redemittel in 1c die Redemittel verwenden, die an der Tafel notiert wurden. Wenn die TN das möchten, spielen sie ihr Gespräch im PL vor. Tipp zur Binnendifferenzierung: Drucken Sie für die TN, die kein eigenes Gespräch schreiben möchten, die Hörtexte aus. Die TN studieren einen der Texte (oder beide Texte) ein und spielen ihr Gespräch auf Wunsch im PL vor. Wichtig ist, dass die TN das Gespräch bzw. die Gespräche so üben, dass beide einmal die Rolle der Pflegekraft übernehmen.</p>	S. 56, evtl. Transkriptionen	
3	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN lernen wichtige Wörter zur Versorgung von Verstorbenen kennen. Lesen Sie die Wörter im Bildlexikon laut vor. Die TN sprechen die Wörter nach. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben. Welcher TN hat sich die meisten Begriffe gemerkt? Machen Sie ein kleines Spiel aus dieser Wortschatz- und Gedächtnisübung.</p>	S. 54 / 55	
4a	GA, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen Text über die Versorgung von Verstorbenen (globales Lesen). Zur Vorentlastung des Textes können Sie Kleingruppen bilden. Jede Gruppe erhält eine Folie und einen Folienstift. Die TN notieren, welche Tätigkeiten anfallen, wenn ein Patient bzw. Bewohner verstirbt. Die Wörter aus dem Bildlexikon helfen dabei. Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Ergebnisse. Erst nach dieser „Vorentlastung“ überfliegen die TN den Text in 4a und kreuzen die passende Überschrift an. Lösung: 2</p>	S. 55, OHP, Folie, Folienstifte	
4b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen Text über die Versorgung von Verstorbenen (detailliertes Lesen). Gehen Sie vor, wie beschrieben. Im Anschluss an den Text schließen die TN kurz ihr Buch. Schreiben Sie die Zahlen 2 bis 3, 20, 30 und 40 und die Wörter <i>Krankenhaus, Pflegeheim, Palliativstation / Hospiz</i> und <i>zu Hause</i> an die Tafel. Fragen Sie die TN, wo ... Prozent der Deutschen sterben. Die TN äußern ihre Vermutungen. Anschließend lesen sie den blauen Info-Kasten und berichten über die Situation in ihrem Land. Lösungen: <b>1</b> den Verstorbenen umlagern; Lagerungshilfen, medizinische Geräte und persönliche Hilfsmittel entfernen; die Zahnprothese reinigen und einsetzen; das Kinn fixieren; den Ehering und anderen Schmuck entfernen; dem Verstorbenen ein frisches Krankenhaushemd anziehen; den Verstorbenen mit einem frischen Leintuch zudecken <b>2</b> das Sterbezimmer für die Angehörigen vorbereiten; den Angehörigen ein Gespräch mit dem Seelsorger</p>	S. 55	

		anbieten; den Angehörigen anbieten, den Verstorbenen gemeinsam zu waschen und anzukleiden <b>3</b> einen Zehenzettel an den Fuß des Verstorbenen hängen; den Verstorbenen in die Pathologie bringen lassen		
Ü2	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter aus dem Wortfeld „sterben“. <b>Ü2:</b> Die TN lösen die Aufgabe in PA. Sie vergleichen ihre Lösung mit einem anderen Paar. Lösung: 1 Totenschein 2 Abschied 3 Bestatter 4 Verstorbenen 5 Obduktion	S. 56	
Ü3	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können Nebensätze mit „bevor“ und „nachdem“ bilden. <b>Ü3:</b> Die Nebensätze mit <i>bevor</i> und <i>nachdem</i> waren bzw. sind Thema in Lektion 8 und 11 von Menschen B1.1. Hier haben Sie die Möglichkeit, das Thema noch einmal aufzugreifen und im pflegerischen Kontext zu üben. Wiederholen Sie gegebenenfalls die Wortstellung in Nebensätzen, bevor die TN Übung 3a und 3b in EA oder PA lösen. Thematisieren Sie auf jeden Fall die Vorzeitigkeit bei Sätzen mit <i>nachdem</i> und die Auswirkung auf die Zeit (hier Perfekt), indem Sie fragen: Welche Handlung passiert zuerst? Welche danach? Lassen Sie die TN nach Möglichkeit selbst herausfinden, was das für die Zeit in <i>nachdem</i> -Sätzen bedeutet. Lösungen: <b>Ü3a:</b> 2 ..., bevor Sie den Verstorbenen umziehen. 3 ..., bevor Sie die Angehörigen ins Sterbezimmer begleiten. 4 ..., bevor Sie ihn in die Pathologie bringen lassen. <b>Ü3b:</b> 2 Nachdem Sie die Zahnprothese eingesetzt haben, ... 3 Nachdem Sie dem Verstorbenen ein frisches Krankenhaushemd angezogen haben, ... 4 Nachdem Sie die Angehörigen begrüßt haben, ...	S. 56	
5	GA	<b>Lernziel:</b> Die TN können von Ritualen (und evtl. Aufgaben) bei einem Todesfall in ihrer Einrichtung berichten. Falls Ihre TN zur Vorentlastung des Lesetextes in 4a schon Aufgaben gesammelt haben, die mit der Versorgung von Verstorbenen zu tun haben, sprechen Sie hier nur über Rituale. Die TN können auch Vergleiche anstellen: Welche Rituale sind in ihren Heimatländern üblich?	S. 55	
LW	PL, PA	<b>Lernziele:</b> Die TN wiederholen den für sie relevanten Wortschatz. Sie kennen die Strategie, Nomen in Kombination mit dazu passenden Verben zu lernen. Schreiben Sie folgenden Wörter aus dem Lernwortschatz an die Tafel: eine Obduktion ..., einen Totenschein ..., das Kinn ... Bitten Sie Ihre TN, im Lesetext und im Lernwortschatz Verben zu suchen, die zu den Nomen passen. Mögliche Lösungen: eine Obduktion <b>anordnen</b> , einen Totenschein <b>ausfüllen</b> , das Kinn <b>fixieren</b> . Die TN suchen nun weitere Nomen-Verb-Verbindungen und schreiben eigene „Rätsel“. Anschließend schreiben sie „ihre“ Wörter bzw. Nomen-Verb-Verbindungen in ihr Wörterlernheft. Weisen Sie Ihre TN ruhig noch einmal darauf hin, dass Wörter besser im Gedächtnis verankert werden, wenn sie mit anderen Wörtern kombiniert werden.	S. 57, Tafel, Wörterlernheft	



## Lektion 12

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Genitiv

Aufg.	Sozial- form	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL	<b>Lernziele:</b> Die TN können über eigene berufliche Erfahrungen berichten. Sie werden auf das Thema „Teambesprechung“ eingestimmt. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Wenn Ihre TN nicht in derselben Einrichtung arbeiten, können sie zunächst auch in PA über die Punkte 1 bis 4 sprechen und anschließend im PL über Unterschiede und Gemeinsamkeiten berichten.	S. 58	
1b	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können über Besprechungsthemen berichten. Die TN lesen die Wörter im Bildlexikon. Welche dieser Wörter sind neu für sie? Bezeichnen die Wörter Themen, die in der Einrichtung Ihrer TN besprochen werden? Oder müssten eventuell noch andere Wörter ergänzt werden? Notieren Sie diese gegebenenfalls an die Tafel.	S. 58	
Ü1	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen die Wörter aus dem Bildlexikon. <b>Ü1:</b> Wenn Sie möchten, können Sie an dieser Stelle auf die Übungsseite wechseln. Die TN lösen Übung 1 in EA und vergleichen ihre Lösung in PA. Lösungen: das Sommerfest, Sommerfeste; der Dienstplan, Dienstpläne; die Urlaubsplanung, Urlaubsplanungen; die Fortbildung, Fortbildungen; der Zeitdruck, kein Plural; der Hygienemangel, Hygienemängel; die Weihnachtsfeier, Weihnachtsfeiern; der Konflikt, Konflikte; der Betriebsausflug, Betriebsausflüge	S. 60	
2	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die Tagesordnung einer Teambesprechung. Klären Sie mit Ihren TN, was eine Tagesordnung ist, warum es bei einer Besprechung (meistens) eine Tagesordnung gibt und was die Abkürzung TOP bedeutet (= Tagesordnungspunkt). Bitten Sie die TN dann, die Tagesordnung zu lesen und unbekannte Wörter zu markieren. Klären Sie die Wörter. Im Anschluss daran lösen die TN Aufgabe 2 in EA oder PA. Lösungen: 2 eineinhalb Stunden 3 die Ergebnisse aus dem aktuellen Bericht zur Pflegequalität 4 Vorstellung des Fortbildungsprogramms 5 die Weihnachtsfeier 6 verschiedene (Themen)	S. 58	
3a	PL, EA oder PA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einzelne Angaben in einem Ergebnisprotokoll (selektives LV). Klären Sie mit Ihren TN, was ein Ergebnisprotokoll ist und warum es üblich ist, nach einer Besprechung ein solches Protokoll zu schreiben. Haben die TN schon einmal ein Ergebnisprotokoll geschrieben? Gehen Sie nach diesem Informationsaustausch vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Lösungen: 1 Vier. 2 Am 17. November von halb drei bis vier Uhr. 3 Florian Adler. 4 André Plötz.	S. 58 + 59	
3b	EA, PL	<b>Lernziele:</b> Die TN verstehen, welche Vereinbarungen bei einer Besprechung getroffen wurden (selektives HV). Sie können fehlende Informationen in einem Ergebnisprotokoll ergänzen. Sie verstehen ein Ergebnisprotokoll (detailliertes LV). Bitten Sie die TN, die Tagesordnungspunkte 1 bis 5 zu lesen und unbekannte Wörter zu markieren. Klären Sie diese. Spielen Sie dann den Hörtext zweimal vor. Erst beim zweiten Hören schreiben die TN die Namenskürzel in das Ergebnisprotokoll in 3a. Die Lösungen werden im PL verglichen.	S. 59, Track 13	

		Lösungen: TOP 1 – SD; TOP 2 – FA + TOP 2 – SD, AP, NG; TOP 3 – EM; TOP 4 – FA		
Ü2	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen die Genitivendungen.</p> <p><b>Ü2a/b:</b> Der Genitiv wird in Lektion 12 in Menschen B1.1 eingeführt. Da es in der Pflege auf eine knappe, zeitsparende Dokumentation wichtiger Informationen, Ereignisse und Ergebnisse ankommt, spielen die Nominalisierung und der Genitiv eine große Rolle. Eine Wiederholung dieses Themas ist deshalb sicher ratsam. Wenn Sie eher induktiv vorgehen möchten, bitten Sie Ihre TN, die Texte auf S. 58 und 59 nach Genitivendungen „abzusuchen“ und farblich zu markieren. Im Anschluss daran können die TN die Tabelle in Ü2a ergänzen und Ü2b lösen.</p> <p>Lösungen:  <b>Ü2a</b> die Vorbereitung <b>des</b> Raums; das Schreiben <b>des</b> Protokolls; die Leitung <b>der</b> Besprechung; die Organisation <b>der</b> Getränke  <b>Ü2b:</b> 2 der Tagesordnung 3 des Zeitplans 4 der Tagesordnungspunkte 5 der Besprechung 6 des Protokolls / des Protokollführers</p>	S. 60	
Ü3	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Sätze formulieren, die für ein Ergebnisprotokoll typisch sind.</p> <p><b>Ü3:</b> Die TN lösen die Übung in EA. Anschließend vergleichen sie ihre Lösung in PA.</p> <p>Lösungen: 1 GT übernimmt die Einarbeitung des neuen Mitarbeiters. 2 HK wird bei der nächsten Besprechung den Hygieneplan vorstellen. 3 WI wird das Team über geplante Maßnahmen zur Verbesserung der Pflegequalität informieren. 4 FG, ZR und VB sammeln Vorschläge zur Förderung der Kontinenz der Bewohner.</p>	S. 60	
4a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen Redemittel, mit denen sie auf Meinungen und Vorschläge von anderen reagieren, ihre eigene Meinung äußern und sich nach der Meinung von anderen erkundigen können.</p> <p>Gehen Sie vor, wie beschrieben. Sammeln Sie gegebenenfalls weitere Redemittel für die drei vorgegebenen Kategorien.</p> <p>Lösungen: 3 – Auf Meinungen und ... reagieren; 1 – Sagen, was man ...; 2 – Fragen, was die anderen ...</p>	S. 59	
Ü4	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Redemittel, mit denen sie auf Meinungen und Vorschläge von anderen reagieren, ihre eigene Meinung äußern und sich nach der Meinung von anderen erkundigen können.</p> <p><b>Ü4:</b> Die TN lösen die Übung in EA oder PA. Zur Ergebniskontrolle wird der Dialog mit verteilten Rollen laut vorgelesen.</p> <p>Lösungen: Wie wäre es, wenn ... (2); Hört sich gut an. (3); Das sehe ich genauso. (4); Was schlägst du vor? (5); Ich bin der Ansicht, dass ... (6); Ja, natürlich. (7)</p>	S. 60	
4b	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können zu einem vorgegebenen Thema ihre Meinung äußern, Lösungsvorschläge machen und andere Personen nach ihrer Meinung fragen.</p> <p>Bilden Sie Gruppen à drei TN. Die TN wählen ein Thema aus und diskutieren es. Weisen Sie Ihre TN darauf hin, dass sie so viele Redemittel wie möglich in ihrem Gespräch „unterbringen“ sollen.</p> <p>Tipp: Gerade wenn Ihre TN in derselben Einrichtung arbeiten, gibt es vielleicht ein „reales“, aktuelles Thema, über das sich die Gruppe anstelle der drei vorgegebenen Themen austauschen möchte. Ermutigen Sie die TN in diesem Fall, ihr eigenes Thema zum Gegenstand der Diskussion zu machen.</p>	S. 59	

	LW	<p><b>Lernziel:</b> Die TN festigen den Wortschatz und ihre Kenntnisse über die Textsorten „Tagesordnung“ und „Ergebnisprotokoll“. Als Hausaufgabe oder auch als eine Art Miniprojekt im Unterricht können die TN mithilfe des Lernwortschatzes und der Texte auf S. 58 und 59 eine Tagesordnung für eine fiktive oder reale Besprechung in ihrer Einrichtung schreiben. TN, die gerne noch eine zusätzliche Aufgabe übernehmen möchten, können außerdem ein kleines Protokoll über die Ergebnisse der Besprechung anfertigen.</p> <p>Tipp: Nehmen Sie den TN die Angst vor dem Schreiben eines Protokolls. Weisen Sie sie daraufhin, dass Ergebnisse oft in einem einzigen Satz festgehalten werden. Dieser Satz beantwortet in der Regel die Frage: Wer macht (bis) wann was? (zum Beispiel: <i>XY stellt bei der nächsten Besprechung das neue Fortbildungsprogramm vor.</i>)</p>	S. 61, Heft	
--	----	--	-------------	--

### Ausstieg

Aufg.	Sozial-form	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL, EA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können ihr Wissen zum Thema „Mitarbeitergespräch“ in den Unterricht einbringen bzw. Vermutungen dazu äußern. Die TN verstehen erste Informationen über den Ablauf von Mitarbeitergesprächen. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Sprechen Sie auch über das Foto. Wer ist hier wohl die Mitarbeiterin, wer die Vorgesetzte? Warum denken die TN das?</p>	S. 62	
1b	EA, GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wissen, worum es in einem Mitarbeitergespräch geht. Gehen Sie entweder vor, wie beschrieben, oder teilen Sie Ihre TN in zwei (oder mehr) Gruppen ein. Die TN von Gruppe 1 lesen zunächst in EA den ersten Textabschnitt (Der Blick zurück). Anschließend formulieren alle Gruppenmitglieder gemeinsam Fragen zu diesem Textabschnitt. Diese Fragen notieren sie auf Moderationskarten. Währenddessen lesen die TN von Gruppe 2 (ebenfalls zunächst in EA) den zweiten Textabschnitt (Der Blick nach vorne), formulieren gemeinsam Fragen dazu und notieren diese Fragen auf Moderationskarten. Gruppe 1 und 2 tauschen ihre Fragen aus. Sie lesen die Fragen und dann den jeweils anderen Textabschnitt. Während des Lesens markieren sie Antworten auf die Fragen. Wenn alle fertig gelesen haben, besprechen die TN in ihrer Gruppe, welche Antworten sie auf die Fragen im Text gefunden haben.</p> <p>Lösungen: Normalerweise finden Mitarbeitergespräche einmal im Jahr statt. / Die Vorgesetzten erfahren, ob der Mitarbeiter mit seiner Arbeitssituation zufrieden ist. / Es geht um die Vereinbarung von Zielen. Etc.</p>	S. 62, Moderationskarten, dicke Filzstifte	
2	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können von eigenen beruflichen Erfahrungen berichten. Wenn die TN etwas über das Thema erzählen wollen, haben sie an dieser Stelle die Gelegenheit dazu. Sie sollten Ihre TN allerdings auf keinen Fall dazu drängen – Mitarbeitergespräche sind vertraulich und deshalb unter Umständen kein Thema für ein Unterrichtsgespräch.</p>	S. 62	

**Modul 5: Einstieg**

Aufg.	Sozial-form	Ablauf	Material	Zeit
1	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter (Wortfeld Pflegedienstzimmer), die sie in <i>Menschen im Beruf – Pflege A2</i> gelernt haben bzw. schon kennen. Sie werden auf das Thema des Moduls (Bürotätigkeiten) eingestimmt. Projizieren Sie das Foto. Die TN notieren in PA alle Wörter, die sie kennen und vergleichen ihre Notizen. Wer hat die meisten Wörter gesammelt?	S. 63, OHP / Beamer, Tafel	
2 a/b	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können von ihren Erfahrungen und eventuell auch von ihren Schwierigkeiten beim Telefonieren berichten. Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Tipp: Geben Sie Ihren TN Zeit, sich vor dem Unterrichtsgespräch Stichpunkte zu den Fragen a und b zu notieren.	S. 63, OHP / Beamer, Tafel	

**Lektion 13**

**Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2:** Gründe nennen, kausale Präposition *wegen*

Aufg.	Sozial-form	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL, EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN lernen Redemittel für die Kommunikation am Telefon kennen. Sammeln Sie zunächst die Redemittel für die Kommunikation am Telefon, die die TN bereits kennen. Sichern Sie diese an der Tafel. Bitten Sie die TN dann, den Text zu lesen und eventuell unbekannte Wörter zu markieren. Klären Sie die Wörter im Plenum. Anschließend lesen die TN die Beispiele A bis E und ordnen sie den Tipps 1 bis 5 zu. Die Ergebnisse werden in PA verglichen. Fragen Sie die TN, wie sie die Tipps finden. Lösungen: A2; B5; C4; D1; E3	S. 64, Tafel	
1b	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN werden für bestimmte „Konventionen“ sensibilisiert, die für das Telefonieren im beruflichen Kontext gelten. Tipp: Machen Sie Ihre TN noch einmal darauf aufmerksam, dass nach Sätzen mit <i>Es</i> ( <i>Es ist wichtig, ... / Es ist unhöflich, ...</i> ) häufig der Infinitiv mit <i>zu</i> verwendet wird. Mögliche Lösungen: Es ist unhöflich, den Gesprächspartner zu unterbrechen. Es ist auch unhöflich, beim Telefonieren am Computer zu arbeiten. Etc.	S. 64	
2a	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können die Hauptaussagen von vier verschiedenen Telefongesprächen verstehen (globales HV). Bevor die TN die Telefongespräche hören, lesen sie die Items 1 bis 4. Unbekannte Wörter werden geklärt. Während des Hörens kreuzen die TN die richtigen Aussagen an. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: 2, 3, 4	S. 64, Track 14–17	
2b	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können wichtige Informationen verstehen und notieren (selektives HV). Bitten Sie Ihre TN, sich vor dem zweiten Hören die (unvollständigen) Telefonnotizen anzusehen. Spielen Sie dann die Gespräche so oft vor, bis die TN die fehlenden Informationen ergänzt haben. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: <b>1</b> – 3,45; eine Viertel Tablette, <b>2</b> – 291, <b>3</b> – 9 bis 12 Uhr 30 und 14 bis 18 Uhr 30; 0881 / 43 79 65, <b>4</b> – Name: Herr Baum, Grund:	S. 65, Track 14–17	

		OP von Frau Baum gut verlaufen?, Telefonnummer: 0151 / 59 02 48 13, Vereinbarung: Herr Dr. Neumann ruft Herrn Baum zurück, Weiterleitung: Herrn Dr. Neumann		
Ü1	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können mithilfe der Präposition <i>wegen</i> den Grund für einen Anruf nennen. <b>Ü1:</b> Vor den Rollenspielen auf S. 65 bietet es sich an, auf die Übungsseite zu wechseln. Wiederholen Sie gegebenenfalls den Genitiv nach <i>wegen</i> – die kausale Präposition wurde in Lektion 13 von <i>Menschen B1</i> eingeführt und wird aufgrund ihrer Relevanz fürs Telefonieren hier noch einmal aufgegriffen. Anschließend lösen die TN Übung 1 in EA. Die Ergebnisse können in PA überprüft werden. Lösungen: 1 <u>der</u> Laborwerte 2 <u>des</u> Termins 3 <u>der</u> Untersuchung 4 <u>des</u> Verbandmaterials	S. 66	
Ü2	PA / PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können Telefongespräche und dafür typische Redemittel verstehen. <b>Ü2:</b> Stellen Sie zunächst sicher, dass die TN die Redemittel im Schüttelkasten verstehen. Wenn das der Fall ist, lösen die TN Ü2 in PA. Die Kontrolle erfolgt im Plenum. Lösungen: 1 ich verbinde Sie; Der Anschluss ... besetzt; Durchwahl geben 2 Entschuldigen Sie; Könnten Sie den Namen ... wiederholen; bitte buchstabieren 3 keine Auskunft geben; ihm etwas ausrichten; so bald wie möglich zurückrufen; unter der Nummer erreichen; Auf Wiederhören 4 eine Nachricht hinterlassen Tipp: Verteilen Sie die Texte 1 bis 4 an je zwei bzw. einen TN (Text 4). Geben Sie den TN Zeit, die Gespräche zu lesen bzw. „einzustudieren“. Bitten Sie die TN dann, ihr Gespräch vorzulesen. Notieren Sie dabei Aussprachefehler. Lassen Sie die fehlerhaften Äußerungen anschließend im Plenum bzw. in kleinen Gruppen richtig nachsprechen.	S. 66	
3	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können die Redemittel aus 1a, 2 und Ü2 in einem Rollenspiel anwenden. Bilden Sie Paare. Jedes Paar wählt (mindestens) eine Situation aus und spielt das Gespräch. Wer möchte, kann das Gespräch natürlich vorher schreiben und dann erst spielen. Tipp: Paare, die schneller fertig sind, können selbstverständlich auch die Gespräche zu den anderen beiden Situationen spielen bzw. schreiben und einstudieren.	S. 65	
4a	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen (oder mehrere) Namen, die mithilfe der deutschen Buchstabiertafel buchstabiert werden. Lesen Sie die Buchstabiertafel Buchstabe für Buchstabe vor. Lassen Sie Ihre TN den Buchstaben und den Namen bzw. den Begriff nachsprechen. Gehen Sie dann so vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Buchstabieren Sie langsam, um Ihre TN nicht zu entmutigen.	S. 65	
4b	EA / PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Namen mithilfe der deutschen Buchstabiertafel buchstabieren. Die TN notieren auf Moderationskarten einen Vor- oder Nachnamen. Darunter schreiben sie denselben Namen noch einmal – diesmal aber mithilfe der deutschen Buchstabiertafel. Sammeln Sie die Zettel ein und verteilen Sie sie neu. Bilden Sie dann Paare. Jeder TN buchstabiert nun den Namen, der auf seinem Zettel steht. Der Partner notiert. Anschließend werden die Rollen getauscht: Der, der zuerst buchstabiert hat, notiert jetzt. Die Kontrolle erfolgt anhand der Karten und in PA.	S. 65, Moderationskarten	
Ü3	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Angaben, die mithilfe der deutschen Buchstabiertafel gegeben werden.	S. 66, Track 18	

		<p><b>Ü3:</b> Die Übung können Sie entweder als Hausaufgabe aufgeben oder zum Abschluss des Themas „Buchstabiertafel“ anbieten. Spielen Sie den Hörtext mehrmals vor. Die TN notieren während des Hörens Vor-, Nach- und Straßennamen. Die Kontrolle erfolgt im PL.          Lösungen: Jeanette Riaucour, Feodor-Lynen- ...          Tipp: Wiederholen Sie das Buchstabieren mithilfe der Buchstabiertafel immer wieder, falls Ihre TN das wünschen. Geeignet sind dafür nicht nur Personen- und Ortsnamen, sondern auch Namen von Arzneimitteln.</p>		
LW	PL / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ausgewählte Lernwörter im Kontext verwenden.          Zeigen Sie Ihren TN folgende Sätze auf einer OHP-Folie oder Ähnlichem:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Können Sie mich bitte zuhören   zurückrufen?</li> <li>2. Soll ich Ihrem Freund etwas ausrichten   hinterlassen?</li> <li>3. Der Anschluss ist leider gerade besetzt   vertraulich.</li> <li>4. Bitte beenden   unterbrechen Sie mich nicht.</li> <li>5. Ich kann Ihnen leider keine Auskunft mitteilen   geben.</li> </ol> <p>Ihre TN entscheiden, welches der beiden Wörter passt. Das nicht passende Wort wird durchgestrichen.          Lösungen:          1. Könnten Sie mich bitte <del>zuhören</del>   zurückrufen?          2. Soll ich Ihrem Freund etwas ausrichten   <del>hinterlassen</del>?          3. Der Anschluss ist leider gerade besetzt   <del>vertraulich</del>.          4. Bitte <del>beenden</del>   unterbrechen Sie mich nicht.          5. Ich kann Ihnen leider keine Auskunft <del>mitteilen</del>   geben.</p> <p>Anschließend schreiben Ihre TN in PA drei bis fünf eigene Sätze mit Wörtern aus dem Lernwortschatz. Die Paare tauschen ihre Sätze untereinander aus, lesen sie und streichen das falsche Wort durch.</p>	S. 67, OHP, Folie	

### Lektion 14

#### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2: Partizip Präsens und Partizip Perfekt als Adjektiv

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL / EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Informationen zu Anmeldeformalitäten bezüglich einer Fortbildungsveranstaltung verstehen.          Schreiben Sie folgende Ausdrücke an die Tafel: <i>der Vorgesetzte, einen Mitarbeiter vom Dienst freistellen, Urlaub beantragen, die Teilnahme an einem Seminar genehmigen, einen Seminarplatz erhalten</i>. Ihre TN überlegen, was die Ausdrücke bedeuten. Sichern Sie die Ergebnisse gegebenenfalls an der Tafel.          Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Die Kontrolle erfolgt im PL.          Lösungen: 1, 4</p>	S. 68, Tafel	
1b	EA / PL oder GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können von eigenen beruflichen Erfahrungen berichten.          Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.          Tipp: Sollte Ihr Kurs sehr groß sein, bilden Sie Gruppen. Der Erfahrungsaustausch findet dann in Gruppen statt, damit die TN mehr zum Sprechen kommen.</p>	S. 68	
2a	GA / EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Seminarbeschreibungen verstehen (globales LV).</p>	S. 68	

		<p>Machen Sie Ihre TN vor dem Lesen darauf aufmerksam, dass sie nicht jedes Wort in den Seminarbeschreibungen verstehen müssen, sondern nur „Schlüsselwörter“. Mithilfe dieser Schlüsselwörter ist es möglich, die Überschriften richtig zuzuordnen.          Lösungen: 2 Basale Stimulation® 3 Moderne Aromapflege 4 Das Bobath-Konzept          Info: Wenn Sie mehr über die im Schüttelkasten vorgegebenen Seminarthemen lesen möchten, können Sie diese Begriffe auch im Internet nachschlagen.</p>		
2b	EA / PA / GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Seminarbeschreibungen verstehen (detailliertes LV).          Die TN lesen die Texte über die vier Pflegekräfte. Vermutlich können die TN aufgrund ihres Fachwissens schon anhand der Seminarbezeichnungen die Seminare den Personen zuordnen. Bitten Sie Ihre TN, ihre Vermutungen zu überprüfen. Dazu lesen die TN die Seminarbeschreibungen noch einmal und markieren die Textstellen, die ihrer Meinung nach einen Hinweis darauf geben, warum das Seminar zu der betreffenden Pflegekraft passt. Die Ergebnisse werden im PL besprochen.          Lösungen: Schwester Gisela – Seminar 4 Das Bobath-Konzept; Pfleger Lukas – Seminar 2 Basale Stimulation®; Schwester Magdalena – Seminar 3 Moderne Aromapflege; Gudrun Feroozi – Seminar 1 Kinästhetik in der Pflege.</p>	S. 69	
2c	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können über ihre eigenen Fortbildungsinteressen sprechen.          Lösungen: Je nach Interesse und Erfahrungen der TN.</p>	S. 69	
Ü1	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Fragen zur Fortbildung formulieren.  <b>Ü1:</b> Die Übung können die TN als Hausaufgabe oder im Anschluss an 2c in EA oder PA lösen. Die Kontrolle erfolgt im PL.          Lösungen: 1 Ist die Teilnahme an der Fortbildung freiwillig oder obligatorisch? 2 Muss man sich die Fortbildung von der Pflegedienstleitung genehmigen lassen? 3 Wird man am Seminartag vom Dienst freigestellt? 4 Muss man wegen der Teilnahme am Seminar Urlaub beantragen?</p>	S. 70	
Ü2	EA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN kennen Wörter (Partizip Präsens als Adjektiv), die der Beschreibung von Wirkungsweisen dienen. Sie können diese Wörter in einem vorgegebenen Kontext verwenden.  <b>Ü2:</b> Die TN verbinden die Wortteile und ordnen die Wörter zu. Die Kontrolle erfolgt in PA.          Lösungen: 2 ... rückenschonende Techniken ... 3 atemstimulierenden Einreibung ...</p>	S. 70	
Ü3	EA / PA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können das Partizip Präsens als Adjektiv und das Partizip Perfekt als Adjektiv unterscheiden und in einem vorgegebenen Kontext verwenden.          Info: Die Partizipien werden in <i>Menschen B1</i> in Lektion 14 eingeführt. Hier haben die TN noch einmal die Möglichkeit, die Partizipien zu wiederholen und in einem pflegerischen Kontext anzuwenden.  <b>Ü3:</b> Falls Ihre TN Probleme mit der Unterscheidung zwischen dem Partizip Präsens als Adjektiv und dem Partizip Perfekt als Adjektiv haben, sollten Sie dieses Thema noch einmal wiederholen. Dafür eignet sich der Textabschnitt 2 (Basale Stimulation®) von 2a auf S. 68. Bitten Sie die TN, den Abschnitt zu lesen und Beispiele für Adjektive zu finden, die mithilfe des Partizips Präsens bzw. des Partizips Perfekt gebildet wurden.</p>	S. 70	

		<p>Lösungen: <b>Partizip Perfekt als Adjektiv</b> – Das von ... <u>entwickelte</u> Konzept (= das Konzept, das ... entwickelt haben); Menschen mit <u>eingeschränkter</u> Wahrnehmung und <u>eingeschränkter</u> Bewegungs- und Kommunikationsfähigkeit (die Wahrnehmung etc., die eingeschränkt ist); <b>Partizip Präsens als Adjektiv</b> – <u>atemstimulierende</u> Einreibungen (Einreibungen, die den Atem stimulieren), <u>belebende</u> und <u>beruhigende</u> Waschungen (Waschungen, die beleben und beruhigen). Weisen Sie die TN darauf hin, dass das Partizip Aktiv sehr häufig verwendet wird, um die Wirkung bestimmter Therapien oder Arzneimittel zu beschreiben (etwa <i>hustenstillend, entzündungshemmend, schmerzlindernd</i> etc.). Erst im Anschluss daran lösen die TN Ü3 in PA. Die Ergebnisse werden im PL überprüft. Lösungen: <b>Ü3a:</b> aktivierend (1); betroffenen (2) <b>Ü3b:</b> geeignete (1); passenden (2); angenehme (3); ätherisches (4); beruhigender (5); belebender (6) <b>Ü3c:</b> Herausforderndes; erkrankten; pflegende; belastend.</p>		
3	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können das Partizip Aktiv anwenden, um die Wirkung von ätherischen Ölen zu beschreiben. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Info: Das Miniprojekt ist für die TN gedacht, die sich für das Thema „Aromatherapie“ interessieren. Es bietet ihnen nicht nur die Möglichkeit, sich fachlich auszutauschen, sondern auch, die Wirkung eines Öls mithilfe des Partizips Präsens zu beschreiben. Lösungen: Je nach ausgewähltem Öl. Siehe hierzu auch Ü4 auf S. 70.</p>	S. 69	
Ü4	PA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN verstehen Wörter, die die Wirkung ätherischer Öle beschreiben. Sie können verschiedene ätherische Öle benennen. <b>Ü4:</b> Die TN lesen die Beschreibungen und ergänzen das jeweils passende Öl. Die Lösungen und eventuell unbekannte Wörter werden im PL besprochen. Lösungen: <b>Ü4a:</b> A Cajeputöl; B Pfefferminzöl; C Rosenöl; D Zitronenöl; E Lavendelöl <b>Ü4b:</b> 1 antibakteriell; 2 antimykotisch; 3 antiseptisch; 4 antiviral</p>	S. 70	
LW	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen die für sie wichtigen Wörter aus dem Lernwortschatz. Besprechen Sie mit Ihren TN, welche Wörter im Lernwortschatz für sie wichtig sind. Markieren Sie die Wörter. Erstellen Sie für eine der nächsten Unterrichtseinheiten eine Liste mit den Wörtern und Kärtchen, auf denen dieselben Wörter stehen. Bilden Sie Gruppen. Geben Sie jeder Gruppe eine Liste mit den Wörtern und einen Satz Kärtchen, auf denen die Wörter stehen. Die Kärtchen liegen verdeckt auf dem Tisch. Die TN ziehen nun nacheinander ein Kärtchen. Ohne den anderen das Kärtchen zu zeigen, versuchen sie, das Wort darauf zu umschreiben. Die anderen raten, um welches Wort von der ihnen vorliegenden Liste es sich handelt. Wer die meisten Wörter erraten hat, hat gewonnen.</p>	S. 71, pro Gruppe eine Wörter- liste und Wörter- kärtchen	



**Lektion 15**

**Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2:** zweiteilige Konjunktionen (*sowohl ... als auch; nicht nur ..., sondern auch*)

Aufg.	Sozial- form	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL / PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Wörter, die für die Kommunikation per E-Mail relevant sind, anwenden. Stellen Sie zunächst sicher, dass Ihre TN die Wörter im Bildlexikon richtig aussprechen können. Gehen Sie anschließend vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.	S. 72	
Ü1	PA / PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können Wörter, die für die Kommunikation per E-Mail relevant sind, anwenden. <b>Ü1:</b> Falls Sie eine Alternative zu der in 1a vorgeschlagenen Aktivität suchen, können Sie hier schon auf die Übungsseite wechseln. Die TN ergänzen die fehlenden Verben in Ü1a bzw. die fehlenden Wörter in Ü1b in PA. Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen. Lösungen: <b>Ü1a:</b> 1 beantworten 2 Leitest ... weiter 3 gespeichert 4 heruntergeladen 5 gelöscht 6 Druckst ... aus <b>Ü1b:</b> 1 der Ordner 2 die Nachricht 3 der Anhang 4 der Posteingang 5 der Drucker	S. 74	
1b	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können von eigenen beruflichen Erfahrungen berichten. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Sichern Sie die Ergebnisse an der Tafel.	S. 72, Tafel	
2a	EA / PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können berufliche E-Mails verstehen (globales LV). Klären Sie vorab Wörter, die den TN unbekannt sein könnten (z. B. <i>krankheitsbedingt, Arbeitsunfähigkeit, Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung</i> ). Bitten Sie die TN dann, die vier E-Mails zu lesen und während des Lesens Schlüsselwörter in den E-Mails zu markieren. Fragen Sie Ihre TN, welche Wörter sie markiert haben. Im Anschluss daran formulieren die TN passende Überschriften (= Betreff) in PA. Besprechen Sie die Ergebnisse im PL. Mögliche Lösungen: Dienstaustausch möglich? Dienst tauschen möglich? Morgen Spätdienst statt Frühdienst? / Unser Sommerfest am 22. Juni / Vorschläge für unsere nächste Teambesprechung / Bitte um rechtzeitige Krankmeldung und Zusendung der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, Erinnerung: Bitte rechtzeitig krankmelden und Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung schicken!	S. 72	
2b	EA / PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können berufliche E-Mails verstehen (detailliertes LV). Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Mögliche Lösungen: 1 ... weil sie abends zur Geburtstagsfeier ihres Nachbarn gehen möchte. 2 ... ihr schreiben, ob sie zum Sommerfest kommen und was sie zum Essen mitbringen. 3 ... über welche Themen sie bei der Teambesprechung sprechen wollen. 4 ... müssen sie das der Stationsleitung gleich melden und der Pflegedienstleitung rechtzeitig eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung schicken.	S. 73	
Ü2	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können berufliche E-Mails verstehen (globales LV). <b>Ü2:</b> Falls Sie das Thema „Betreff“ noch vertiefen wollen, können Sie auf die Übungsseite wechseln. Die TN ordnen in PA den jeweils passenden Betreff zu. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: 1 Urlaubsplanung 2 Krankmeldung 3 Neues Kursangebot 4 Einladung zum Vortrag 5 Bitte um frühzeitige Anmeldung 6 Teilnahme an Fortbildung obligatorisch	S. 74	

2c	EA / PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können formelle und informelle Anrede- und Grußformeln unterscheiden. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Lösungen: informell: Hallo, Hallo zusammen, Liebe Grüße, Gruß (auch: Hallo, liebe ...) formell: Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Herzliche Grüße, Mit freundlichen Grüßen (auch: Mit herzlichen Grüßen, Mit herzlichem Gruß, Beste Grüße, Schöne Grüße)</p>	S. 73	
Ü3	PA / PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Anrede- und Grußformeln und Datumsangaben korrekt verwenden. <b>Ü3:</b> An dieser Stelle können Ihre TN ihre Kenntnisse bezüglich der Endungen bei den Anrede- und Grußformeln und der Angabe des Datums überprüfen. Die TN arbeiten am besten in PA, die Kontrolle erfolgt dann im PL. Lösungen: 1 Sehr geehrte Frau ..., sehr geehrter Herr ... 2 Meine lieben Kolleginnen ... 3 am Dienstag, dem oder den ... 4 bis Mittwoch, den ... 5 Mit besten Grüßen 6 Schöne Grüße 7 Mit herzlichem Gruß</p>	S. 74	
3	EA / PL	<p><b>Lernziel:</b> berufliche E-Mails verstehen (globales LV)  Klären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz (<i>Pflegegrade, Vereinfachung, ...</i>), bevor die TN die Antworten A bis E lesen und zuordnen. Lösungen: B4, C2, D3, E1</p>	S. 73	
4	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Kollegen und Vorgesetzten kurze E-Mails schreiben. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Paare, die schneller fertig sind, können auch die anderen beiden E-Mails schreiben. Alternativ können Sie auf Ihren Tafelanschrieb von 1b zurückkommen und den TN vorschlagen, E-Mails an die Empfänger und Themen zu schreiben, über die sie in 1b berichtet haben. Tipp: Sammeln Sie anschließend die Texte ein. Korrigieren Sie sie zu Hause. Ordnen Sie die Fehler – falls es welche gibt – nach „Fehlertypen“ und schreiben Sie diese auf eine Folie. Korrigieren Sie die Fehler gemeinsam mit Ihren TN. Falls nötig, schreiben die TN ihre E-Mails noch einmal ins Reine.</p>	S. 73, Papier, Folie, Folienstift	
Ü4	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können sich per E-Mail für eine Einladung bedanken. <b>Ü4:</b> Geben Sie Ihren TN Übung 4 als Hausaufgabe auf oder als kleine Übung für „zwischendurch“. Thematisieren Sie gegebenenfalls auch Formales – wie zum Beispiel die mögliche Großschreibung des Personalpronomens „Du“ und des Possessivpronomens „Dein“ sowie Zeilenumbrüche. Lösung: Lieber Peter, danke für die Einladung zu Deiner Abschiedsfeier. Ich komme sehr gern. Schade, dass Du unsere Station verlässt. Liebe Grüße Gabi</p>	S. 74	
LW	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Fragen zum Thema „Kommunikation mit Kollegen und Vorgesetzten“ stellen und diese beantworten. Bilden Sie Gruppen à drei bis vier TN. Jede Gruppe formuliert mithilfe der Lernwörter fünf bis zehn Fragen und schreibt diese auf ebenso viele Kärtchen. Zum Beispiel: Kärtchen 1: Wie viele E-Mails sind in deinem Posteingang? Kärtchen 2: Wie viele Nachrichten musst du heute noch beantworten? Kärtchen 3: Wann hast du dich zum letzten Mal krankgemeldet? Die Gruppen tauschen ihre Kärtchen untereinander aus und legen diese verdeckt in die Mitte des Tisches. Nun zieht ein TN ein Kärtchen, liest die Frage darauf vor und entscheidet, welches Gruppenmitglied sie beantworten muss.</p>	S. 75, Modera- tionskar- ten	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können von Dokumenten berichten, die sich im Intranet ihrer Einrichtung befinden.</p> <p>Info: CIRS ist ein Fehlermeldesystem, das 2014 im Gesundheitswesen zur Verbesserung der Patientensicherheit eingeführt wurde. Es bietet Ärzten und Pflegekräften die Möglichkeit, über kritische Vorfälle zu berichten. Die Person, die über einen solchen kritischen Vorfall berichtet, füllt – ohne ihren Namen nennen zu müssen – ein Online-Formular aus. Dabei kann sie auch Lösungsvorschläge machen, durch die sich ein solcher Vorfall zukünftig verhindern ließe. Anschließend bewerten Experten des CIRS (Fachärzte etc.) den Vorfall und geben ihrerseits Lösungsvorschläge ab. Um Ärzten und Pflegekräften die Möglichkeit zu geben, aus dem Fehler zu lernen, wird der Vorfall im Anschluss daran im CIRS-Portal veröffentlicht.</p> <p>Welche kritischen Vorfälle gemeldet werden, können Sie beispielsweise unter <a href="http://www.kh-cirs.de/index.html">http://www.kh-cirs.de/index.html</a> nachlesen.</p> <p>Lösung: Individuell, je nach Einrichtung der TN.</p>	S. 76	
2a	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die Hauptaussagen in einem Text über ein Arzneimittelverzeichnis (globales LV).</p> <p>Sammeln Sie zunächst an der Tafel, was die TN über die Rote Liste® oder ähnliche Arzneimittelverzeichnisse wissen. Fragen Sie Ihre TN auch, wann sie die Rote Liste® oder ein ähnliches Verzeichnis konsultieren. Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.</p> <p>Lösungen: 1C, 2A, 3B</p>	S. 76, Tafel	
2b	EA / GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen Text über ein Arzneimittelverzeichnis (selektives LV).</p> <p>Sie können entweder laut Arbeitsanweisung vorgehen oder aber drei Gruppen bilden. Gruppe 1 liest Textabschnitt A, Gruppe 2 Textabschnitt B und Gruppe 3 Textabschnitt C. Jede Gruppe notiert Fragen zu ihrem Textabschnitt. Anschließend tauschen die Gruppen ihre Fragen untereinander aus und beantworten diese.</p>	S. 76, einige Blätter Papier zum Notieren der Fragen	
3		<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ein Arzneimittel präsentieren.</p> <p>Lösung: Individuell, je nach gewähltem Arzneimittel.</p>	S. 76	

### Modul 6: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN werden auf das Thema von Modul 6 – die Pflegedokumentation – eingestimmt.</p> <p>Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.</p>	S. 77, Beamer / OHP	
2	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können über eigene berufliche Erfahrungen berichten.</p> <p>Tipp: Gehen Sie entweder so vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben, oder sammeln Sie weitere Fragen zum Thema Pflegedokumentation an der Tafel (z.B. Wann beschäftigen Sie sich mit der Pflegedokumentation? Ist es schwierig für Sie, die Pflegedokumentation zu schreiben? Was genau ist schwierig? Etc.). Bilden Sie dann Paare. Die Lernpartner interviewen sich</p>	S. 77, Tafel	

		gegenseitig und berichten anschließend über den jeweils anderen.		
--	--	--	--	--

## Lektion 16

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2: brauchen + zu

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können darüber berichten, was beim Schreiben von Pflegeberichten erlaubt ist und was nicht. Besprechen Sie zunächst die Wörter im Bildlexikon. Anschließend beantworten die TN die Fragen.                      Lösungen: Die Antworten hängen davon ab, welche Vorgaben es in den Einrichtungen gibt, in denen die TN arbeiten bzw. gearbeitet haben.                      Info: 1. Pflegekräfte sind dazu verpflichtet, <u>zeitnah</u> zu dokumentieren. So soll sichergestellt werden, dass die Pflege- und Betreuungsleistungen bei jedem einzelnen Bewohner / Patienten <u>lückenlos</u> und <u>nachvollziehbar</u> erfasst werden.                      2. Eintragungen müssen <u>dokumentenecht</u> vorgenommen werden. Die Verwendung einer Korrekturflüssigkeit sowie Eintragungen mit Tinte oder Bleistift sind deshalb nicht erlaubt. Streichungen müssen <u>lesbar</u> bleiben.                      3. Sämtliche Eintragungen sowie Änderungen müssen mit Datum und Handzeichen versehen sein, damit sie <u>rückverfolg-bar</u> sind, das heißt, einer bestimmten Pflegekraft zugeordnet werden können.</p>	S. 78	
1b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Text verstehen, in dem es um Eintragungen in Pflegeberichten geht. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Die Lösungen können im PL, alternativ auch in PA, verglichen werden.                      Lösungen: <u>Grün:</u> ... pflegerische Maßnahmen eingeleitet werden; ... wenn der Pflegebedürftige Wünsche und Beschwerden äußert oder in bestimmten Situationen anders als sonst reagiert; <u>Rot:</u> ... es keine besonderen Ereignisse (...) gibt, Eintragungen wie „Zustand wie gestern“, „Versorgt nach Plan“ oder „Keine besonderen Vorkommnisse“</p>	S. 78	
2	PA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können Eintragungen aus Pflegeberichten verstehen. Sie können begründen, welche Eintragungen sie besser finden. Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Klären Sie vor dem Lesen eventuell unbekanntes Wortschatz wie zum Beispiel <i>jammern</i>, <i>zurechtkommen</i> etc.                      Lösungen: 1a ist wertneutral geschrieben, aber zu lang und kompliziert. Daher wäre <b>1b</b> wohl besser. <b>2a</b> ist zwar länger als 2b, dafür aber neutral bzw. objektiv geschrieben. 2b enthält zu viel (abwertende) Umgangssprache und ist deshalb unprofessionell. Dasselbe gilt – wenn auch in geringerem Maße – für 3a. Hier wäre <b>3b</b> die bessere Variante – auch deshalb, weil die Äußerung des Bewohners bzw. Patienten zitiert wird.                      Bitten Sie Ihre TN anschließend, den blauen Infokasten zu lesen. Alternativ können Sie gemeinsam mit Ihren TN Kriterien für eine gute bzw. eine schlechte Pflegedokumentation an der Tafel o. Ä. sammeln. Zeichnen Sie dafür zwei Spalten – eine Spalte erhält ein Plus bzw. einen Smiley als Überschrift, die andere ein Minus bzw. einen unglücklichen Smiley.</p>	S. 78	

Ü1	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Wörter, die in Pflegeberichten eine wichtige Rolle spielen, in einem vorgegebenen Kontext anwenden.</p> <p><b>Ü1:</b> Die Übung kann auch in PA gelöst werden. Die Kontrolle erfolgt im PL.</p> <p>Lösungen: 1 statt wie üblich 2 erneut 3 weiterhin 4 bereits 5 eigenständig</p>	S. 80	
3a	PA, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Aussagen von Patienten und Bewohnern (selektives HV).</p> <p>Spielen Sie den Hörtext ruhig einmal vor, ohne dass die TN Notizen machen. Erst beim zweiten Hören notieren die TN, welche Probleme bzw. Wünsche die Personen äußern bzw. was sie über ihr Befinden sagen.</p> <p>Lösungen: 1 Die Patientin kann nicht schlafen. 2 Der Bewohner möchte allein sein. 3 Der Patient hat einen Hautausschlag. Es geht ihm nicht gut. 4 Die Bewohnerin ist traurig, weil ihre Tochter nicht zu Besuch kommen kann.</p>	S. 79, Track 19–22	
3b	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Ausdrücke, die für die Pflegedokumentation wichtig sind, in einem vorgegebenen Kontext anwenden.</p> <p>Klären Sie mit Ihren TN die Ausdrücke im Schüttelkasten, bevor Sie die Gespräche noch einmal vorspielen. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben. Wenn Ihre TN nicht gleichzeitig hören und schreiben wollen, können sie die Ausdrücke im Schüttelkasten während des Hörens nummerieren (1 für Gespräch 1 etc.) und erst im Anschluss in die Lücken schreiben.</p> <p>Lösungen: 1 auf eigenen Wunsch; 2 Äußerte den Wunsch, Lehnte ... ab; 3 klagte über; nach eigener Aussage; reagierte enttäuscht auf, Zeigte</p>	S. 79, Track 19–22	
Ü2 a–c	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können mithilfe von vorgegebenen Ausdrücken Eintragungen in Pflegeberichten formulieren.</p> <p><b>Ü2:</b> Die TN lösen die Übung in EA oder PA. Die Kontrolle erfolgt im PL.</p> <p>Lösungen: <b>Ü2a:</b> 1 Frau L. erhielt auf eigenen Wunsch ein zweites Kopfkissen. 2 Herr P. klingelte um 6 Uhr wegen akuter Atemnot und Brustschmerz. 3 Herrn D. über Thromboserisiko informiert und zur Fußgymnastik angeleitet. 4 Frau I. sagte, dass ihr beim Aufstehen aus dem Bett schwindelig war.</p> <p><b>Ü2b:</b> 1 über 2 auf 3 über, bei 4 nach, beim</p> <p><b>Ü2c:</b> 2 ..., nicht mehr gehen zu können. 3 ..., sterben zu wollen. 4 Pat. äußerte, keine Tabletten schlucken zu können.</p>	S. 80	
4	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Pflegemaßnahmen formulieren.</p> <p>Lesen Sie mit Ihren TN den blauen Infokasten. Sind die TN mit der Aussage einverstanden oder gibt es andere Vorgaben, die sie bei der Dokumentation von Pflegemaßnahmen beachten müssen? Gehen Sie dann vor, wie beschrieben.</p> <p>Lösungen: 2 benachrichtigt. 3 verabreicht. 4 bezogen. 5 durchgeführt. 6 hingewiesen.</p>	S. 79	
5	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Eintragungen Pflegeberichte schreiben.</p> <p>Bilden Sie Paare. Weisen Sie Ihre TN darauf hin, dass sie in 3b Eintragungen vor sich haben, die ihnen als Muster dienen können. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben.</p> <p>Mögliche Lösungen: <b>Frau L.</b> gab an, nicht einschlafen zu können. Macht sich nach eigener Aussage Sorgen um ihre Gesundheit. Erhielt auf eigenen Wunsch ein Glas heiße Milch mit Honig. Schliefe daraufhin ein. <b>Herr S.</b> gab an, liegen bleiben zu wollen. Äußerte, schwach und müde zu sein. Körperpflege auf Wunsch von Herrn S. im Bett statt im Bad durchgeführt. Tochter benachrichtigt. <b>Herr T.</b></p>	S. 79	

		klagte über Übelkeit und starke Bauchschmerzen. Hat dreimal erbrochen. Ist jetzt nach eigener Aussage beschwerdefrei. Erhielt saubere Bettwäsche. <b>Frau D.</b> reagierte enttäuscht auf die Nachricht, dass der Hundebesuchsdienst nicht kommt. Zeigte Interesse an Spaziergang mit Frau Z. Frau Z. informiert.		
Ü3	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Verben in der richtigen Zeitform in einer Eintragung ergänzen. <b>Ü3:</b> Gehen Sie vor, wie beschrieben. Die Kontrolle erfolgt in PA, in Zweifelsfällen im PL. Lösungen: 3 Lehnte ... ab 4 Gab an 5 durchgeführt 6 gelagert 7 benachrichtigt 8 gerufen 9 angeordnet 10 ausgefüllt	S. 80	
LW	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN formulieren Eintragungen in Pflegeberichten und wiederholen dafür wichtige Wörter und Ausdrücke. Als Hausaufgabe können Ihre TN mit Wörtern aus dem Lernwortschatz Eintragungen mit Bezug zu Personen schreiben, die sie selbst betreuen bzw. kennen. Sammeln Sie die Eintragungen ein und korrigieren Sie sie. Sollten Ihnen Fehler auffallen, die von vielen Ihrer TN gemacht werden, thematisieren und verbessern Sie diese in einer der folgenden Unterrichtseinheiten.	S. 81	

## Lektion 17

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.1: Ausdrücke mit es

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können Wörter aus den Wortfeldern Ernährung, Bewegung und Schlaf verwenden. Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.	S. 82	
Ü1	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter aus den Wortfeldern Ernährung, Bewegung und Schlaf. <b>Ü1:</b> Wenn Sie möchten, können Ihre TN die neuen Wörter auch schreiben. Wechseln Sie in dem Fall auf die Übungsseite. Die TN lösen die Aufgabe in PA. Lösungen: 1 Schlaflosigkeit 2 Verstopfung / Obstipation 3 Müdigkeit 4 Appetitlosigkeit 5 Adipositas 6 Durstgefühl 7 Flüssigkeitsmangel	S. 84	
2	GA, PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können Informationen zu Gesundheitsrisiken, zu den Ursachen dafür und zu Symptomen verstehen (selektives LV). Tipp: Notieren Sie die Begriffe <i>Atemnot</i> , <i>Mangelernährung</i> , <i>Obstipation</i> und <i>Flüssigkeitsmangel</i> an die Tafel. Klären Sie zunächst, ob die TN das Wort <i>Mangelernährung</i> kennen. Bilden Sie dann Gruppen. Bitten Sie die einzelnen Gruppen, mögliche Gründe / Ursachen für die vier Gesundheitsprobleme bzw. -risiken zu sammeln. Notieren Sie die Ergebnisse der GA an die Tafel. Führen Sie mithilfe der gesammelten Gründe die Strukturen <i>aufgrund (von)</i> und <i>bedingt durch</i> ein, indem Sie Sätze bilden (lassen). Weisen Sie die TN darauf hin, dass <i>aufgrund / aufgrund von</i> und <i>bedingt durch</i> dieselbe Bedeutung wie <i>wegen</i> haben. Bilden Sie nach dieser Vorentlastung Paare und gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Besprechen Sie die Ergebnisse im PL. Halten Sie dafür eventuell eine Folie bereit, auf der die Probleme und Risiken, die Ursachen dafür und die Beobachtungen in den entsprechenden Farben unterstrichen sind.	S. 82, OHP, Folie, Stifte (rot, blau, gelb)	

		<p>Lösungen: 2 <b>Rot</b>: ein Risiko für Mangelernährung, <b>Blau</b>: aufgrund einer beginnenden Demenz, <b>Gelb</b>: nimmt nicht genug Nahrung zu sich (&gt; 800 kcal pro Tag), sitzt an zwei von drei Mahlzeiten am Tag vor ihrem Teller und vergisst zu essen 3 <b>Rot</b>: Obstipation, <b>Blau</b>: aufgrund von Schmerzmitteln und eingeschränkter Mobilität 4 <b>Rot</b>: ein Risiko für Flüssigkeitsmangel, <b>Blau</b>: bedingt durch fehlendes Durstgefühl, <b>Gelb</b>: laut Einfuhrplan an fünf von sieben Tagen unter 1000 ml Flüssigkeit</p>		
Ü2a	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Präpositionen in Texten, in denen es um Pflegeprobleme und deren Ursachen geht, richtig anwenden. <b>Ü2a:</b> Gehen Sie vor, wie beschrieben. Lassen Sie Ihre TN die Übungen gerne auch in PA lösen. Die Kontrolle erfolgt durch die TN selbst anhand der Texte in 2 auf S. 82. Lösungen: 1 aufgrund, vom 2 an, durch 3 Laut, bei 4 von, für</p>	S. 84	
Ü2b	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können formulieren, welche Gesundheitsrisiken vorliegen und die Ursachen dafür angeben. <b>Ü2b:</b> Geben Sie Ihren TN genug Zeit und eventuell auch weitere Hilfestellungen (zum Beispiel, indem Sie die Präpositionen vorgeben, die ihre TN benutzen sollten), die Sätze selbst zu schreiben. Zeigen Sie dann Ihre Musterlösungen auf einer Folie oder Ähnlichem. Die TN vergleichen ihre Lösungen damit und bieten gegebenenfalls andere Lösungen an. Mögliche Lösungen: 1 Frau Z. hat aufgrund eines Unfalls eine Kopfverletzung. 2 Laut Braden-Skala besteht bei Frau M. ein hohes Dekubitus-Risiko / hat Frau M. ein hohes Dekubitus-Risiko. 3 Bei Herrn R. besteht / Herr R. hat aufgrund von Diabetes mellitus ein Risiko für Durchblutungsstörungen.</p>	S. 84, OHP, Folie	
3a	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Angaben zu Ressourcen von Pflegebedürftigen verstehen (selektives LV). Die TN lesen die Angaben zu den Ressourcen in EA und ordnen A. bis D. zu. Die Lösungen werden in PA verglichen. Im Anschluss daran können unbekannte Wörter im PL geklärt und die beiden Texte in den Infokästen gelesen und besprochen werden. Lösungen: 1 D.; 2 A.; 3 B.; 4 C. Info: Texte wie die in 2 und 3a werden als Pflegediagnosen bezeichnet. Pflegediagnosen zeichnen sich durch die sogenannten <b>PESR-Struktur</b> aus: <b>P</b> = Das <b>P</b>roblem wird benannt. <b>E</b> = Anschließend werden die <b>E</b>influssfaktoren (= Ursachen) für das Problem aufgeführt. <b>S</b> = Dann werden Angaben zu <b>S</b>ymptomen (bzw. Beobachtungen) gemacht. <b>R</b> = Schließlich geht es um die <b>R</b>essourcen, über die die pflegebedürftige Person trotz des vorliegenden Problems noch verfügt.</p>	S. 82	
3b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Angaben zu Ressourcen von Pflegebedürftigen verstehen (detailliertes LV). Gehen Sie vor, wie beschrieben. Bitten Sie Ihre TN außerdem, anhand der entsprechenden Textstellen zu begründen, warum sie „richtig“ angekreuzt haben oder warum nicht. Lösungen: Richtig sind 1, 3 und 4.</p>	S. 82	
Ü2c	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Angaben zu Ressourcen von Pflegebedürftigen machen. <b>Ü2c:</b> Wenn Sie möchten, dass Ihre TN Sätze zu Ressourcen von Pflegebedürftigen schreiben, wechseln Sie auf die</p>	S. 84	

		<p>Übungsseite. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Die Kontrolle erfolgt anschließend im PL.          Lösungen: 1 Herr S. kann sein Abendbrot eigenständig zubereiten. 2 Frau E. kennt den Zusammenhang zwischen Flüssigkeitsmangel und Schwindel. 3 Herr C. wünscht ausdrücklich, die Zwischenmahlzeiten im Zimmer einzunehmen.          Tipp: Selbstverständlich können Ihre TN im Anschluss an die Übung über Ressourcen von Personen berichten, die sie selbst betreuen. Sollten Ihre TN in derselben Einrichtung arbeiten, lässt sich dies eventuell auch als Ratespiel gestalten.</p>		
4	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Pflegeziele verstehen (globales bzw. detailliertes LV (siehe 2. Teil der Arbeitsanweisung)).          Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.          Lösungen: A 3; B 4; D 1          Lesen Sie anschließend den blauen Infokasten. Fragen Sie Ihre TN, in welchen Items A bis D die Ziele als Ist-Zustand formuliert sind (es sind die Sätze A (<i>ist ... erfolgt</i>) und C (<i>sind ... erhalten</i>)).</p>	S. 83	
Ü2d	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Ausdrücke zur Beschreibung von Pflegezielen in einem vorgegebenen Kontext anwenden.  <b>Ü2d:</b> Die TN lösen die Übung in PA. Die Ergebnisse werden im PL verglichen.          Lösungen: 1 nach ... Absprache 2 unter Berücksichtigung 3 erfolgt mindestens 4 ist ... erhalten</p>	S. 84	
5	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Ausdrücke zur Bezeichnung von Problemen und deren Ursachen sowie von Ressourcen und Zielen in einem vorgegebenen Kontext anwenden.          Die TN ordnen die Ausdrücke in EA oder PA zu. Die Ergebnisse werden im PL besprochen.          Lösungen: 1 leidet aufgrund an / kann ... eigenständig / kennt Hilfsmittel / siehe Pflegebericht vom / laut Ressource ... erhalten          2 besteht das Risiko für / bedingt durch / wünscht ausdrücklich / ist ... informiert / nach ärztlicher Absprache</p>	S. 83	
6a/b	PA / GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können anhand von Stichpunkten gesundheitliche Probleme bzw. Risiken und deren Ursachen sowie die Ressourcen einer pflegebedürftigen Person beschreiben und Pflegeziele formulieren.          Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.          Gehen Sie im Kursraum umher und bieten Sie den TN bei Bedarf Ihre Unterstützung an.          Lösung: Individuell          Tipp: Aufgabe 6a und b auch in GA à drei TN möglich</p>	S. 83	
LW	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Nomen aus dem Lernwortschatz.          Notieren Sie folgende Nomen auf einzelne Kärtchen:  <i>Absprache, Appetitlosigkeit, Beweglichkeit, Durst, Hauptmahlzeit, Immobilität, Müdigkeit, Nahrungsaufnahme, Schlaflosigkeit, Zwischenmahlzeit etc.</i> Verteilen Sie die Kärtchen an Ihre TN bzw. – je nach Gruppenstärke – an jeweils zwei TN. Bitten Sie die TN nun, die Nomen, die auf ihrem Kärtchen stehen, pantomimisch darzustellen. Die anderen TN raten, um welches Nomen es sich handelt. Wenn ein Nomen trotz pantomimischer Darstellung nicht erraten wird, darf der TN es auch umschreiben, zeichnen etc.</p>	S. 85, Kärtchen	



### Lektion 18

#### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2: zweiteilige Konnektoren (nur in den Hörtexten)

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Kriterien für die Definition von Diarrhoe verstehen. Die TN kreuzen die Angaben an, die sie für richtig halten. Anschließend werden die Ergebnisse im PL verglichen. Lösung: 1 dreimal; 2 flüssig; 3 250 Gramm</p>	S. 86	
1b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Ernährungstipps bei akutem Durchfall geben. Besprechen Sie mit Ihren TN zunächst die Wörter im Bildlexikon. Stellen Sie sicher, dass die Aussprache aller Wörter klar ist. Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Mögliche Lösungen: Sie sollten jetzt viel trinken, zum Beispiel Wasser ohne Kohlensäure oder Heidelbeersaft. Auch Schwarztee ist geeignet. Lassen Sie ihn aber länger als fünf Minuten ziehen. Es ist außerdem empfehlenswert, einen geriebenen Apfel oder eine zerdrückte Banane zu essen. Allerdings ist es wichtig, den Apfel mit Schale zu essen. Etc.</p>	S. 86	
Ü1	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Wörter aus dem Wortfeld Ernährung in einem vorgegebenen Kontext richtig verwenden. <b>Ü1:</b> Falls Sie keine Zeit für 1b haben, die Wörter aus dem Bildlexikon aber dennoch üben möchten, können Sie auch jetzt schon auf S. 88 wechseln. Die TN lösen Ü1 in PA, die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: Kohlensäure, Heidelbeersaft, Kamillentee, Schwarztee, Lassen ... ziehen, Kraftbrühe, Traubenzucker, geriebenen Apfel, Schale, zerdrückte Banane, Karottensuppe, Reis</p>	S. 88	
2a	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, wer der Verfasser und wer der Empfänger eines Pflegeberichts und eines ärztlichen Verordnungsbogens sind (globales LV). Fragen Sie zunächst im Kurs, welche Berufsgruppen Pflegeberichte bzw. Verordnungsbögen schreiben und wer in der Regel die Adressaten sind. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben. Lösungen: <b>Bericht</b> – Von PFK für PHK. <b>Verordnungsbogen</b> – Von A für PFK.</p>	S. 87	
2b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen eine Eintragung im Pflegebericht und eine ärztliche Verordnung (detailliertes LV). Bitten Sie Ihre TN, die Texte in 2a zu lesen und die unbekanntenen Wörter zu markieren. Klären Sie die Wörter im PL. Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Die Kontrolle kann in PA oder im PL erfolgen. Lösungen: 1 – Zeile 3; 2 – Zeile 7; 3 – Zeilen 9/10; 4 – Zeile 13; 5 – Zeile 14; 6 – Zeile 18; 7 – Zeile 20</p>	S. 87	
3a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Erklärungen zu Begriffen, die bestimmte Hilfeformen bzw. die Art und den Umfang der Unterstützung durch die Pflegekraft beschreiben, verstehen. Lesen Sie zunächst gemeinsam mit Ihren TN die Ausdrücke im Schüttelkasten. Erst dann ordnen die TN die Ausdrücke zu. Lösungen: 1 Anleitung (A); 3 Unterstützung (U); 4 Teilweise Übernahme (TÜ); 5 Vollständige Übernahme (VÜ) Info: Pflegekräfte sind dazu angehalten, beim Schreiben von Pflegeplanungen und Pflegeberichten Wörter und Wendungen zu benutzen, die auch der Medizinische Dienst der Krankenkassen (kurz: MDK, weitere Informationen dazu finden</p>	S. 87	

		Sie im Ausstiegstext auf S. 118) in seinen Begutachtungsrichtlinien verwendet. Auf diese Weise ist für Gutachter des MDK und auch für andere am Pflegeprozess beteiligte Personen erkennbar, wie hoch der Pflegebedarf eines Bewohners / Patienten ist bzw. wie viel Zeit für dessen Pflege aufgewendet wird. So erfordert die teilweise bzw. vollständige Übernahme im Bereich Ernährung einen höheren Zeit- und Pflegeaufwand als die Anleitung zu bzw. die Unterstützung bei selbstständigem Essen. Die vier Begriffe <i>Anleitung</i> , <i>Unterstützung</i> , <i>Teilweise Übernahme</i> und <i>Vollständige Übernahme</i> bilden deshalb auch die Grundlage für die Berechnung von „Pflegeteileinheiten“, die sich wiederum direkt auf die Vergütung der Pflegeleistungen auswirkt.		
3b	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Angaben zur Art und zum Umfang der Unterstützung des Pflegebedürftigen durch die Pflegekraft. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Lösungen: Getränke anbieten – Anleitung / Beaufsichtigung; 3-mal tgl. Fieber messen – vollständige Übernahme. Anschließend formulieren die TN in PA weitere Pflegemaßnahmen zu dem Krankheitsbild, das im Text in 2a beschrieben wird. Mögliche Lösungen: Kraftbrühe anbieten (A/B), Toilettenstuhl bereitstellen und bei Bedarf beim Toilettengang unterstützen (U), Hautpflege durchführen (VÜ) etc. Weisen Sie Ihre TN zum Abschluss auf den blauen Infokasten hin. Führen Sie ein kurzes Unterrichtsgespräch: Kennen die TN diese Art von Mini-Pflegeplanungen auch aus eigener beruflicher Erfahrung?	S. 87	
Ü2	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können allgemeinsprachliche durch fachsprachliche Ausdrücke ersetzen. <b>Ü2:</b> An dieser Stelle bietet es sich an, auf die Übungsseite zu wechseln. Die TN ergänzen die fachsprachlichen Begriffe. Lösungen: 1 Dehydratation; 2 Diarrhö; 3 Indikation	S. 88	
Ü3 a/b	EA / PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Begriffe, die die Art und den Umfang der Unterstützung bezeichnen. <b>Ü3a:</b> Sollten Ihre TN mit diesem Übungstyp Probleme haben, lösen Sie Item 1 gemeinsam. Die restlichen Items lösen die TN dann entweder in EA oder in PA. Lösungen: 1 Anleitung; 2 Beaufsichtigung; 3 Teilweise Übernahme; 4 Unterstützung; 5 Vollständige Übernahme <b>Ü3b:</b> Im Anschluss daran ergänzen die TN die passende Abkürzung aus Ü3a. Lösungen: 1 VÜ; 2 A; 3 B	S. 88	
4a	PL, EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Äußerungen einer Patientin über ihr Befinden verstehen. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Hören Sie die Gespräche gegebenenfalls ein weiteres Mal. Lösungen: 1 – Gespräch 3; 2 – Gespräch 1; 3 – Gespräch 2	S. 87, Track 23–25	
4b	EA / PA / GA	<b>Lernziel:</b> Die TN können anhand von Stichpunkten Eintragungen in einem Pflegebericht formulieren. Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Wenn Ihre TN lieber in PA oder GA arbeiten, können Sie selbstverständlich auch Paare oder Gruppen à drei TN bilden. Mögliche Lösungen: 1 Bedarfsmedikation zeigt Erfolg. Frau A. äußerte auf Nachfrage, keine Beschwerden mehr zu haben. Erhielt auf eigenen Wunsch eine weitere Tasse Kraftbrühe. Keine weiteren Maßnahmen erforderlich.	S. 87, Track 23–25	

		2 Maßnahme nicht wie geplant durchführbar, da / weil Frau A. angebotene Getränke ablehnte. Frau A. erneut auf Risiken einer Dehydratation hingewiesen. 3 Fiebersenkende Maßnahmen (Wadenwickel) eingeleitet, da Körpertemperatur bei 39 °C. Maßnahme nicht erfolgreich, Körpertemperatur weiterhin bei 38,9 °C. Arzt lt. Verordnungsbogen informiert.		
Ü4	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Redemittel zur Beschreibung von Pflegemaßnahmen in einem vorgegebenen Kontext verwenden.</p> <p><b>Ü4:</b> Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Auch hier können Ihre TN selbstverständlich entweder in EA oder in PA arbeiten.</p> <p>Lösung: 1 zeigt Erfolg; 2 Nach Rücksprache mit; 3 äußerte auf Nachfrage; 4 war ... heute nicht wie geplant durchführbar; 5 sind ... erforderlich</p>	S. 88	
LW	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter aus dem Lernwortschatz.</p> <p>Schreiben Sie einige der für Ihre TN relevanten Lernwörter an die Tafel, zum Beispiel <i>durchführbar</i> oder <i>die Nachfrage</i>.</p> <p>Sammeln Sie im Kurs Wörter und Ausdrücke, die zu derselben Wortfamilie der an der Tafel notierten Begriffe gehören (<i>Durchführung, durchführen</i> bzw. <i>nachfragen, auf Nachfrage äußern</i> etc.). Lassen Sie Ihre TN mit den Wörtern und Ausdrücken Sätze bilden.</p> <p>Bitten Sie Ihre TN anschließend, sich in GA Lernwörter aus dem Lernwortschatz auszusuchen und verwandte Wörter zu notieren. Die Gruppen tauschen ihre „Wortfamilien“ untereinander aus und bilden Sätze zu den einzelnen Wörtern und Ausdrücken. Die Gruppen korrigieren ihre Sätze gegenseitig, „Zweifelsfälle“ werden im PL besprochen.</p>	S. 89	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können den Verlauf eines aus sechs Schritten bestehenden Pflegeprozesses beschreiben.</p> <p>Lassen Sie die Bücher zunächst geschlossen. Schreiben Sie den Begriff <i>Pflegeprozess</i> in ein Assoziogramm an die Tafel. Versehen Sie das Assoziogramm mit sechs Linien, die Sie von 1 bis 6 nummerieren. Schreiben Sie bei 1 <i>Informationen über den Bewohner / Patienten sammeln (= Anamnese)</i>. Fragen Sie die TN, was sie zu den Zahlen 2 bis 6 notieren würden.</p> <p>Anschließend öffnen die TN ihre Bücher und lösen 1a. Gibt es Unterschiede zwischen dem, was an der Tafel notiert wurde, und dem, was im Buch vorgegeben ist?</p> <p>Lösungen: 1 Informationen sammeln 2 Probleme / Ressourcen erkennen 3 Pflegeziele festlegen 4 Pflegemaßnahmen planen 5 Pflegemaßnahmen durchführen 6 Die Wirkung der Pflege beurteilen</p> <p>Info: Der Pflegeprozess beschreibt das strukturierte und zielgerichtete Vorgehen professionell agierender Pflegekräfte bei der Versorgung einer pflegebedürftigen Person. Ziel des Pflegeprozesses ist, eine hohe Pflege-Qualität zu gewährleisten. Dies soll dadurch erreicht werden, dass alle an der Versorgung beteiligten Pflegekräfte nach einem festgelegten Plan mit klarer Zielsetzung arbeiten.</p> <p>Für den deutschsprachigen Raum spielt das Pflegeprozess-Modell von Verena Fiechter und Martha Meier eine besonders wichtige Rolle. Das Modell, das auf dieser Seite vereinfacht</p>	Tafel, S. 90	

		<p>abgebildet ist, besteht aus sechs Schritten bzw. Phasen. Diese Phasen werden nacheinander und aufeinander aufbauend durchlaufen und bilden einen geschlossenen Regelkreis mit „Rückkoppelungseffekt“: Nach der Evaluation der Pflegemaßnahmen (Schritt / Phase 6) werden die Pflegeprobleme und Ressourcen eines Pflegebedürftigen erneut betrachtet (Schritt 2). Je nach Ergebnis dieser erneuten Betrachtung werden dann eventuell auch neue Pflegeziele festgelegt (Schritt 3).</p>		
1b	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, welche Informationen in den verschiedenen Formularen und Vorlagen zur Pflegedokumentation enthalten sind (globales LV). Stellen Sie zunächst sicher, dass Ihre TN die Begriffe im Schüttelkasten verstehen und auch erklären können, welche Informationen die dort aufgeführten Formulare enthalten. Erst nach dieser Vorentlastung lesen die TN die Texte 1 bis 5 und ordnen die Begriffe aus dem Schüttelkasten zu. Lösungen: 1 Pflegebericht 2 Informationssammlung 3 Stammbblatt 4 Pflegeplanung 5 Durchführungsnachweis</p>	S. 90	
2a/b	PA, PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können erklären, wozu andere, in der Pflege gebräuchliche „Dokumentationsbögen“ (Formulare, Protokolle etc.) dienen. Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Lösungen: Individuell, je nach TN.</p> <p>Info: Einige der hier aufgeführten „Formulare“ sind Ihnen als KL vermutlich schon aus <i>Menschen im Beruf – Pflege A2 bzw. B1</i> bekannt, einige noch nicht: – Im <u>Ein- und Ausführplan</u> wird beispielsweise dokumentiert, wie viel Flüssigkeit eine Person über einen bestimmten Zeitraum zu sich genommen und ausgeschieden hat. Alternative Bezeichnungen dafür sind <i>Trinkprotokoll</i> bzw. <i>Bilanzierungsbogen</i>. – Im <u>Fixierungsprotokoll</u> wird festgehalten, welcher Arzt die Fixierung (= Festbinden von Personen mithilfe eines Gurtsystems) angeordnet hat, wer fixiert wurde, wer die Fixierung durchgeführt hat, wann, warum und wie lange die Person fixiert wurde, wie sich die Person während der Fixierung verhalten hat etc. Fixierungen sind – wenn sie ohne Einwilligung der betroffenen Person bzw. dessen Angehörige bzw. Betreuer – durchgeführt werden, strafbar, da es sich dabei um eine freiheitsentziehende Maßnahme handelt. Freiheitsentziehende Maßnahmen stehen aber der im Grundgesetz verankerten Freiheitsgarantie entgegen. Die Dokumentation und die medizinisch begründete Rechtfertigung der Fixierung in einem gesonderten Protokoll sind daher von größter rechtlicher Bedeutung. – Der <u>Überleitungsbogen</u> spielt eine wichtige Rolle, wenn ein Bewohner bzw. ein Patient verlegt wird. Er enthält in der Regel die Stammdaten und einen groben Überblick über den aktuellen Allgemeinzustand des Pflegebedürftigen. Neben den Namen der Therapeuten, der Bezugsperson und deren Anschriften finden sich darin auch krankheitsbezogene Hinweise. Hinweise auf Einschränkungen aller Art und Besonderheiten im Sozialverhalten sollen sowohl der pflegebedürftigen Person als auch der aufnehmenden Einrichtung den Übergang und die Versorgung in den ersten Tagen erleichtern. Um die Kontaktaufnahme mit der bisherigen</p>	S. 90	

	Einrichtung zu vereinfachen, sind in einem Überleitungsbogen auch die Telefonnummer und die Sprechzeiten einer Pflegefachkraft angegeben, die der aufnehmenden Einrichtung weitere Auskünfte über den Bewohner / Patient geben kann. Ein Beispiel für einen (allerdings stark gekürzten) Überleitungsbogen finden Sie auf S. 114.	
--	---	--

### Modul 7: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN werden auf das in Modul 7 behandelte Thema (Prophylaxen) eingestimmt. Sie können über eigene berufliche Erfahrungen berichten.</p> <p>Gehen Sie vor, wie beschrieben. Wiederholen Sie anhand der Fotos auch die bereits aus <i>Menschen im Beruf – Pflege A2</i> bekannte Wörter (<i>Schutzhandschuhe, Kittel, Kopfhaube, Mundschutz, Spender, Händedesinfektion, ...</i>).</p> <p>Info: Unter dem aus dem Griechischen stammenden Begriff „Hygiene“ wird die Lehre von der Verhütung von Krankheiten und von der Erhaltung und Festigung der Gesundheit verstanden. Im pflegerischen Bereich unterscheidet man verschiedene Arten von Hygiene: die allgemeine Hygiene zur Vorbeugung von Infektionskrankheiten durch Reinigung und Desinfektion (um diese Hygiene-Art geht es in Modul 7), die Umwelthygiene, die Arbeitshygiene, die Psychohygiene, die Schlafhygiene etc. Mehr Informationen zum Thema Hygiene und den Arzt Ignaz Semmelweis, der gemeinhin als „Begründer“ der allgemeinen Hygiene gilt, finden Sie Im Internet.</p>	OHP / Beamer, S. 91	

### Lektion 19

#### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2: Fragen zu einer Präsentation stellen, je ... desto

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ihr Fachwissen in den Unterricht einbringen.</p> <p>Bevor Ihre TN 1a in PA lösen, wiederholen Sie Wörter wie zum Beispiel <i>unwirksam, Erreger, Nasenabstrich</i> etc. Gehen Sie anschließend vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.</p> <p>Lösungen: 1 MRSA ist ein <b>Bakterium</b>, gegen das ... 2 Weil sie ... <b>Infektionen</b> 3 Mithilfe eines <b>Nasen-, Haut- oder Wundabstrichs</b> 4 werden in ein Einzelzimmer verlegt, also <b>isoliert</b>.</p>	S. 92	
Ü1	EA,	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter aus dem Wortfeld MRSA.</p> <p><b>Ü1:</b> Falls Sie jetzt schon Schlüsselwörter aus dem Quiz auf S. 92 wiederholen möchten, wechseln Sie auf die Übungsseite auf S. 94. Die TN lösen Ü1 in EA. Die Ergebnisse können in PA verglichen werden.</p> <p>Lösungen: 1 nachweisen, isolieren 2 Infektionen, auslösen 3 Antibiotika unwirksam</p>	S. 94	
2	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen wichtige Wörter zur Beschreibung von MRSA-Risikogruppen und von Maßnahmen bei einer MRSA-Besiedlung.</p>	S. 92	

		Besprechen Sie zunächst im PL die Wörter im Bildlexikon. Üben Sie auch die Aussprache der Wörter, indem sie sie gegebenenfalls im Chor nachsprechen lassen. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben.		
3a	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können Vermutungen äußern, um welche Themen es in einem Text geht (globales LV). Bitten Sie Ihre TN zunächst, die Überschriften zu überfliegen und Vermutungen bezüglich des Themas des Textes anzustellen. Lösungen: In dem Text geht es um empfohlene Maßnahmen zur Behandlung von Personen, bei denen man MRSA nachgewiesen hat. Außerdem geht es darum, welche Personengruppen man bei MRSA-Nachweis sanieren sollte und wann der geeignete Zeitpunkt für die Sanierung ist.	S. 92	
3b	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Empfehlungen zur Sanierung von Patienten mit MRSA-Nachweis verstehen (selektives LV). Die TN lesen den Text in 3a. Unbekannte Wörter werden markiert und im PL besprochen. Anschließend lösen die TN 3b in EA. Die Lösungen werden in PA besprochen. Lösungen: 1 – Zeile 2; 2 – Zeile 8; 3 – Zeile 11 Info: Als Immunsuppression wird ein Vorgang bezeichnet, bei dem die natürliche Reaktion des Immunsystems absichtlich gehemmt bzw. unterdrückt wird. Eine Indikation für eine Immunsuppression liegt nach Gewebe- bzw. Organtransplantationen vor. In diesem Fall kommen bestimmte Medikamente, sogenannte Immunsuppressiva, zum Einsatz.	S. 93	
Ü2	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter, die zur Beschreibung von MRSA-Risikopatienten eine wichtige Rolle spielen. <b>Ü2:</b> Die TN lösen die Übung in EA oder PA. Das Ergebnis wird im PL besprochen. Lösungen: 1 F; 2 D; 3 A; 4 C; 5 B; 6 E	S. 94	
4a	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, um welche Themen es in einem Vortrag geht (selektives HV). Tipp: Da der Hörtext sprachlich sehr anspruchsvoll ist, empfiehlt es sich, Ihre TN in Gruppen aufzuteilen. Jede Gruppe erhält einen Arbeitsauftrag: Gruppe 1 soll hören, ob die Hygienefachkraft über die Behandlung einer MRSA-Infektion spricht, Gruppe 2, ob sie Mittel zur MRSA-Dekolonisierung nennt, und Gruppe 3, ob sie über die Sanierung bei MRSA-Besiedlung spricht. Die Gruppen tauschen ihre Ergebnisse untereinander aus und hören den ersten Abschnitt des Vortrags noch ein- oder zweimal zur Kontrolle. Lösungen: Die Hygienefachkraft spricht über Mittel zur MRSA-Dekolonisierung und über die Sanierung bei MRSA-Besiedlung.	S. 93, Track 26	
4b	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, wie eine Sanierung bei MRSA-Nachweis durchgeführt wird. Tipp: Zur Erleichterung des Hörverstehens empfiehlt es sich, vor dem Hören das Vorwissen der TN zu sammeln und an der Tafel zu sichern. Notieren Sie die Mittel, die Ihre TN Ihnen für eine Sanierung nennen, und die Häufigkeit der Anwendung dieser Mittel. Fragen Sie Ihre TN auch, wie und wann man feststellt, ob eine Person MRSA-frei ist. Spielen Sie den zweiten Teil des Hörtextes erst im Anschluss an diese Vorentlastung vor. Die TN überprüfen zunächst, ob die von ihnen genannte Vorgehensweise (Mittel und Häufigkeit ihrer Anwendung) mit der im Hörtext beschriebenen Vorgehensweise übereinstimmt. Erst beim zweiten Hören ergänzen die TN dann die in 4b vorgegebene Tabelle.	S. 93 Track 27	

		Lösungen: Haarshampoo – 1-mal tgl.; Mundspüllösung – 3-mal tgl.; Nasengel – 3-mal tgl.; Desinfektionsmittel – regelmäßig; Kontrollabstrich – am 8., 9. und 10. Tag nach Beginn der Sanierung		
Ü3	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen in einem vorgegebenen Kontext Wörter aus dem Wortfeld MRSA. <b>Ü3:</b> Gehen Sie vor, wie beschrieben. Die Kontrolle erfolgt in PA. Lösungen: 2 Besiedlung; 3 Einzelzimmer; 4 Hygiene; 5 Risiken; 6 übertragen; 7 Händedesinfektion; 8 Sanierung; 9 Nasenlöcher; 10 Gurgeln; 11 Maßnahmen; 12 Nachweis	S. 94	
Ü4	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Sätze mit <i>je ... desto</i> bilden. <b>Ü4:</b> Die Struktur <i>je ... desto</i> wird in Lektion 19 von <i>Menschen B1.2</i> eingeführt. Sollten Ihre TN Interesse zeigen, Sätze mit <i>je ... desto</i> zu wiederholen, haben sie hier Gelegenheit dazu. Stellen Sie zunächst anhand von mehreren Beispielen im PL sicher, dass die TN Sätze mit <i>je ... desto</i> richtig bilden können. Lassen Sie Übung 4 dann in EA lösen. Besprechen Sie die Sätze im PL. Lösungen: 2 ... desto besser ist das Ergebnis der Maßnahme. 3 Je besser die Hygiene ist, desto niedriger ist das Risiko für nosokomiale Infektionen.	S. 94	
5	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Fragen zum Thema MRSA stellen und beantworten. Bilden Sie Paare. Geben Sie den Paaren genügend Zeit, mithilfe der Redemittel und der Situationskärtchen zwei Rollenspiele vorzubereiten. Paare, die das möchten, können ihr Rollenspiel im PL vorspielen.	S. 93	
Ü5	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Redemittel, mit denen sie während eines Vortrags oder danach Fragen stellen können. Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Lösungen: 1 Darf ich Sie etwas fragen 2 Ich würde gerne wissen 3 Wissen Sie eigentlich 4 Ich hätte eine Frage 5 Könnten Sie mir bitte erklären	S. 94	
LW	GA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter aus dem Lernwortschatz. Bitten Sie Ihre TN, Ihnen die für sie 15 bis 20 wichtigsten Wörter aus dem Lernwortschatz zu nennen. Notieren Sie die Wörter an der Tafel. Bitten Sie die TN, kurz die Augen zu schließen. Wischen Sie eines der Lernwörter weg. Die TN öffnen ihre Augen und raten, welches Wort Sie weggewischt haben. Der TN, der das weggewischte Wort erraten hat, erhält einen Punkt. Jetzt ist er an der Reihe: Während die TN die Augen geschlossen haben, wischt er ein Lernwort weg. Die anderen TN öffnen ihre Augen und raten, welches Wort fehlt. Das Spiel endet, wenn alle Wörter einmal weggewischt und erraten wurden. Gewonnen hat der TN, der die meisten weggewischten Wörter erraten hat.	S. 95, Tafel	

## Lektion 20

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2: Konjunktionen (*indem, sodass*)

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<b>Lernziele:</b> Die TN kennen wichtige Wörter aus dem Wortfeld Prophylaxen. Der Wortschatz aus den Lesetexten in 2a wird vorentlastet. Besprechen Sie mit Ihren TN die Wörter im Bildlexikon. Lassen Sie die Wörter nachsprechen, damit die TN sie auch richtig aussprechen. Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.	S. 96	

2a	GA, EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Informationen über bestimmte Pflegeprobleme und über Ursachen, die das Auftreten dieser Probleme begünstigen (globales, dann detailliertes LV). Tipp: Arbeiten Sie zunächst mit geschlossenen Büchern. Bilden Sie Gruppen. Geben Sie jeder Gruppe ein Kärtchen, auf dem ein Begriff aus dem Schüttelkasten aus 2a steht. Bitten Sie die Gruppen, alles zu notieren, was ihnen zu „ihrem“ Begriff einfällt. Anschließend präsentieren die Gruppen ihre Ergebnisse an der Tafel oder am OHP. Nach dieser Vorentlastung öffnen die TN ihre Bücher und lösen 2a in EA. Die Ergebnisse werden im PL besprochen. Lösungen: 1 Parotitis; 2 Soor; 3 Kontrakturen; 4 Pneumonie; 5 Aspiration Tipp: Es ist sicher empfehlenswert, die TN die Texte anschließend noch einmal genauer lesen zu lassen. Klären Sie eventuell unbekannte Wörter im PL.</p>	S. 96, Papier, Tafel / OHP	
2b	EA, PA, GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Informationen über Maßnahmen, die der Vorbeugung bestimmter Pflegeprobleme dienen (detailliertes LV). Falls Ihre TN schon in GA Maßnahmen gesammelt haben, die der Vorbeugung der im Schüttelkasten in 2a genannten Probleme dienen, können sie die Texte A bis E gleich lesen. Falls das in der GA nicht geschehen ist, arbeiten Sie auch hier zunächst mit geschlossenen Büchern. Bilden Sie Paare. Jedes Paar überlegt und notiert Maßnahmen, die der Vermeidung bzw. Vorbeugung der in 2a genannten Probleme dienen. Sichern Sie die Ergebnisse an der Tafel. Erst nach dieser weiteren Vorentlastung lesen die TN die Texte A bis E und ordnen diese den Texten 1 bis 5 in 2a zu. Lösungen: B 1; C 3; D 4; E 2</p>	S. 96	
Ü1	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter zur Beschreibung von Pflegeproblemen. <b>Ü1:</b> Die TN lösen Übung 1 in EA. Die Kontrolle der Ergebnisse kann in PA oder im PL erfolgen. Lösungen: 1 Ohrspeicheldrüse 2 Lungenentzündung 3 Pilze 4 Verschlucken 5 steif</p>	S. 98	
Ü2	PL, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen den Bedeutungsunterschied zwischen den Konjunktionen <i>indem</i> und <i>sodass</i>. <b>Ü2:</b> Die Konjunktionen <i>indem</i> und <i>sodass</i> werden in Lektion 20 in <i>Menschen B1.2</i> eingeführt und geübt. Hier werden sie in den Texten in 2a und 2b noch einmal aufgegriffen. Falls Sie die Konjunktionen wiederholen möchten, bitten Sie Ihre TN, in den Texten in 2a/b nach Sätzen mit <i>indem</i> und <i>sodass</i> zu suchen und diese zu markieren. Notieren Sie jeweils einen Satz mit <i>indem</i> und einen Satz mit <i>sodass</i> an die Tafel. Fragen Sie die TN, ob ihnen der Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Konjunktionen klar ist. Weisen Sie sie auch noch einmal darauf hin, dass das Verb in Sätzen mit <i>indem</i> bzw. <i>sodass</i> am Satzende steht. Anschließend lösen die TN Ü2a bis c in PA. Die Ergebnisse werden im PL besprochen. Lösungen: <b>Ü2a:</b> 1 indem; 2 sodass <b>Ü2b:</b> 1 sodass; 2 indem; 3 sodass <b>Ü2c:</b> 1 ... indem Sie auf eine gute Mundhygiene achten. 2 sodass Sie die Patienten vor Infektionen schützen. 3 indem Sie Bewohnern mit Schluckstörungen pürierte Kost anbieten.</p>	S. 98, Tafel	
3 a/b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen eine Beschreibung von Maßnahmen zur Soor- und Parotitisprophylaxe. Gehen Sie vor, wie in den beiden Arbeitsanweisungen beschrieben. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösung: <b>3a:</b> 1 Den Mund ... untersuchen. 2 Dann den Mund mit Mundpflegestäbchen ... 3 Nach der Mundpflege ... 4 Zur Anregung der</p>	S. 97	



		Speichelproduktion ... 5 Zum Schluss ... <b>3b:</b> Es handelt sich um die Soor- und die Parotitisprophylaxe.		
Ü3 a/b	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter aus dem Wortfeld Prophylaxen. Gehen Sie vor, wie in den beiden Arbeitsanweisungen beschrieben. Die Kontrolle erfolgt in PA. Lösungen: <b>Ü3a:</b> 2 Taschenlampe; 3 Mundpflegestäbchen; 4 Mundspüllösung; 5 Kaugummi; 6 Speichelproduktion; 7 Pilzinfektionen <b>Ü3b:</b> 1 Pneumonie- 2 Aspirations- 3 Parotitis- 4 Kontrakturen- 5 Soor-	S. 98	
4a	PL / GA	<b>Lernziel:</b> Die TN können die in der Pflege gebräuchlichsten Prophylaxen benennen. Lesen Sie zunächst den blauen Infokasten. Gehen Sie vor, wie beschrieben, oder bilden Sie Gruppen à drei TN. Jede Gruppe sammelt zwei Minuten lang so viele Prophylaxen wie möglich. Sichern Sie die Ergebnisse aus der GA an der Tafel. Gewonnen hat natürlich die Gruppe, die die meisten Prophylaxen gesammelt hat. Mögliche Antworten sind: Dekubitusprophylaxe, Thromboseprophylaxe, Obstipationsprophylaxe, Intertrigoprophyllaxe (zur Vermeidung / Vorbeugung von Hautdefekten in Hautfalten), Sturzprophylaxe, Dehydratationsprophylaxe, Desorientierungsprophylaxe (zur Vermeidung / Vorbeugung von Gedächtnis- und Wahrnehmungsstörungen), Deprivationsprophylaxe (zur Vermeidung / Vorbeugung von Gefühllosigkeit sich und anderen gegenüber, zum Beispiel aufgrund von mangelnder Zuwendung), Gewaltprophylaxe, Malnutritionsprophylaxe etc. Info: Auf der Seite <a href="http://flexikon.doccheck.com/de/Prophylaxe">http://flexikon.doccheck.com/de/Prophylaxe</a> können Sie mehr über einige der in der Lektion behandelten Prophylaxen lesen.	S. 97	
4 b/c	GA	<b>Lernziele:</b> Die TN können über Prophylaxe-Maßnahmen berichten. Sie verstehen „Berichte“ von anderen über Prophylaxe-Maßnahmen. Gehen Sie vor, wie in den Arbeitsanweisungen von 4b und 4c beschrieben. Gehen Sie im Kursraum umher und unterstützen Sie die TN gegebenenfalls. Lösungen: Je nach gewählter Prophylaxe.	S. 97	
LW	PL, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen den Lernwortschatz. Notieren Sie die Buchstaben eines Begriffes aus dem Lernwortschatz senkrecht untereinander. Ergänzen Sie zu den Buchstaben Wörter, die zu dem Begriff passen: <b>P</b> AROTITISPROPHYLAXE <b>A</b> BTASTEN <b>P</b> RODUZIEREN <b>O</b> HRSPEICHELDRÜSE <b>T</b> ROCKENFRÜCHTE <b>K</b> AUGUMMI <b>E</b> NTZÜNDUNG <b>Z</b> ITRONE <b>S</b> PEICHEL Bilden Sie dann Paare. Geben Sie jedem Paar ein Blatt Papier in Flipchart-Größe. Bitten Sie nun die TN, die Buchstaben eines Begriffes aus dem Lernwortschatz senkrecht untereinander zu schreiben und zu den Buchstaben Wörter zu ergänzen, die zu dem Begriff passen. Hängen Sie die so entstandenen Poster im Kursraum auf und laden Sie die TN zu einem Rundgang ein. Tipp: TN, die das möchten, können mithilfe der Wörter Sätze schreiben.	S. 99, Papier, dicke Stifte in Rot und Schwarz	

Lektion 21

Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2: Passiv Präsens mit Modalverben

Aufg.	Sozial- form	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können von Gefahren am Arbeitsplatz sprechen. Bitten Sie Ihre TN, sich die drei Fotos anzusehen und sie zu beschreiben. Im Anschluss daran sprechen die TN darüber, was passieren könnte. Die vorgegebenen Verben im Schüttelkasten helfen ihnen dabei.</p> <p>Mögliche Lösungen: 1 Jemand hat den Boden geputzt. Deshalb ist er vielleicht nass und man kann leicht ausrutschen und stürzen. 2 Weil Pflegekräfte häufig Kontakt mit potenziell infektiösen Materialien wie zum Beispiel mit Blut haben, können sie sich leicht infizieren und erkranken. 3 Pflegekräfte benutzen häufig spitze Gegenstände wie zum Beispiel Kanülen, an denen sie sich leicht verletzen können.</p> <p>Info: Pflegekräfte ziehen sich sehr häufig Prellungen, Zerrungen und Quetschungen durch Arbeitsunfälle zu. Zu den häufigsten Krankheiten, die im Zusammenhang mit dem Pflegeberuf genannt werden, zählen Erkrankungen des Bewegungsapparates (Wirbelsäule, Kniegelenke, Sehnen), Infektionskrankheiten (Hepatitiden, Tuberkulose etc.) sowie Hautkrankheiten aufgrund der vielen Feuchtarbeit und des täglichen Umgangs mit Körperpflege- und Desinfektionsmitteln.</p>	S. 100	
1b	PL / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können von einem Arbeitsunfall berichten. Gehen Sie vor, wie beschrieben, und führen Sie ein Unterrichtsgespräch. Je nach Größe Ihres Kurses können sich die TN auch erst einmal in PA über Arbeitsunfälle, an denen sie selbst beteiligt waren, austauschen. Anschließend erzählen die Paare im PL vom Arbeitsunfall ihres Partners.</p> <p>Lösungen: Je nach Erfahrungen der TN.</p>	S. 100	
2a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, um welche Themen es in einer Betriebsanweisung geht (globales LV). Sprechen Sie zunächst im Kurs über die links in der Betriebsanweisung abgebildeten Schilder (ganz oben sehen Sie das Symbol für Biogefährdung, das – dies zeigt das Foto rechts im Bildlexikon – sich häufig auch an Kanülenabwurfbehältern befindet). Was bedeuten sie? Sammeln und sichern Sie die Ergebnisse gegebenenfalls an der Tafel. Anschließend ordnen die TN die Überschriften aus dem Schüttelkasten zu.</p> <p>Lösungen: <b>Oben:</b> Gefahren für den Menschen <b>In der Mitte:</b> Schutzmaßnahmen und Verhaltensregeln <b>Unten:</b> Sichere Entsorgung</p>	S. 100	
2b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen eine Betriebsanweisung (selektives LV). Besprechen Sie zunächst die Wörter aus dem Bildlexikon. Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.</p> <p>Lösungen: 1 Über die Nase, den Mund, die Haut oder die Schleimhäute. 2 Durch Schutzkleidung, Mundschutz, Schutzbrille und Plastikschrürze. 3 Er muss sofort gewechselt und gereinigt werden. 4 Vorsorgeuntersuchungen und Schutzimpfungen. 5 Kanülen werden in stich- und bruchsicheren Einmal-Behältern gesammelt und entsorgt. Die Schutzhüllen von Kanülen dürfen nicht wieder aufgesetzt werden.</p>	S. 101	
2c	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können von Betriebsanweisungen berichten, die an ihrem Arbeitsplatz relevant sind.</p> <p>Lösung: Individuell, je nach Einrichtungen der TN.</p>	S. 101	
Ü1 a/b	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Begriffe aus dem Wortfeld Arbeitsschutz / Betriebsanweisungen.</p> <p><b>Ü1a/b:</b> Wechseln Sie hier auf die Übungsseite, um die neuen Wörter zu wiederholen. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Sollten</p>	S. 102	

		<p>die TN lieber in PA arbeiten, ist dies selbstverständlich möglich. Die Kontrolle erfolgt im PL.                  Lösungen:  <b>Ü1a:</b> 1 scharf 2 Risse 3 entsorgen 4 spitz 5 aufbewahren 6 Ekzem 7 zerbrechlich  <b>Ü1b:</b> 1 D; 2 A, 3 C; 4 E; 5 B</p>												
Ü2 a/b	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen das Passiv Präsens mit Modalverben.                  In Lektion 21 von <i>Menschen B1.2</i> wird das Passiv Präsens mit Modalverben eingeführt. Da dieses grammatische Thema im pflegerischen Kontext eine wichtige Rolle spielt, wird es hier aufgegriffen und noch einmal geübt.  <b>Ü2a/b:</b> Bevor Ihre TN Ü2 lösen, können sie in der Betriebsanweisung auf S. 100 gegebenenfalls zur Wiederholung alle Verben markieren, die im Passiv Präsens mit Modalverben stehen. Notieren Sie zwei Beispiele wie folgt an der Tafel:</p> <table border="1"> <tr> <td>Verunreinigte Arbeitskleidung</td> <td>muss</td> <td>sofort</td> <td>gewechselt</td> <td>werden.</td> </tr> <tr> <td>Schutzhüllen</td> <td>dürfen</td> <td>nicht wieder</td> <td>aufgesetzt</td> <td>werden.</td> </tr> </table> <p>Machen Sie Ihren TN mithilfe der beiden Beispiele bewusst, wie das Passiv Präsens mit Modalverben gebildet wird (konjugiertes <b>Modalverb</b> + <b>Partizip</b> + werden). Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Die Kontrolle erfolgt im PL.                  Lösungen: <b>Ü2a:</b> 2 dürfen ... angezogen werden. 3 muss ... aufbewahrt werden. 4 darf ... benutzt werden.  <b>Ü2b:</b> 1 ... müssen sicher entsorgt werden. 2 ... darf nicht ganz gefüllt werden. 3 dürfen nicht wieder aufgesetzt werden.</p>	Verunreinigte Arbeitskleidung	muss	sofort	gewechselt	werden.	Schutzhüllen	dürfen	nicht wieder	aufgesetzt	werden.	S. 102, Tafel, farbige Kreiden	
Verunreinigte Arbeitskleidung	muss	sofort	gewechselt	werden.										
Schutzhüllen	dürfen	nicht wieder	aufgesetzt	werden.										
3	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Informationen über die erforderlichen Maßnahmen bei Kontakt mit infektiösem Material verstehen (detailliertes LV).                  Stellen Sie zunächst sicher, dass Ihre TN die Wörter im Schüttelkasten verstehen. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben.                  Lösungen: 2 desinfizieren; 3 ausspülen; 4 schlucken; 5 gurgeln; 6 putzen; 7 melden; 8 aufsuchen                  Lesen Sie anschließend den blauen Infokasten. Führen Sie dann ein kurzes Unterrichtsgespräch, indem Sie Ihre TN fragen, wer der Durchgangsarzt in der Einrichtung ist, in der sie arbeiten. Gibt es in den Heimatländern der TN Durchgangsarzte?</p>	S. 101											
Ü3	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Begriffe aus dem Wortfeld Arbeitsschutz / Betriebsanweisungen.  <b>Ü3:</b> Nach dem Unterrichtsgespräch können Sie auf die Übungsseite wechseln und Ihre TN Ü3 in EA lösen lassen. Die TN vergleichen ihre Ergebnisse in PA.                  Lösungen: 1 C; 2 A; 3 D; 4 B</p>	S. 102											
4a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen mündlich vorgetragenen Unfallbericht.                  Geben Sie den TN Zeit, sich vor dem Hören die Fragen 1 bis 5 durchzulesen. Spielen Sie dann den Hörtext mehrmals vor. Die TN machen sich Notizen. Nach dem letzten Hören vergleichen die TN ihre Notizen untereinander und ergänzen gegebenenfalls die eigenen Notizen.                  Lösungen: 1 ..., Stichverletzung, Untersuchungsraum 2 an einer Kanüle 3 beim Entsorgen, rechter Zeigefinger 4 nein 5 Wunde ausbluten lassen, Wunde desinfiziert</p>	S. 101, Track 28											
4 b/c	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können anhand von Notizen einen Unfallbericht schreiben.                  Sie können entweder so vorgehen, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben, oder Paare bilden. In dem Fall schreiben die TN in</p>	S. 101, Track 28											

		PA einen Unfallbericht. Zur Kontrolle tauschen die Paare ihre Berichte aus und lesen diese Korrektur. Musterlösung: Am 1. Mai um ca. 12 Uhr bin ich in den Untersuchungsraum gegangen. Obwohl ich keine Schutzhandschuhe trug, entsorgte ich eine benutzte Kanüle in den Abwurfbehälter. Dabei verletzte ich mich am rechten Zeigefinger. Ich ließ die Wunde ausbluten. Nachdem ich sie desinfiziert hatte, ging ich zu unserem Durchgangsarzt. Niemand konnte meiner Chefin sagen, wer die Kanüle benutzt hat. Deshalb hat der Durchgangsarzt alle Maßnahmen zur Infektionsprophylaxe eingeleitet.		
Ü4	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können einen Unfallbericht schreiben. <b>Ü4:</b> Geben Sie Ihren TN Ü4 als Hausaufgabe auf. Bieten Sie den TN, die sich mit dem freien Schreiben schwertun, einen Lückentext an. Der Lückentext könnte wie folgt aussehen: 1. Am ... (Datum) habe ich mich ... (Ort) mit ... (Instrument) an ... (Körperteil) verletzt. 2. Obwohl ich ... (Schutzkleidung) getragen habe, kam ich in Kontakt mit Blut. 3. Deshalb bin ich sofort zu ... (Arzt) gegangen, der ... (Maßnahmen) eingeleitet hat.	S. 102	
LW	GA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter aus dem Lernwortschatz. Schreiben Sie folgenden Satz an die Tafel: <i>Entsorgen Sie spitze und scharfe Gegenstände in stichsicheren Behältern.</i> Fragen Sie die TN, wie viele Lernwörter in dem Satz stecken, und markieren Sie diese: <i>Entsorgen Sie spitze und scharfe Gegenstände in stichsicheren Behältern.</i> Bilden Sie dann Gruppen à drei bis vier TN. Bitten Sie die Gruppen, mithilfe der Lernwörter Regeln zu formulieren, die an ihrem Arbeitsplatz gelten. Die TN sollten für die Formulierung dieser Regeln möglichst viele Lernwörter verwenden. Die Gruppen tauschen ihre Sätze aus und markieren die Lernwörter. Zum Schluss wird verglichen, welche Gruppe die meisten Lernwörter verwendet und welche Gruppe die wenigsten Fehler beim Formulieren der Regeln gemacht hat.	S. 103	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL	<b>Lernziele:</b> Die TN verstehen, um welche Themen es in den einzelnen Abschnitten eines Textes über Schutzimpfungen geht (globales LV). Arbeiten Sie zunächst ohne Buch. Schreiben Sie das Wort <i>Schutzimpfungen</i> an die Tafel. Sammeln Sie, was Ihren TN zu diesem Thema einfällt. Sichern Sie die Ergebnisse an der Tafel. Gehen Sie dann vor, wie beschrieben. Lösungen: Das Gesetz zur Impfung gegen Masern – 4; Impfungen: STIKO sagt, welche empfehlenswert sind – 2; Nicht alle Menschen haben ... – 3; Impfungen bieten Schutz ... – 1	S. 104, Tafel	
1b	EA, GA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen Text über Schutzimpfungen (selektives LV). Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Alternativ können Sie auch Gruppen à vier TN bilden. Jeder TN erhält eine Frage und einen Abschnitt (Ausnahme: Der TN, der Abschnitt 3 liest, erhält zwei Fragen): TN 1 – Frage 1 – Abschnitt 1; TN 2 – Frage 2 – Abschnitt 2; TN 3 – Frage 3 und 4 – Abschnitt 3; TN 4 – Frage 5 – Abschnitt 4. Die TN lesen ihren Abschnitt in EA und beantworten die Frage/n dazu. In einer sich anschließenden	S. 104	

		<p>Gruppenphase berichtet jeder TN von seiner Frage / seinen Fragen und der Antwort / den Antworten, die er darauf gefunden hat.</p> <p>Lösungen: 1 Sowohl geimpfte als auch nicht-geimpfte Personen werden durch Impfungen geschützt. 2 Das Robert-Koch-Institut informiert im Internet darüber, welche Impfungen die STIKO empfiehlt. 3 Die gesetzlich empfohlenen Impfungen kosten nichts. 4 Gegen Pertussis, Hepatitis B, Masern, Mumps und Röteln. 5 Das Masernschutzgesetz gibt es seit 2020.</p>		
1c	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ihre Fachkenntnisse zum Thema Masern zum Ausdruck bringen.</p> <p>Die TN sammeln in PA, GA oder im PL. Sichern Sie die Ergebnisse an der Tafel.</p>	S. 104, Tafel	
2	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können über Impfungen berichten, die Menschen einer bestimmten Altersgruppe empfohlen werden. Alternativ zur Internetrecherche können Sie auch ein Poster des Impfkalenders ausdrucken, das auf der Webseite des Robert-Koch-Instituts angeboten wird. Gehen Sie hierzu auf die Seite <a href="http://www.rki.de">http://www.rki.de</a> und geben Sie die Stichworte <i>Poster, Impfkalender</i> in die Suchmaske ein. Drucken Sie das Poster aus. Bilden Sie Gruppen à drei bis vier TN. Bitten Sie die Gruppen, eine Altersgruppe zu wählen und zu notieren, welche Impfungen empfohlen werden. Geben Sie anschließend jeder Gruppe den Ausdruck des Posters. Die Gruppen vergleichen ihre Ergebnisse mit den Empfehlungen auf dem Poster und ergänzen ihre Notizen. Abschließend berichten sie im PL über ihre Altersgruppe und die für sie empfohlenen Impfungen.</p>	S. 104	

### Modul 8: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Fragen zu einem Bild beantworten, das ein OP-Team bei der Arbeit zeigt.</p> <p>Projizieren Sie das Foto. Die TN sammeln in PA Antworten auf die Fragen in 1. Anschließend tauschen sie sich im PL über ihre Ergebnisse aus.</p>	Beamer/ OHP, S. 105	
2	PL, GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN werden auf das Thema des Moduls (Arbeiten im Team) eingestimmt.</p> <p>Falls das Gespräch im PL nicht so recht in Gang kommt, bilden Sie Gruppen à drei bis vier TN. Die Gruppen sammeln Ideen, was gute Teamarbeit ausmacht. Die Ideen aus der GA werden anschließend im PL ausgetauscht.</p> <p>Mögliche Antworten: Ein Team arbeitet gut zusammen, wenn ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>sich die einzelnen Teammitglieder gegenseitig respektieren</li> <li>jedes Teammitglied weiß, welche Aufgaben es zu erfüllen hat</li> <li>die Teammitglieder ein gemeinsames Ziel verfolgen</li> <li>die Teammitglieder „auf Augenhöhe“ miteinander kommunizieren</li> <li>für alle Teammitglieder dieselben Regeln gelten</li> </ul>	S. 105	

**Lektion 22**

**Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2: Passiv Präteritum**

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL	<b>Lernziele:</b> Die TN können Fragen zum Thema „Schichtübergabe“ beantworten. Sie werden auf das Thema „Schichtübergabe“ eingestimmt. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Lösungen: Individuell, je nach Einrichtung der TN.	S. 106	
2a	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können ihre Meinung zu der Frage äußern, was eine gute Schichtübergabe ausmacht. Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Sichern Sie die Äußerungen Ihrer TN zur Vorentlastung des Textes in 2b an der Tafel. Lösungen: Individuell, je nach Ansichten der TN.	S. 106	
2b	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen kurzen Text, in dem Kriterien für eine gute Übergabe beschrieben werden. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Vergleichen Sie die markierten Schlüsselwörter für eine gute Übergabe mit den Kriterien, die Ihre TN in 2a genannt haben und die Sie an der Tafel notiert haben. Evtl. markierte Stellen bzw. Schlüsselwörter: alle notwendigen Informationen über die Patienten; Aufgaben, die erledigt werden müssen; klarer Ablauf	S. 106	
2 b/c	EA, PA	<b>Lernziele:</b> Die TN verstehen einen Text, in dem der Ablauf einer Übergabe beschrieben wird. Sie verstehen Redemittel, die bei einer Übergabe verwendet werden. Sie können die Redemittel den Oberbegriffen aus dem Text über den Ablauf einer Übergabe zuordnen. Die TN lesen die E-Mail in 2b zu Ende sowie die Redemittel in 2c. Unbekannte Wörter und Redemittel werden markiert und besprochen. Die TN ordnen in PA die Redemittel den Punkten 1 bis 6 zu und überlegen sich, warum sie die Zuordnung für sinnvoll halten. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: Punkt 1 – D; Punkt 2 – F; Punkt 3 – C; Punkt 5 – E; Punkt 6 – B	S. 106 / 107	
Ü1	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter aus dem Wortfeld „Schichtübergabe“. <b>Ü1:</b> Wechseln Sie hier auf die Übungsseite, wenn Ihre TN einige wichtige Begriffe aus dem Text in 2b wiederholen möchten. Die TN lösen Ü1 in EA und vergleichen in PA. Lösungen: 1 D; 2 E; 3 A; 4 B; 5 C	S. 108	
3a	PL, EA	<b>Lernziel:</b> Unbekannte Wörter aus den Hörtexten werden vorentlastet. Stellen Sie zunächst sicher, dass Ihre TN die Wörter aus dem Bildlexikon verstehen und richtig aussprechen können. Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.	S. 107	
3 b/c	EA	<b>Lernziele:</b> Die TN verstehen erste Angaben über einen neu aufgenommenen Patienten und können diese notieren (selektives HV). Sie können Vermutungen über den Einweisungsgrund anstellen, der bei dem Patienten vorliegt. Gehen Sie vor, wie in den beiden Arbeitsanweisungen beschrieben. Sollten Ihre TN Probleme haben, dem Gespräch zuzuhören und sich gleichzeitig Notizen zu machen, können Sie den Hörtext selbstverständlich auch öfter vorspielen. Lösung: <b>Alter, Zimmer, Bett:</b> 56 Jahre alt, Zimmer 2 am Fenster; <b>Einweisungsgrund:</b> Schmerzen im rechten Oberbauch, die in den Rücken ausgestrahlt haben; hat erbrochen.	S. 107, Track 29	

3d	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Angaben über einen neu aufgenommenen Patienten (detailliertes HV). Bitten Sie Ihre TN, die Items 1 bis 5 zu lesen und eventuell auch schon das richtige Item anzukreuzen. Spielen Sie dann das Gespräch ein weiteres Mal vor. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: 1 Bauchspeicheldrüse 2 inzwischen etwas besser 3 noch keine (Ultraschalluntersuchung) 4 Alkohol 5 kein (akutes Risiko)</p>	S. 107, Track 29	
Ü2	PL, EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen das Passiv Präteritum. Das Passiv Präteritum wird in <i>Menschen B1.2</i> in Lektion 22 eingeführt und geübt. Da das Passiv Präteritum für Übergabegespräche und andere Sprachhandlungen im Bereich Pflege von so großer Bedeutung ist, wird es hier aufgegriffen und – wenn auch in sehr geringem Maße – geübt. <b>Ü2:</b> Sollten Sie bei Ihren TN Unsicherheiten bei der Verwendung des Passivs feststellen, ziehen Sie noch einmal ein Beispiel heran. Aktiv: Man untersuchte den Patienten. → Passiv: Der Patient wurde untersucht. Sammeln Sie weitere Beispiele im PL. Anschließend können die TN Übung 2 in EA lösen. Die Kontrolle erfolgt in PA. Lösungen: 2 wurde ... untersucht 3 wurde entschieden 4 wurde ... überwacht 5 wurde ... verlegt</p>	S. 108	
4 a/b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ein Übergabegespräch schreiben und führen. Bitten Sie Ihre TN, die Angaben auf dem blau unterlegten Kärtchen in 4a zu lesen und unbekannte Wörter zu markieren. Bilden Sie dann Paare und gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Paare, die sich noch nicht so leicht mit dem Schreiben tun, können aus den Angaben zu Frau Esslinger anstelle eines Dialogs Sätze bilden. Im Anschluss an die Schreibearbeit spielen die TN das Gespräch bzw. den „Monolog“, wie in der Arbeitsanweisung in 4b beschrieben. Musterlösung: Unsere zweite Neuaufnahme ist Frau Esslinger. Sie ist 43 Jahre alt und liegt in Zimmer 5 an der Tür. Sie wurde heute Nacht von der Notaufnahme auf unsere Station verlegt. Sie wurde in die Notaufnahme gebracht, weil sie unerträgliche Schmerzen hatte. Die Schmerzen strahlten vom rechten Oberbauch in den Rücken und in die rechte Schulter aus. Außerdem war ihr übel. Nach der körperlichen Untersuchung, der Blutuntersuchung und einer Sonografie des Oberbauches wurde die Diagnose gestellt: Frau Esslinger leidet an einer Cholezystitis. Sie erhielt 20 Milligramm Butylscopolamin intravenös. Seitdem sind die Symptome rückläufig. Frau Esslinger ist adipös und benötigt Unterstützung bei der Körperpflege. Aufgrund der geplanten OP hat Frau Esslinger Nahrungskarenz.</p>	S. 107	
Ü3	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter, die in der Lektion eingeführt wurden, sowie schon bekannte Wörter. <b>Ü3:</b> Die TN lesen die Wörter im Schüttelkasten und ordnen diese zu. Die Kontrolle erfolgt in PA oder im PL. Lösungen: 1 a Pankreatitis; b intravenös; c Infusion; d Bauchspeicheldrüse; e Alkohol; 2 f Gallensteine; g Cholezystitis; h ausstrahlen; i Gallenblase; j Cholezystektomie</p>	S. 108	
Ü4a	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen für ein Übergabegespräch wichtige Redemittel. <b>Ü4:</b> Gehen Sie vor, wie beschrieben. Die Kontrolle erfolgt in PA oder im PL. Lösungen: 1 D; 2 H; 3 F; 4 G; 5 C; 6 E; 7 B; 8 A</p>	S. 108	
Ü4b	EA / PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können die Redemittel schriftlich anwenden. Ü4b kann entweder in EA oder in PA gemacht werden. Sammeln Sie die Texte ein und korrigieren Sie sie. Besprechen Sie Fehler,</p>	S. 108	

		die häufig vorkommen, in einer der nächsten Unterrichtseinheiten im PL. Lösungen: Individuell, je nachdem, über wen die TN berichten.		
LW		<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter aus dem Lernwortschatz. Bilden Sie Gruppen à vier TN. Jede Gruppe schreibt mithilfe einiger Lernwörter fünf bis zehn Sätze. Dabei sollten die Sätze auf <u>zwei Moderationskarten</u> geschrieben werden, sodass ein Memospiel mit Satzteilen entsteht: Moderationskarte 1: Die Schmerzen haben ... Moderationskarte 2: in den Rücken ausgestrahlt. Die Gruppen tauschen ihre Moderationskarten untereinander aus, mischen sie und legen sie verdeckt auf den Tisch. Der erste TN zieht zwei Karten. Wenn die beiden Karten einen sinnvollen Satz ergeben, darf er sie behalten. Wenn nicht, ist der nächste TN mit Ziehen dran. Das Spiel wird so lange gespielt, bis die TN für jede Karte das passende Gegenstück gefunden haben. Gewonnen hat derjenige, der die meisten Kartenpaare gesammelt hat.	S. 109, Karten, dicke Stifte	

## Lektion 23

### Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2: Passiv Perfekt (Lektion 22)

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können neue Wörter aus dem Bildlexikon erklären bzw. in einem Beispielsatz verwenden. Stellen Sie zunächst sicher, dass Ihre TN die Wörter aus dem Bildlexikon verstehen und richtig aussprechen. Bilden Sie dann Paare und gehen Sie vor, wie beschrieben. Lösung im Beispiel: Lymphknoten, Stoma	S. 110	
Ü1	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können neue Wörter aus dem Bildlexikon in einem vorgegebenen Kontext verwenden. <b>Ü1:</b> Sollten Sie hier eine weitere Übung zum Wortschatz machen wollen, wechseln Sie auf S. 112. Die TN lösen Ü1 in EA. Sie überprüfen ihre Ergebnisse in PA. Lösungen: 1 Tumor; 2 Lymphknoten; 3 Krebspatienten; 4 Karzinome; 5 Stoma; 6 Gebärmutter; 7 Prostata	S. 112	
1b	PA	<b>Lernziele:</b> Die TN können Vermutungen über die häufigsten Krebsarten anstellen und eine Grafik beschriften. Lösungen: Männer: Prostatakrebs – Lungenkrebs – Darmkrebs – Blasenkrebs – Hautkrebs; Frauen: Brustkrebs – Darmkrebs – Lungenkrebs – Hautkrebs – Gebärmutterkrebs. Info: Die Grafik stammt aus einer 2019 veröffentlichten Publikation, die unter <a href="http://www.krebsdaten.de">http://www.krebsdaten.de</a> abrufbar ist.	S. 110	
1c	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können ihr Fachwissen zum Thema „Pflege von Patienten mit Krebs“ einbringen. Info: Für Menschen, bei denen eine Krebserkrankung diagnostiziert wird, ändert sich das Leben schlagartig. Empathie ist daher bei der Pflege Krebskranker sehr wichtig. Viele Krebspatienten müssen sich einer Chemo- oder Strahlentherapie unterziehen, die Nebenwirkungen wie Blutbildungsstörungen, Schleimhautveränderungen, Haarausfall, Übelkeit und Erbrechen, Hautveränderungen, Empfindungsstörungen, Erschöpfung und Ernährungsstörungen mit sich bringen können. Die Nebenwirkungen können wiederum Folgeerkrankungen begünstigen (Infekte, Entzündungen im Mundraum etc.), denen es durch geeignete	S. 110	



		Pflegemaßnahmen (Ernährung, Haut-und Mundpflege etc.) und Aufklärung der betroffenen Patienten vorzubeugen gilt.		
2a	EA	<b>Lernziel:</b> Eventuell unbekannter Wortschatz aus den Hörtexten in 2b wird vorentlastet. Gehen Sie vor, wie beschrieben. Lösungen: 1 Lymphdrainage; 2 ZVK; 3 Konsil; 4 BDK Info: Ein zentraler Venenkatheter ist ein Katheter (= ein dünner Kunststoffschlauch), der in eine größere Körpervene eingeführt wird und über den man intravenös Medikamente und Infusionen zuführen oder den zentralen Venendruck messen kann. Ein Blasendauerkatheter ist ein Katheter, der zur passiven Urinentleerung oder zur Füllung der Harnblase genutzt wird.	S. 110	
2b	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Angaben zu Patienten verstehen (selektives HV). Spielen Sie den Hörtext ein- oder mehrmals vor. Die TN notieren, welche beiden Patienten operiert wurden. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: Herr Pohl wurde die Prostata entfernt. Er hatte ein Prostata-Karzinom. Frau Dause wurde die linke Brust entfernt. Sie hatte ein Mammakarzinom.	S. 110, Track 31–34	
2c	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können Angaben zu Patienten verstehen (selektives / detailliertes HV). Vor dem erneuten Hören lesen die TN die Items 1 bis 4. Anschließend hören sie die Gespräche noch einmal und kreuzen richtig oder falsch an. Lösungen: Richtig: 1, 2; Falsch: 3, 4	S. 110, Track 31–34	
Ü2	PL, EA / PA	<b>Lernziele:</b> Die TN können Fragen formulieren. Sie können Verben im Passiv Perfekt verwenden. Info / Tipp: Das Passiv Perfekt wurde in <i>Menschen B1.2</i> in der Lektion 22 eingeführt, aber in <i>Menschen im Beruf – Pflege</i> in Lektion 22 nicht aufgegriffen – das geschieht erst hier in Lektion 23. Überprüfen Sie zunächst bei geschlossenen Büchern, wie sicher Ihre TN in der Verwendung des Passiv Perfekts sind. Schreiben Sie dafür ein Beispiel an die Tafel: Aktiv: Schwester Anna hat die Wunde verbunden. Bitten Sie Ihre TN, aus dem Aktiv-Satz einen Passiv-Satz zu machen. Weisen Sie die TN auf die im Aktiv-Satz verwendete Zeit hin. Notieren Sie dann den Satz im Passiv Perfekt: Die Wunde ist (von Schwester Anna) verbunden worden. Fragen Sie Ihre TN, wie man aus dem Satz eine Ja-/Nein-Frage formulieren würde (Ist die Wunde verbunden worden?). Was passiert mit dem Satz, wenn statt einer Wunde mehrere Wunden verbunden worden sind? Klären Sie auch diese Frage mit Ihren TN (→ <u>Sind die Wunden verbunden worden?</u> ). <b>Ü2:</b> Gehen Sie dann vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösung: 2 Sind die Drainagen schon gezogen worden? 3 Ist der ZVK schon gelegt worden? 4 Sind die Konsilscheine schon vorbereitet worden? 5 Ist der Stomatherapeut schon benachrichtigt worden?	S. 112	
Ü3	EA / PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Redemittel, die für Absprachen mit Kollegen wichtig sind, in einem vorgegebenen Kontext verwenden. <b>Ü3:</b> Gehen Sie vor, wie beschrieben. Zur Kontrolle können die TN die beiden Gespräche mit verteilten Rollen lesen. Lösungen: <b>1</b> Ich denke, wir sollten; Könntest du das übernehmen; ich kümmere mich darum <b>2</b> Hast du schon erklärt; habe ich ... nicht geschafft; Aber ich sage ... Bescheid	S. 112	

3	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Gespräche führen, in denen es darum geht, wer welche Aufgaben übernimmt. Bilden Sie Gruppen à drei TN oder Paare. Geben Sie den Gruppen / Paaren genügend Zeit, ihr Gespräch vorzubereiten. Die TN können dafür die Angaben im Schüttelkasten auf S. 111 benutzen oder sich selbst Aufgaben ausdenken. Gruppen / Paare, die das möchten, können ihr Gespräch natürlich im PL vorspielen.</p>	S. 110	
4a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Text über die Klassifikation von Tumoren verstehen (detailliertes LV). Die Bücher sind geschlossen. Schreiben Sie die Abkürzung T4N2M1 an die Tafel. Fragen Sie die TN, was die Buchstaben und die Zahlen bedeuten könnten. Sichern Sie die Ergebnisse an der Tafel. Bitten Sie Ihre TN dann, die Bücher zu öffnen und den Text bis Zeile 10 zu lesen. Gab es TN, die mit ihrer Vermutung recht hatten?</p>	S. 111, Tafel	
4b	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Text über die Klassifikation von Tumoren verstehen (detailliertes LV). Fragen Sie die TN, ob sie die Abkürzungen x, y, R und r kennen. Falls ja: Was bedeuten diese? Bitten Sie Ihre TN dann, den Text zu Ende zu lesen und 4b zu lösen. Besprechen Sie die Ergebnisse im PL. Lösungen: 1 r; 2 R1; 3 y</p>	S. 111, Tafel	
Ü4 a/b	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können neue Wörter aus dem Lesetext in 4a in einem vorgegebenen Kontext anwenden. Gehen Sie vor, wie in den beiden Arbeitsanweisungen beschrieben. Lösungen: <b>Ü4a:</b> 1 B; 2 D; 3 F; 4 C; 5 A; 6 E <b>Ü4b:</b> 1 Brustkrebs; 2 Lymphödem; 3 Lymphbahnen; 4 Krebszellen; 5 Strahlentherapie; 6 Knochenmetastasen</p>	S. 112	
5	PA / GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können erklären, welche Abkürzungen an ihrem Arbeitsplatz gebräuchlich sind und was sie bedeuten. Geben Sie jedem Paar bzw. alternativ jeder Gruppe ein Blatt Papier in Flipchart-Größe. Die TN notieren die Abkürzungen und das, wofür sie stehen, auf dem Papier. Anschließend präsentieren sie ihr Poster im Plenum. Info: Selbstverständlich finden Sie im Internet diverse Listen mit medizinischen Abkürzungen. Geben Sie dafür den entsprechenden Suchbegriff in eine Suchmaschine Ihrer Wahl ein.</p>	S. 111	
LW	GA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN wiederholen den für sie relevanten Wortschatz. Sie wenden dafür die Strategie an, andere ihnen bekannte Sprachen zum besseren Behalten von Wörtern zu verwenden. Schreiben Sie das Wort „Karzinom“ an die Tafel. Wie heißt das Wort in den Muttersprachen Ihrer TN? Notieren Sie an der Tafel. Bilden Sie dann sprachhomogene Gruppen, falls das in Ihrem Kurs möglich ist. Bitten Sie die Gruppen, alle Wörter aus dem Lernwortschatz herauszusuchen, die in der jeweiligen Muttersprache der TN ähnlich klingen. Zum Abschluss können die Gruppen ihre Ergebnisse präsentieren – am besten anhand eines Plakats, das im Kursraum aufgehängt wird.</p>	S. 113	

**Lektion 24**

**Anknüpfung an das Lehrwerk Menschen B1.2:** Konjunktion *damit*, Infinitivsätze mit *um ... zu*

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL, EA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können Sätze mit <i>um ... zu</i> / <i>damit ...</i> ergänzen. Die Konjunktionen <i>damit</i> und <i>um ... zu</i> werden in Lektion 24 von <i>Menschen B1.2</i> behandelt. Aufgrund ihrer Relevanz für die Kommunikation im pflegerischen Alltag werden sie hier aufgegriffen und auf S. 116 geübt.</p> <p>Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.</p> <p>Lösungen: 1 ..., um seinen Blutdruck dauerhaft zu senken. 2 ..., damit er die Einnahme nicht vergisst.</p> <p>Tipp: Sollten Ihre TN Schwierigkeiten mit dem Ergänzen der Sätze gehabt haben, wiederholen Sie die Konjunktionen <i>damit</i> und <i>um ... zu</i> noch einmal, indem Sie Beispielsätze an die Tafel schreiben. Stellen Sie auch sicher, dass die TN die Bedeutung verstehen: Mit beiden Konjunktionen lässt sich eine <u>Absicht</u> ausdrücken.</p>	S. 114, Track 35	
Ü1 a/b	EA, PA, PL	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können <i>weil</i> und <i>damit</i> richtig zuordnen. Sie können Sätze mit <i>um ... zu</i> ergänzen.</p> <p><b>Ü1:</b> Wechseln Sie auf die Übungsseite, wenn Sie das Thema „Konjunktionen“ weiter behandeln wollen. Die TN lösen Ü1a und Ü1b in EA, die Lösungen werden in PA verglichen. Fragen werden gegebenenfalls im PL geklärt.</p> <p>Lösungen: <b>Ü1a:</b> 1 damit 2 weil 3 damit 4 weil <b>Ü1b:</b> 2 um Ihren Magen zu schonen. 3 um einer Thrombose vorzubeugen 4 um sich noch einmal untersuchen zu lassen.</p>	S. 116	
1b	PL, GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ihr Fachwissen zu den Themen „Entlassung“ bzw. „Verlegung“ in den Unterricht einbringen. Sie können Aufgaben benennen, die bei der Entlassung bzw. bei der Verlegung von Patienten erforderlich sind.</p> <p>Die TN lesen zunächst die Wörter im Bildlexikon. Welche dieser Wörter sind neu für sie? Klären Sie diese gegebenenfalls im PL. Anschließend arbeiten die TN in kleinen Gruppen und ergänzen den Wortigel. Die Ergebnisse werden im PL besprochen.</p> <p>Mögliche Antworten: einen Antrag auf eine Reha-Maßnahme ausfüllen, ein Rezept ausstellen, bestimmte Hilfsmittel beantragen, eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ausstellen, Patienten beraten, Angehörige über die Entlassung / Verlegung / bestimmte Maßnahmen informieren, den Krankentransport organisieren, einen Arztbrief schreiben, einen Platz im Pflegeheim / auf einer Palliativstation vermitteln, ...</p>	S. 114	
Ü2	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Nomen das passende Verb zuordnen.</p> <p><b>Ü2:</b> Die Übung kann gut als Hausaufgabe aufgegeben oder „zwischen durch“ gelöst werden – etwa dann, wenn eine Gruppe mit dem Sammeln von Aufgaben von Ärzten und Pflegekräften vor der Entlassung / Verlegung eines Patienten (siehe 1b auf S. 114) früher fertig ist.</p> <p>Lösungen: 1 organisieren 2 beantragen 3 ausstellen 4 vermitteln 5 mitgeben</p>	S. 116	
2a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können verstehen, über welche „Themen“ der Überleitungsbogen Auskunft gibt (globales LV).</p> <p>Arbeiten Sie zunächst mit geschlossenen Büchern. Schreiben Sie den Begriff „Überleitungsbogen“ an die Tafel. Sammeln Sie, was die TN mit diesem Begriff assoziieren. Halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest. Bitten Sie Ihre TN dann, die Bücher zu öffnen.</p> <p>Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.</p>	S. 114	

		<p>Lösungen: 1 Stammdaten 2 Krankenhaus 3 Diagnosen 4 Fähigkeiten / Einschränkungen</p> <p>Info: Der Überleitungsbogen im Buch ist stark gekürzt. Wenn Sie sich einen „Original-Überleitungsbogen“ ansehen möchten, geben Sie den Begriff „Überleitungsbogen“ in eine Suchmaschine Ihrer Wahl an.</p>		
2b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können Wörter in einem Überleitungsbogen erklären.</p> <p>Falls Ihre TN die gelb markierten Wörter nicht kennen, können sie diese im Wörterbuch nachschlagen. Im Anschluss daran tauschen sich die TN über die Bedeutung der Wörter im PL aus.</p> <p>Lösungen: Konfession: Religionszugehörigkeit; Ansprechperson: Person, die man bei Fragen anrufen kann; intrazerebrale Blutung: Blutung innerhalb des Gehirns; Schulterprellung: Verletzung, die häufig mit einer Schwellung und Hämatomen einhergehen kann; hypertensive Entgleisung: plötzliche Veränderung der Blutdruckwerte; zeitweise: manchmal, teilweise; Sondenkost: Nahrung, die über eine Magensonde verabreicht wird</p>	S. 114 / 115	
2c	PA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können anhand eines Überleitungsbogens Fragen zu einem Patienten stellen und beantworten (selektives LV).</p> <p>Bilden Sie Paare. Gehen Sie anschließend vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Gehen Sie im Kursraum umher und bieten Sie bei Bedarf Ihre Hilfe an.</p> <p>Lösungen: 1 richtig; 2 falsch; dann je nach TN-Fragen</p>	S. 114 / 115	
3a	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können missverständliche oder unvollständige Angaben in einem Überleitungsbogen identifizieren.</p> <p>Die TN lesen den Abschnitt „Soziale Situation, Besonderheiten und Sonstiges“. Was erfahren sie über den Patienten bzw. über die Aufgaben, die in Bezug auf Herrn Molitors Behandlung bzw. Pflege anstehen? Was ist unklar? Sprechen Sie im PL.</p> <p>Lösungen: Unklar ist, ob Herr Molitor eine Patientenverfügung hat oder nicht. Unklar ist auch, ob ein bzw. welcher Pflegegrad bei Herrn Molitor vorliegt. Außerdem ist unklar, wann die Fäden bei Herrn Molitor gezogen werden können.</p>	S. 115	
3b	EA, PA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können Antworten, die auf Nachfragen zu einem Überleitungsbogen gegeben werden, verstehen und missverständliche oder unvollständige Angaben in einem Überleitungsbogen korrigieren bzw. ergänzen.</p> <p>Spielen Sie den Hörtext vor. Die TN überprüfen zunächst, ob sie die richtigen (= unklaren) Stellen in 3a markiert haben. Beim zweiten Hören korrigieren bzw. ergänzen sie die missverständlichen bzw. die unvollständigen Stellen in 3a.</p> <p>Lösungen: Herr Molitor hat eine Patientenverfügung. Ein Pflegegrad wurde noch nicht beantragt. Die Fäden können am zehnten postoperativen Tag gezogen werden.</p>	S. 115, Track 36	
4	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können ihr Fachwissen zum Thema „Überleitung“ in den Unterricht einbringen.</p> <p>Erinnern Sie Ihre TN an die Assoziationen, die sie zum Thema „Überleitungsbogen“ gesammelt und notiert haben (siehe 2a). Es fällt Ihren TN dann bestimmt leicht, 4b zu beantworten.</p> <p>Mögliche Antworten: Die weiterbehandelnde Einrichtung sollte Informationen zur Medikation von Herrn Molitor bekommen. Außerdem sollte klar sein, welche Fähigkeiten und Einschränkungen Herr Molitor in Bezug auf die ABEDL® „Sich bewegen“, „Sich waschen und kleiden“, „Ausscheiden“, „Kommunizieren“ etc. hat. Wichtig wäre auch noch zu wissen, ob Herr Molitor Marcumar®-Patient ist oder einen Herzschrittmacher hat etc.</p>	S. 115	

Ü4	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können eine ärztliche Anweisung verstehen und ergänzen.</p> <p><b>Ü4:</b> Übung 4 können Sie sowohl im Kurs machen als auch als Hausaufgabe aufgeben.</p> <p>Lösungen: 1 Bettruhe; 2 Verbandwechsel; 3 Wundkontrolle; 4 Fäden ziehen; 5 Mobilisation; 6 20 Milligramm 0-0-1; 7 20 bis 30 Tropfen</p>	S. 116	
Ü3 / LW	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen unbekannte Wörter aus dem Überleitungsbogen.</p> <p><b>Ü3:</b> Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben.</p> <p>Lösungen: 1 Schwellung; 2 Schwankung; 3 Sondenkost</p> <p>Tipp: Wenn Sie Ü3 am Schluss machen, können Sie gut zur Arbeit mit dem Lernwortschatz überleiten. Jedes Paar nimmt ein Blatt Papier und umschreibt – wie in Ü3 – acht bis zwölf Begriffe aus dem Lernwortschatz. Nach jeder Umschreibung folgen ein Doppelpunkt, der Artikel des umschriebenen Begriffs und kurze Linien für die einzelnen Buchstaben des Begriffs. Auf einige der Linien schreiben die Paare Buchstaben. Anschließend werden die Bücher geschlossen und die Paare tauschen ihre Blätter aus. Sie lesen die Umschreibungen und ergänzen die fehlenden Buchstaben. Die Kontrolle erfolgt anhand des Lernwortschatzes auf S. 117.</p>	S. 116 / 117, Papier	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL, EA	<p><b>Lernziele:</b> Die TN können Namen und Begriffe, die für das deutsche Gesundheitswesen eine wichtige Rolle spielen, und deren Abkürzungen zuordnen.</p> <p>Gehen Sie vor, wie beschrieben. Fragen Sie Ihre TN dann, was sie mit den Begriffen 1 bis 5 assoziieren. Sichern Sie die Ergebnisse an der Tafel.</p> <p>Lösungen: 1 E; 2 A; 3 F; 4 B; 5 C; 6 D</p>	S. 118, Tafel	
2a	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Text, der von Institutionen und Begriffen aus dem deutschen Gesundheitswesen handelt, verstehen (globales LV).</p> <p>Gehen Sie vor, wie beschrieben. Die Kontrolle erfolgt in PA.</p> <p>Lösungen: 1 GKV / PKV bzw. PKV / GKV; 2 MDK; 3 DNQP; 4 DRG; 5 DIMDI</p>	S. 118	
2b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Text, der von Institutionen und Begriffen aus dem deutschen Gesundheitswesen handelt, verstehen (selektives LV).</p> <p>Gehen Sie vor, wie in der Arbeitsanweisung beschrieben. Die Kontrolle erfolgt im PL. Dabei nennen die TN nicht nur die entsprechenden Zeilen, sondern beantworten auch die Fragen 1 bis 5.</p> <p>Lösungen: 1 Zeilen 17 bis 19; 2 Zeilen 7 bis 8; 3 Zeilen 22 bis 24; 4 Zeilen 26 bis 28; 5 Zeilen 9 bis 10 und Zeilen 12 bis 14.</p>	S. 118	

### Modul 9: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a/b	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN werden auf das Thema des Moduls, <i>Konflikte und rechtliche Aspekte in der Pflege</i>, eingestimmt.</p>	S. 119 OHP / Beamer	

		<p>Projizieren Sie die Fotos. Die TN sammeln in PA Antworten auf die Fragen in 1a und b. Anschließend tauschen sie sich im PL über ihre Ergebnisse aus.</p> <p>Mögliche Lösungen: 1 Im Safe sind Betäubungsmittel und dazugehörige Dokumentation. Es kann Konflikte darum geben, wer Zugang zum Safe hat. Dazu gibt es rechtliche Regelungen. 2 Die beiden sind sich nicht einig, was zu tun ist. Im Schadensfall kann das rechtliche Konsequenzen haben. 3 Der Patient wird fixiert. Hier kann es Konflikte zwischen Pflegekräften und Patienten geben. Auch hierzu gibt es gesetzliche Vorgaben. 4 Die Frau scheint Informationen aus der Arztpraxis oder dem Krankenhaus an eine andere Person weiterzugeben. Das ist verboten und kann rechtliche Konsequenzen haben.</p>		
2	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können über eigene berufliche Erfahrungen berichten. Die TN erzählen im PL.</p>	S. 119	

### Lektion 25

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen die Bezeichnungen wichtiger Medizinprodukte. Besprechen Sie zunächst die Wörter im Bildlexikon. Anschließend ergänzen die TN die Medizinprodukte mit Artikel. Lösungen: 2 der Kompressionsstrumpf 3 die Arterienklemme / die Gefäßklemme 4 das Dialysegerät 5 die Kürette</p>	S. 120	
1b	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können die Funktionsweisen der Medizinprodukte erklären. Lassen Sie die TN die Redemittel zum Erklären von Funktionen auf S. 123 lesen und ggf. Verständnisfragen klären. Gehen Sie dann vor wie beschrieben. Nach der PA können offene Fragen im PL geklärt werden. Lassen Sie dazu die TN antworten, bevor Sie selbst Fragen beantworten.</p>	S. 120	
2a	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Fachtext zu Medizinprodukten in Absätze strukturieren (globales LV). Bitten Sie die TN zunächst, die Überschriften zu lesen und den Text zu überfliegen. Die TN ordnen die Überschriften zu. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Tipp: Lassen Sie die TN im Anschluss die blaue Info-Box noch einmal genau lesen und klären Sie im PL, was die beiden Begriffe bedeuten. Info: Das Medizinproduktegesetz ist ein Gesetz in Deutschland und Österreich. Die Medizinprodukte-Betreiberverordnung basiert auf diesem Gesetz und regelt die konkrete Umsetzung genauer. Lösungen: 2 F, 3 A, 4 D, 5 B, 6 C</p>	S. 120	
2b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Fachtext über Medizinprodukte verstehen (selektives LV). Die TN lesen den Text noch einmal. Unbekannte Wörter werden markiert und im PL besprochen. Notieren Sie die Wörter dazu an der Tafel. Anschließend lösen die TN 2b in EA oder PA schriftlich. Die Ergebnisse werden im PL besprochen. Mögliche Lösungen: 1 Medizinprodukte wirken physikalisch, Arzneimittel pharmakologisch. 2 Wenn die Bedienung ohne Erklärung nicht klar ist. 3 In Anlage 1 und 2 zur Medizinprodukte-Betreiberverordnung. 4 Man muss prüfen, ob das Medizinprodukt Schäden hat oder nicht richtig funktioniert. Wenn durch Mängel ein Risiko entsteht, darf man das Medizinprodukt nicht benutzen. 5 Nur Personen, die dafür qualifiziert sind.</p>	S. 120, 121, Tafel	

2c	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN setzen sich noch einmal vertieft mit dem Text auseinander. Gehen Sie vor wie angegeben. Die TN stellen sich die Fragen gegenseitig im PL.</p>	S. 121	
Ü1	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Wörter, die häufig in Fachtexten zu technischen Geräten vorkommen. Die TN bearbeiten die Aufgabe in EA. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: 1 die Instandsetzung 3 der Anwender 4 der Betreiber 5 die Erstinbetriebnahme 6 die Einweisung 7 das Bestandsverzeichnis</p>	S. 122	
Ü2	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können die Passivkonstruktion mit <i>müssen</i> in die Passiversatzform mit <i>ist/sind zu</i> + Infinitiv umwandeln. Schreiben Sie die Sätze 1 und 2 im Passiv an die Tafel und lassen Sie die TN die Passiversatzformen mit <i>zu</i> + Infinitiv vorlesen. Notieren Sie jeweils dazu und erklären Sie, dass die Bedeutung gleich ist. Unterstreichen Sie jeweils die Form des Verbs <i>sein</i> und <i>zu</i> + Infinitiv: Für bestimmte Medizinprodukte <u>ist</u> ein Bestandsverzeichnis <u>zu</u> führen. Die Geräte <u>sind</u> regelmäßig <u>zu</u> warten. Erklären Sie, dass diese Struktur vor allem in der geschriebenen Sprache oder in formellen Kontexten verwendet wird und ein starkes Gebot oder Verbot ausdrückt. Lassen Sie die TN weitere Beispiele bilden, indem Sie Sätze mit Passiv und <i>müssen</i> vorgeben, z. B.: „Diese Tür muss immer geschlossen werden.“, „Das Gerät muss nach dem Gebrauch ausgeschaltet werden.“, „Die Spritzen müssen sicher aufbewahrt werden.“ Die TN nennen jeweils die Passiversatzform. (Diese Tür ist immer zu schließen. Dieses Gerät ist nach dem Gebrauch auszuschalten. Die Spritzen sind sicher aufzubewahren.) Anschließend formulieren die TN die Sätze in Ü2 in EA um. Die Kontrolle erfolgt im PL. Lösungen: 3 Die Wartung ist sorgfältig zu dokumentieren. 4 Vor der Erstinbetriebnahme ist der Zustand zu überprüfen. 5 Für bestimmte Geräte ist eine besondere Ausbildung nachzuweisen.</p>	S. 122, Tafel	
3a	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen eine Einweisung in ein Medizinprodukt. Die TN lesen die Tätigkeiten und stellen bei Bedarf Verständnisfragen im PL. Sollte es Fragen zu den einzelnen Teilen eines Pflegebettes geben, können Sie das Bett an die Tafel zeichnen und beschriften. Die TN hören die Einweisung einmal und lösen 3a in EA. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Sollten sich die TN uneinig sein, notieren Sie alle genannten Lösungen an der Tafel und hören Sie das Gespräch noch einmal. Lösung: 2 A, 3 H, 4 D, 5 E, 6 G, 7 B, 8 F</p>	S. 121, Tafel, Track 38	
3b	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen typische Redemittel für die Einweisung in ein Medizinprodukt oder ein anderes technisches Gerät. Die TN verbinden die Satzteile und hören das Gespräch dann noch einmal zur Kontrolle. Lösung: 2 A, 3 F, 4 D, 5 B, 6 C, 7 E</p>	S. 121, Track 38	
4a	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können eine Einweisung vorbereiten. Die TN wählen ein Medizinprodukt, mit dem sie sich gut auskennen. Es kann ein Gegenstand oder Gerät aus dem Bildlexikon oder aus ihrer eigenen Berufserfahrung sein. Sie notieren die einzelnen Schritte der Handhabung und Vorsichtsmaßnahmen, die man dabei beachten muss.</p>	S. 121	
4b	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können eine andere Person in die Benutzung eines Gegenstandes oder Geräts einweisen.</p>	S. 121, S. 123	

		Weisen Sie die TN auf die Redemittel für die Einweisungen und für das Sichern des Verständnisses auf S. 123 hin. Die TN lesen die Redemittelkästen und stellen ggf. Verständnisfragen. Anschließend geben sich die TN in PA Einweisungen und verwenden dabei die Redemittel. Die Person, die die Einweisung bekommt, stellt mindestens eine Frage.		
Ü3	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Redemittel für eine Einweisung. Die TN können die Aufgabe in PA bearbeiten und vergleichen ihre Lösungen dann mit dem Audio. Lösungen: 2 Sonst kann es nämlich passieren 3 Das nächste, worauf du achten musst 4 Und du darfst auf keinen Fall vergessen 5 Oder hast du noch irgendwelche Fragen?	S. 122, Track 39	
LW	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Wörter aus dem LW. Sie notieren die für sie selbst wichtigsten 15 bis 20 Lernwörter als Mindmap in ihrem Heft. Dazu wählen sie einen zentralen Begriff, den sie in die Mitte der Seite schreiben, und gruppieren darum weitere Begriffe, die sie mit Pfeilen verbinden. Die Pfeile beschriften sie. Anschließend tauschen je zwei TN ihre Hefte und „lesen“ die Mindmap der oder des anderen jeweils laut vor bzw. verbalisieren sie. Beispiel: „In der Mitte deiner Mindmap steht das <u>OP-Bett</u> . Es hat <u>Kabel</u> und <u>Laufrollen</u> . Für das Bett ist eine regelmäßige <u>Wartung</u> notwendig.“ usw.	S. 123	

### Lektion 26

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN kennen weitere ärztliche Tätigkeiten. Außerdem wird das Thema der Lektion, die Delegation von ärztlichen Tätigkeiten, vorentlastet. Bitten Sie die TN, in PA das Bildlexikon anzusehen und jeweils zu vermuten, ob die Tätigkeit nur von einem Arzt oder einer Ärztin oder auch von einer anderen medizinischen Fachkraft durchgeführt werden darf. Schreiben Sie die Tätigkeiten an die Tafel, während die TN miteinander sprechen. Geben Sie nach der PA-Phase die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen. Fragen Sie dann im PL nach den Vermutungen der TN und notieren Sie sie zu den Tätigkeiten an die Tafel. Bei Uneinigkeiten notieren Sie beide Optionen. Lassen Sie die TN die Ergebnisse dann mit den Lösungen vergleichen und löschen sie die jeweils falsche Vermutung von der Tafel. Lösung: <u>Diese Arbeiten darf nur die Ärztin oder der Arzt durchführen:</u> sonografische Untersuchungen, Anamneseerhebung, operative Eingriffe, invasive diagnostische Leistungen, Diagnosestellung. <u>Diese Arbeiten dürfen auch medizinische Fachkräfte durchführen:</u> Erfassung der Körpermaße, Hausbesuche, Spirometrie, Pulsoxymetrie, Tonometrie, Elektroenzephalographie, Entfernen von Portnadeln	S. 124, Tafel	
2a	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen eine fachsprachliche Definition und setzen sich mit dem Ausdruck <i>Delegation</i> bzw. <i>delegieren</i> auseinander. Die TN lesen die Definition in EA und ordnen die Begriffe zu. Die Ergebnisse vergleichen sie in PA, wobei sie die Möglichkeit haben, Verständnisfragen gemeinsam zu klären. Lösung: 1 D, 2 A, 3 C, 4 B	S. 124	
2b	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN können den juristischen Begriff der Delegation erklären.	S. 124	



		Fragen Sie die TN zunächst, ob sie noch Verständnisfragen haben, und vergleichen Sie die Ergebnisse aus 2a im PL. Lassen Sie die TN den Begriff dann noch einmal gemeinsam definieren.		
3a	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen, über welches rechtliche Thema in einem Podcast gesprochen wird (globales HV). Die TN lesen die Aufgabe, hören den ersten Teil des Interviews und kreuzen an. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Lösung: 1 Pflegefachkraft 2 Delegation ärztlicher Aufgaben	S. 124, Track 40	
3b	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen einen Podcast zu einem juristischen Thema und können die Inhalte auf eine Visualisierung übertragen (detailliertes HV). Die TN sehen sich die Grafik in PA an und ordnen die Lösungen zu, die sie möglicherweise beim ersten Hören verstanden haben. Anschließend hören sie den ersten Teil des Podcasts noch einmal und ergänzen ihre Zuordnungen. Bei Bedarf kann der Podcast noch einmal gehört werden. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Lassen Sie sich dazu die Zusammenhänge von den TN erklären und notieren Sie die Schlüsselbegriffe an der Tafel, ähnlich wie in der Grafik. Lösung: 2 Übernahme-, 3 Überwachungs-, 4 Durchführungs-, 5 Sorgfalts-	S. 124, Track 40, Tafel	
3c	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die Details eines Podcast über die Delegation von ärztlichen Aufgaben (selektives HV). Die TN lesen die Sätze und hören Teil 2 des Podcasts. Sie kreuzen an, was richtig ist. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Lösung: richtig: 3, 4, 6, 8	S. 125, Track 41	
Ü1	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen Ausdrücke, die im Zusammenhang mit der Delegation von ärztlichen Tätigkeiten wichtig sind. Die TN bearbeiten die Übung in EA. Die Kontrolle erfolgt im PL. Dazu nennt ein/e TN ein Nomen und ruft dann die nächste Person auf, die das Verb ergänzt. Die zweite Person liest das nächste Nomen vor, ruft die nächste Person auf usw. Greifen Sie nur ein, wenn Sie einen Fehler bemerken. Lösung: 2 A, 3 F, 4 D, 5 B, 6 C, 7 E	S. 126	
Ü2	PL, EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können Adjektive mit der Endung <i>-bar</i> bilden. Schreiben Sie das Wort <i>haftbar</i> an die Tafel und fragen Sie die TN, ob sie andere Wörter mit der Endung <i>-bar</i> kennen. Tipp: Aus früheren Lektionen sind zum Beispiel die Adjektive <i>ansprechbar</i> und <i>übertragbar</i> bekannt. Wenn den TN spontan keine Adjektive auf <i>-bar</i> einfallen, fragen Sie z. B.: „Wenn jemand ohnmächtig ist und ich die Person nicht ansprechen kann, dann ist sie nicht ...?“, „Eine Krankheit kann von einer Person auf eine andere übertragen werden. Sie ist ...?“ Notieren Sie die Antworten der TN an der Tafel. Die TN bearbeiten Ü2 in EA und vergleichen in PA. Lösung: 2 delegierbar, 3 erreichbar, 4 durchführbar, 5 überprüfbar, 6 vermeidbar	S. 126, Tafel	
4	PL, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN können die Übertragung einer ärztlichen Tätigkeit annehmen, ablehnen oder unter Vorbehalt annehmen. Sie können ihre Entscheidung begründen. Erinnern Sie die TN zur Vorentlastung an den Podcast aus Aufgabe 3 und fragen Sie, ob schon einmal jemand die Erfahrung gemacht hat, dass er oder sie eine ärztliche Anordnung nicht befolgen wollte. Die TN erzählen. Erklären Sie, dass es im Alltag immer wieder vorkommen kann, dass man eine ärztliche Anordnung nicht befolgen möchte, zum Beispiel, weil man sich die Tätigkeit nicht zutraut. In diesem Fall	S. 125, S. 127	

		ist es wichtig, dies klar ausdrücken zu können. Lassen Sie die TN die Redemittelkästen auf S. 127 lesen und ggf. Verständnisfragen stellen. Anschließend spielen die TN die Situationen auf den Karten als Rollenspiele. Tipp: Lassen Sie die TN nach jedem Dialog die Partner wechseln.		
Ü3	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Ausdrücke zum Annehmen oder Ablehnen einer Delegation ärztlicher Aufgaben. Die TN bearbeiten die Aufgabe in EA und vergleichen in PA, indem sie die Dialoge leise zusammen lesen. Lösung: 1 Das traue ich mir nicht zu. 2 Das kann ich gern machen. 3 Aber ich würde Sie bitten, dabei zu sein. 4 Das darf ich leider nicht.	S. 126	
LW	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtigen LW. Die TN wählen 15 bis 20 für sie wichtige Lernwörter aus und schreiben sie mit Beispielsätzen in ihre Hefte. Die Lernwörter markieren sie dabei. Anschließend tauschen je zwei TN die Hefte und lesen einander die Sätze vor, wobei sie das Lernwort jeweils durch Hm-hm-hm ersetzen. Beispiel: TN1 hat den Satz geschrieben: „Der Arzt überprüft die <u>Eignung</u> des Mitarbeiters.“ TN 2 liest vor: „Der Arzt überprüft die Hm-hm-hm des Mitarbeiters.“ TN1 nennt das Wort: „Die Eignung.“	S. 127	

### Lektion 27

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN kennen wichtige Begriffe aus dem Themenfeld <i>freiheitsbeschränkende Maßnahmen</i> . Gehen Sie vor wie angegeben. Die TN bearbeiten die Aufgabe zunächst zu zweit und klären Verständnisfragen gemeinsam. Danach gibt es im PL noch einmal Zeit für Verständnisfragen. Fragen Sie dann die TN im PL, wozu einzelne Utensilien aus dem Bildlexikon verwendet werden und was diese Situationen gemeinsam haben. Leiten Sie die TN durch Fragen zum Thema der Lektion, den freiheitsbeschränkenden Maßnahmen.	S. 128	
1b	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN beschäftigen sich mit dem grundsätzlichen Konflikt zwischen dem Recht jedes Patienten und jeder Patientin auf Würde, Freiheit und Unversehrtheit einerseits und der Notwendigkeit, Patientinnen und Patienten in bestimmten Situationen physisch zu kontrollieren. Lassen Sie die TN die Texte lesen und weisen Sie sie auf die Redemittel zur Beschreibung von Situationen auf S. 131 hin. Die TN beantworten die Fragen im PL und verwenden bei Bedarf Redemittel aus dem Kasten. Lösen Sie offene Fragen – z.B. danach, was man genau darf oder nicht darf – nicht auf, sondern weisen Sie die TN darauf hin, dass es in der Lektion genau um solche Fragen gehen soll.	S. 128, S. 131	
2a	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen eine Dienstbesprechung zur Rechtmäßigkeit von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen in bestimmten Situationen. Die TN lesen die Sätze und die Info-Box und hören die Teambesprechung. Sie kreuzen an, was richtig ist. Bei Bedarf hören sie die Besprechung noch einmal. Anschließend können Sie die TN fragen, was sie in der Situation machen würden. Die TN erzählen im PL. Lösung: richtig: 1, 3	S.128, Track 42	

2b	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN tauschen sich anhand konkreter Fallbeispiele zum Thema freiheitsbeschränkende Maßnahmen aus. Lassen Sie die TN die drei Situationen lesen und Verständnisfragen stellen. Weisen Sie dann auf die Redemittelkästen auf S. 131 hin.</p> <p>Die TN arbeiten zu dritt. Sie lesen die Situationen noch einmal und diskutieren mithilfe der Redemittel, welche Maßnahmen sie jeweils ergreifen würden.</p> <p>Tipp: Beantworten Sie auch an dieser Stelle noch keine Fragen dazu, welche Maßnahmen in den Fallbeispielen geeignet wären. Die Auflösung erfolgt mit dem Lesetext auf der nächsten Seite.</p>	S. 128, S. 131	
3a	EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können einen Text über freiheitsbeschränkende Maßnahmen in Absätze strukturieren und die wichtigsten Inhalte entnehmen (globales LV).</p> <p>Die TN überfliegen den Text und ordnen die Überschriften zu.</p> <p>Lösung: C1, A2, B3</p>	S.129	
3b	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Einzelheiten aus einem Fachtext über freiheitsbeschränkende Maßnahmen und können sie auf konkrete Fallbeispiele übertragen (selektives LV).</p> <p>Die TN arbeiten wieder in den Dreiergruppen aus 2b. Sie lesen den Text noch einmal und übertragen die relevanten Informationen auf die Fallbeispiele. Die Ergebnisse können sie mit ihren Beiträgen aus 2b vergleichen. Anschließend werden die Ergebnisse im PL verglichen.</p> <p>Lösung: 1 Frau Laubers darf nicht fixiert werden. Die Konflikte mit ihr müssen auf andere Weise gelöst werden. 2 Herr Alawi dürfen Fingerkontrollhandschuhe angelegt werden. 3 Der junge Mann darf fixiert werden, weil eine Notwehrsituation vorliegt und weil es keine wirksame Alternative gibt. Die Fixierung muss ärztlich angeordnet oder bestätigt werden, mit einem dafür vorgesehenen System erfolgen und wieder gelöst werden, sobald es möglich ist. Der Patient muss während der Fixierung ständig überwacht werden.</p>	S. 129	
Ü1	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Begriffe aus dem Themenfeld der freiheitsbeschränkenden Maßnahmen. Die Aufgabe kann in EA bearbeitet und in PA verglichen werden.</p> <p>Lösung: 2 Drogenintoxikation, 3 Unterbringung, 4 Betreuungs-gericht, 5 Ausnahmezustandes, 6 Sedativums, 7 Fremdgefährdung, 8 Festhalten</p>	S. 130	
Ü2	PL, EA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen zusammengesetzte Adjektive, die auf Partizipien basieren. Sie verstehen diese Wörter und können bekannte Adjektive, die nach diesem Muster gebildet werden, anwenden.</p> <p>Schreiben Sie die beiden Partizipien <i>gefährdend</i> und <i>gefährdet</i> an die Tafel und fragen Sie die TN nach dem Unterschied. Die TN erklären den Unterschied zwischen Partizip Aktiv und Passiv. Schreiben Sie dann direkt vor <i>gefährdet</i> den Wortteil <i>sturz</i> und lassen Sie die TN das Wort <i>sturzgefährdet</i> erklären. Erklären Sie, dass die Komposition ein gängiger Wortbildungsmechanismus auch bei Partizipien ist.</p> <p>Die TN lösen die Übung in EA. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Erklären Sie dann, dass die TN zusammengesetzte Adjektive, die sie auf diese Weise bilden, immer mit einem Wörterbuch überprüfen sollten, weil sonst Fehler passieren können.</p> <p>Lösung: 1 selbst-, 3 fremd-, 4 alkohol-, 5 freiheits-, 6 demenz-, 7 herz-</p>	S. 130, Tafel	
Ü3	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Redemittel für Diskussionen, in denen es um Abwägungen zur Vorgehensweise in bestimmten Situationen geht.</p>	S. 130	

		Die TN lösen die Übung in EA und vergleichen sie dann in PA. Lösung: 1 D, 2 A, 3 E, 4 C, 5 B		
4	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN tauschen sich über interkulturelle Unterschiede in Bezug auf freiheitsbeschränkende Maßnahmen aus. Die TN erzählen im PL. Tipp: Seien Sie vorsichtig mit wertenden Kommentaren und achten Sie darauf, dass auch die TN nicht wertend aufeinander reagieren. Jede/r TN erzählt nur von der eigenen Erfahrung im eigenen Land.	S. 129	
LW	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen den LW. Die TN übertragen den LW in ihr Heft. Anschließend markieren sie alle zusammengesetzten Nomen und Adjektive. Mit einem Kettenspiel im PL wird der LW gefestigt. TN 1 nennt Artikel (bei Nomen) und Anfang eines zusammengesetzten Wortes, zum Beispiel: „die Klingel-“ und ruft TN 2 auf. TN 2 ergänzt das Wort mit „-matte“, nennt den Beginn eines weiteren zusammengesetzten Wortes und ruft die nächste Person auf usw.	S. 131	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL, EA	<b>Lernziel:</b> Die TN befassen sich mit Straftatbeständen in der Pflege (globales LV). Fragen Sie zur Vorentlastung, was ein Straftatbestand ist und welche Straftatbestände die TN im Bereich Pflege kennen. Nennen Sie bei Umschreibungen der TN die relevanten Begriffe, sofern Sie sie kennen, und notieren Sie sie an der Tafel. Die TN überfliegen das Interview und ordnen die Fragen zu. Die Ergebnisse vergleichen sie in PA. Lösung: 1 D, 2 B, 3 E, 4 A, 5 C	S. 132, Tafel	
2	GA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen ein Interview zu Straftatbeständen in der Pflege (detailliertes HV) und können von ihren eigenen Erfahrungen erzählen. Die TN lesen den Text noch einmal in GA und lösen Verständnisfragen zunächst gemeinsam. Gehen Sie dann durch den Raum und beantworten Sie verbleibende Fragen der einzelnen Gruppen. Anschließend tauschen sich die Gruppenmitglieder über ihre Erfahrungen aus und vermuten, in welchen anderen Situationen die genannten Straftatbestände relevant sein könnten. Am Ende können Sie die Ergebnisse noch einmal zusammenfassen, indem Sie einzelne TN im PL ihre Beiträge zu den in Antwort 1 genannten Themen wiederholen lassen.	S. 132	

### Modul 10: Einstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN werden auf das Thema des Moduls, <i>Selbstfürsorge und Selbstmanagement</i> , eingestimmt. Projizieren Sie das Foto. Die TN tauschen sich in PA darüber aus, wie sich die Pflegerin wohl fühlt, und erzählen von ihren eigenen Erfahrungen mit ähnlichen Gefühlen. Die Ergebnisse werden anschließend noch einmal im PL zusammengetragen.	S. 133, OHP / Beamer	

2	PL	<b>Lernziel:</b> Das Thema Selbstfürsorge wird vorentlastet. Die TN erzählen im PL. Notieren Sie wichtige Schlüsselwörter an der Tafel.	S. 133, Tafel	
---	----	---	---------------	--

### Lektion 28

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PL, EA	<b>Lernziel:</b> Die TN kennen wichtige Symptome bei Arbeitsüberlastung und Burnout. Lesen Sie die Wörter aus dem Bildlexikon vor. Die TN wiederholen sie im Chor. Anschließend können sie Verständnisfragen stellen oder unbekannte Wörter mit einem (Online-) Wörterbuch übersetzen. Dann schreiben die TN je eine Definition zu einem Wort ihrer Wahl. Die Definitionen werden im PL vorgelesen. Die anderen raten. Wer richtig rät, darf die nächste Definition vorlesen. Tipp: Wenn es in Ihrem Kurs sehr aktive TN gibt, die möglicherweise zu viele Antworten geben, lassen Sie alle TN zu Beginn des Spiels aufstehen. Wer eine Antwort erraten und seine Definition vorgelesen hat, setzt sich hin und ist fertig. Beispiellösungen: Der Blutdruck einer Person ist zu hoch. (Bluthochdruck) Jemand ist süchtig und trinkt oder raucht zum Beispiel. (Suchtverhalten) Jemand denkt oft negativ und kann sich nicht mehr richtig freuen. (Verbitterung) Jemand ist unruhig und nervös. (Nervosität) Jemandem ist alles egal. (Gleichgültigkeit) Eine Person hat regelmäßig große Angst, obwohl es keine direkte Gefahr gibt. (Angstzustand) Jemand schläft und träumt schlecht. (Albtraum) Die Muskeln, zum Beispiel im Nacken, sind hart und tun weh. (Muskelverspannung) Jemand isst zu viel oder zu wenig, in einem Maß, das ungesund ist. (Essstörung) Man fängt leicht an zu weinen, auch bei geringen Anlässen. (Neigung zum Weinen) Man trifft sich nicht mehr mit Freunden und verbringt die meiste Zeit alleine. (sozialer Rückzug)	S. 134	
2a	PL	<b>Lernziel:</b> Der Begriff „Burnout“ wird vorentlastet. Die TN betrachten die Illustration und vermuten im PL, was ein Burnout ist. Notieren Sie wichtige Schlüsselbegriffe an der Tafel.	S. 134, Tafel	
2b	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN können einen Vortrag zum Thema Burnout in Abschnitte unterteilen (globales HV). Projizieren Sie die Folien und lassen Sie eine/n TN die Titel vorlesen. Die TN hören dann den Vortrag und bringen die Folien in die richtige Reihenfolge. Ergänzen Sie die Nummerierung beim Vergleichen im PL. Lösung: 2 D, 3 H, 4 A, 5 B, 6 C, 7 G	S. 134, OHP / Beamer, Track 43	
2c	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Details aus einem Vortrag zum Thema Burnout (selektives HV). Die TN lesen die Notizen. Dann hören sie den Vortrag noch einmal und ergänzen die Notizen. Die Ergebnisse werden in PA verglichen. Lösung: <u>Definition:</u> 1 Erschöpfung 2 Symptomen, <u>Symptome:</u> 1 Gleichgültigkeit 2 Rückzug 3 Weinen 4 Bluthochdruck, 5 –verspannung, <u>Ursachen:</u> 1 –überlastung 2 Perfektionismus 3 Grenzen, <u>Therapie:</u> 1 krank 2 erkennen 3 Entspannungs- 4 Verhaltens-, <u>Vorbeugung:</u> 1 Bedürfnisse 2 perfekt 3 Privatleben	S. 134 / 135, Track 43	
2d	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN fassen die Inhalte des Vortrags zusammen und festigen dabei den LW. Gehen Sie vor wie angegeben. Beispiellösungen: 1 Ein Burnout ist ein Zustand dauerhafter körperlicher und psychischer Erschöpfung, der sich durch verschiedene Symptome zeigt. Es ist keine klar definierte Krankheit. 2 nicht mehr	S. 135	

		abschalten können, Konzentrationsstörungen, Entscheidungsprobleme, Leistungsabfall, Überforderung, Gefühl der inneren Leere, Nervosität, Gleichgültigkeit, Verbitterung, Aggressionen, sozialer Rückzug, Angstzustände, Alpträume, Neigung zum Weinen, Suchtverhalten, Essstörungen, Herzklopfen, Bluthochdruck, Verdauungsbeschwerden, Muskelverspannungen 3 Stress, Arbeitsüberlastung, fehlende Anerkennung, Neigung zum Perfektionismus, keine Grenzen ziehen können 4 Kurzzeittherapie, Entspannungstechniken, Verhaltenstherapie, Sport 5 eigene Bedürfnisse wahrnehmen, nicht immer perfekt sein wollen, ein erfülltes Privatleben als Ausgleich.		
Ü1	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wenden wichtige Wörter aus dem LW im Kontext an. Die TN bearbeiten die Übung in EA und vergleichen die Ergebnisse in PA. Lösung: 2 Verbitterung 3 Ausgleich 4 Rückzug 5 Teufelskreis 6 Suchtverhalten 7 Überlastung	S. 136	
3	PA	<b>Lernziel:</b> Die TN tauschen sich zum Thema Burnoutvorbeugung aus. Gehen Sie vor wie angegeben. In der PA haben die TN die Möglichkeit, unter vier Augen auch über persönlichere Situationen und Schwierigkeiten zu sprechen. Im Anschluss können die TN im PL freiwillig Methoden zur Burnoutvorbeugung sammeln. Dadurch wird die nächste Aufgabe vorentlastet. Notieren Sie wichtige Schlüsselbegriffe an der Tafel.	S. 135, Tafel	
4	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN halten einen Vortrag über eine bestimmte Entspannungstechnik. Gehen Sie vor wie angegeben. Die TN bearbeiten die Schritte der Reihe nach und beachten die Info-Box zum freien Vortragen. Weisen Sie die TN außerdem auf die Redemittel für die verschiedenen Abschnitte eines Vortrags auf S. 137 hin. Einige der Redemittel sind bereits aus dem HV bekannt. Ermutigen Sie die TN, in ihre Vorträge eine konkrete Entspannungsübung aufzunehmen und anzuleiten. Die TN können ihre Vorträge schließlich im PL oder – in größeren Kursen – in GA halten. Die anderen stellen Fragen.	S. 135, S. 137	
Ü2	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN bilden Komposita mit und ohne Fugen-s und überprüfen sie ggf. mit einem (Online-)Wörterbuch. Schreiben Sie die beiden Wörter <i>Leistungsabfall</i> und <i>Angstzustand</i> an die Tafel. Fragen Sie die TN, aus welchen Wörtern sie jeweils zusammengesetzt sind und unterstreichen Sie die Wortteile: <u>Leistungs-abfall</u> , <u>Angstzustand</u> . Kreisen Sie das Fugen-s ein und fragen Sie die TN, wann man Komposita mit Fugen-s bildet und wann ohne. Tipp: Dafür gibt es keine festen Regeln, aber bestimmte Endungen wie <i>-ung</i> , <i>-heit</i> , <i>-keit</i> oder <i>-tion</i> im ersten Wort brauchen auf jeden Fall ein Fugen-s. Die TN bearbeiten die Übung in PA. Die Lösungen vergleichen sie mithilfe des Audios. Lösung: mit Fugen-s: 1, 3, 4, 6, 7, 9, 11	S. 136, Tafel, Track 44	
Ü3	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Redemittel für einen Vortrag. Die TN bearbeiten die Übung in EA und vergleichen die Lösungen in PA. Lösung: 2 F, 3 B, 4 G, 5 A, 6 C, 7 E	S. 136	
LW	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen den LW. Die TN schreiben genau 20 Lernwörter ihrer Wahl in ihr Heft. Anschließend führen sie in PA Dialoge. Sie verwenden jedes Mal, wenn sie mit Sprechen an der Reihe sind, mindestens eines	S. 137	

		<p>ihrer Lernwörter. Lernwörter, die sie verwendet haben, haken sie ab. Wer zuerst seine 20 Wörter abhaken konnte, hat gewonnen. Beispiel: „Weißt du, was man gegen <u>Muskelverspannungen</u> machen kann?“ „Dagegen hilft zum Beispiel <u>Yoga</u>.“ „Aber Yoga mag ich nicht, dabei kann ich nicht richtig <u>abschalten</u>.“ „Dann versuch es doch mal mit <u>Tai Chi</u>.“ „Das macht mich auch ein bisschen nervös. Ich <u>neige zu Nervosität</u>.“ usw. Die Dialoge können lustig sein, sollten aber ein zusammenhängendes Gespräch ergeben.</p>		
--	--	---	--	--

## Lektion 29

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen wichtige Wörter zum Thema <i>Gefühle</i>. So wird auch das Themenfeld <i>emotionale Belastungen</i> vorentlastet. Gehen Sie vor wie angegeben. Die TN sprechen zu zweit. Anschließend können Verständnisfragen im PL gestellt werden. Fakultativ: Um den Wortschatz zu festigen, können die TN jeweils kurze Situationen aus dem Arbeitsalltag aufschreiben, die normalerweise bestimmte Gefühle auslösen. Sie lesen die Situationen im PL vor. Die anderen nennen Gefühle, die zu der Situation passen. Notieren Sie Gefühle, die nicht im Bildlexikon vorkommen, an der Tafel.</p>	S. 138, Tafel	
2a	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen das Prinzip der kollegialen Beratung. Die TN lesen den Ausschnitt aus einem Leitfaden und die blaue Info-Box und erklären den Begriff „kollegiale Beratung“ gemeinsam im PL. Beispiellösung: Eine kollegiale Beratung ist ein Gespräch unter Kollegen, das nach einer bestimmten Struktur geführt wird. Die Gruppe versucht, Lösungen für ein Problem zu erarbeiten, das ein Mitglied der Gruppe vorstellt.</p>	S. 138	
2b	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen den Ablauf einer kollegialen Beratung in sechs Phasen. Lassen Sie die TN die Rollenkarten und den Ablauf in EA lesen. Anschließend tragen sie die Informationen im PL zusammen. Fragen Sie anschließend, was man unter „Methoden“ versteht, und leiten Sie so zur nächsten Aufgabe über.</p>	S. 138	
2c	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen Methoden für eine kollegiale Beratung. Die TN lesen die Methodenbeschreibungen und geben sie im PL wieder. Anschließend stellen einzelne TN Methoden vor, die sie selbst aus dem Berufsalltag kennen. Schreiben Sie die Methoden in Stichpunkten an die Tafel. Weisen Sie die TN dann auf die Methodenübersicht auf S. 147 hin. Die TN lesen die Tabelle und stellen bei Bedarf Verständnisfragen.</p>	S. 138, S. 147, Tafel	
3a	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN erkennen die verschiedenen Phasen einer kollegialen Beratung (globales HV). Die TN lesen die Aufgabe, hören das Gespräch und kreuzen die richtigen Phasen der Beratung an. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Tipp: In der Beratung schildert eine junge Frau eine sexuelle Belästigung. Dieses Thema spielt im Berufsalltag vieler Pflegekräfte eine Rolle und löst daher bei einigen TN möglicherweise Diskussionsbedarf aus. TN mit traumatischen Erfahrungen</p>	S. 139, Track 45	

		möchten dagegen wahrscheinlich nicht darüber sprechen. Behalten Sie daher ihre TN im Auge und behandeln Sie das Thema mit Vorsicht. Wenn Sie nicht ganz sicher sind, wie es Ihren TN mit dem Thema geht, vertiefen sie es lieber nicht. Lösung: 2, 3, 5, 6		
3b	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen in einem Beratungsgespräch wichtige Details (selektives HV). Gehen Sie vor wie angegeben. Notieren Sie die Lösungen an der Tafel. Lösung: Schlüsselfrage: Was kann ich tun, damit ich mich nicht mehr bedrängt fühlen muss?, Methode: Sharing	S. 139, Track 45, Tafel	
4a	GA	<b>Lernziel:</b> Die TN führen eine kollegiale Beratung durch. Die TN lesen die drei Schritte und die Redemittel auf S. 141 und haben die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen. Anschließend bearbeiten sie die einzelnen Schritte wie angegeben. Gehen Sie während der GA durch den Raum, beantworten Sie eventuelle Fragen und ermutigen Sie die TN bei Bedarf, die Redemittel zu benutzen.	S. 139, S. 141	
4b	GA	<b>Lernziel:</b> Die TN führen kollegiale Beratungen zu unterschiedlichen Problemstellungen und in unterschiedlichen Rollen durch. Die TN wechseln die Rollen und spielen weitere Beratungen. Alternativ können sie auch neue Gruppen bilden. Achten Sie aber darauf, dass alle TN unterschiedliche Rollen spielen.	S. 139	
Ü1	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wenden wichtige Adjektive zum Thema <i>Gefühle</i> im Kontext an. Die TN können die Übung in EA bearbeiten und in PA vergleichen. Lösung: 2 aufgewühlt 3 belastend 4 angemessen 5 gleichberechtigt 6 absichtlich 7 auffällig	S. 140	
Ü2	PA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN formulieren klassische ich-Botschaften und bilden Nomen zu wichtigen Verben. Die Übung kann in PA bearbeitet und im PL verglichen werden. Lösung: 2 Ich fühle mich gedemütigt. die Demütigung 3 Ich fühle mich bedrängt. die Bedrängung 4 Ich fühle mich überfordert. die Überforderung 5 Ich fühle mich genervt. die Genervtheit / das Genervtsein 6 Ich fühle mich aufgewühlt. die Aufgewühltheit / das Aufgewühltsein 7 Ich fühle mich belastet. die Belastung	S. 140	
Ü3	EA, PA	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Redemittel einer kollegialen Beratung. Die Übung kann in EA bearbeitet und in PA verglichen werden. Lösung: F: 2, 6 M: 1, 3 B: 4, 5	S. 140	
LW	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen und festigen den LW. Bitten Sie die TN, die 32 Lernwörter in ihre Hefte zu schreiben. Lassen Sie dann die Bücher und Hefte schließen und spielen Sie Galgenraten. Dabei spielen Sie selbst in der ersten Runde gegen die TN: Wählen Sie ein Lernwort aus und zeichnen Sie an die Tafel so viele Schreiblinien, wie das Wort Buchstaben hat. Schreiben Sie daneben die Zahl 11. Das sind die Punkte der TN. Die TN raten nun der Reihe nach, welche Buchstaben sich in dem Wort verbergen. Wenn sie richtig raten, ergänzen Sie den Buchstaben. Wenn sie einen falschen Buchstaben raten, verlieren sie einen Punkt. Machen Sie dann zum Beispiel aus der 11 eine 10. Die TN gewinnen, wenn sie das Wort erraten, bevor ihre Punkte auf 0 gesunken sind. Andernfalls gewinnen Sie. Wer das Wort errät, kommt an die Tafel und bereitet das nächste Spiel vor.	S. 141, Tafel	



		<p> Tipp: Traditionell zeichnet die Person, die das Spiel leitet, einen Galgen mit einer gehängten Person. Da man aber nie weiß, welche Traumata die TN mit in die Kurse bringen, ist die Variante mit den Punkten vorzuziehen.</p>		
--	--	---	--	--

### Lektion 30

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PL, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen Werte, die im Berufsalltag eine wichtige Rolle spielen können.</p> <p>Lesen Sie die Wörter aus dem Bildlexikon vor. Die TN sprechen sie im Chor nach. Anschließend haben sie die Möglichkeit, Verständnisfragen zu stellen oder unbekannte Wörter mithilfe eines (Online-)Wörterbuchs zu übersetzen.</p> <p>Erklären Sie zur Sicherheit das Wort <i>Wert</i>: Das ist etwas, was einem wichtig ist oder wichtig sein kann.</p> <p>Die TN sprechen in PA wie angegeben.</p>	S. 142	
1b	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN setzen sich intensiver mit bestimmten Werten auseinander und definieren sie.</p> <p>Jedes Paar wählt drei Werte aus und schreibt dazu Definitionen. Die Antworten werden im PL gesammelt. Wenn ein Wert mehrfach genannt wird, lassen Sie je nach Kursgröße eine bis drei Definitionen vorlesen. Machen Sie zu den genannten Werten Strichlisten an der Tafel und erstellen Sie so eine Kursstatistik. Fragen Sie die TN, warum gerade der oder die meistgenannte(n) Begriff(e) in der Pflege so wichtig sind.</p>	S. 142, Tafel	
2a	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die Hauptaussage eines Artikels über ethische Dilemmata (globales LV).</p> <p>Die TN überfliegen den Artikel und definieren den Begriff im PL.</p> <p>Beispiellösung: Ein ethisches Dilemma entsteht, wenn in einer bestimmten Situation zwei Werte miteinander im Konflikt stehen. Dann kann man eigentlich nicht alles richtig machen, denn wenn man sich für einen Wert entscheidet, entscheidet man sich gleichzeitig gegen den anderen.</p>	S. 142	
2b	PA/PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wenden den Begriff des ethischen Dilemmas auf ihren Berufsalltag an.</p> <p>Die TN erzählen im PL. Alternativ können Sie die TN erst in PA und dann im PL erzählen lassen. Das macht es zurückhaltenden TN leichter, etwas über sich zu erzählen.</p> <p>Sammeln Sie Stichpunkte zu den vorgeschlagenen Lösungsansätzen an der Tafel.</p>	S. 142, Tafel	
Ü1	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Ausdrücke zum Thema <i>Werte</i>.</p> <p>Die Übung kann in EA bearbeitet und in PA verglichen werden.</p> <p>Lösung: 2 G, 3 A, 4 E, 5 D, 6 B, 7 F</p>	S. 144	
3a	EA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN können aus einer konkreten Situation heraus einen abstrakten Wertekonflikt benennen.</p> <p>Die TN lesen die Situationen und notieren die Werte, die ihrer Wahrnehmung nach jeweils in Konflikt stehen. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. Notieren Sie die genannten Werte jeweils an der Tafel.</p> <p>Beispiellösung: <u>Situation 1</u>: Respekt vor dem Wunsch des Patienten vs. Kooperation mit den Ärzten, Achtung der Autonomie des Patienten vs. Gehorsam; <u>Situation 2</u>: Fürsorge vs. Effizienz, Mitgefühl vs. Solidarität</p>	S. 143	
3b	GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN führen eine Teambesprechung zu einem schwierigen ethischen Thema durch.</p> <p>Weisen Sie die TN auf die Redemittelkästen auf S. 145 hin. Die TN lesen die Redemittel und bilden Vierergruppen. Sie wählen</p>	S. 143, S. 145	

		<p>eine der Situationen aus 3a aus und lesen sie noch einmal. Dann spielen sie eine Teambesprechung und verwenden dazu die vorgeschlagenen Redemittel. Eine Person protokolliert die Besprechung. Tipp: Falls es Fragen zur Protokollführung gibt, weisen Sie die TN auf S. 58/59 hin. Dort können Sie den Aufbau eines Protokolls noch einmal nachlesen. Lassen Sie zum Schluss eine/n TN die blaue Info-Box vorlesen und weisen Sie darauf hin, dass es in schwierigen Situationen sehr sinnvoll sein kann, beispielsweise einen Widerspruch gegen die Mehrheitsentscheidung des Teams ins Protokoll aufnehmen zu lassen. Erinnern Sie die TN daran, dass das auch rechtlich relevant sein kann.</p>		
3c	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN erkennen die Wichtigkeit von Protokollen und überprüfen ein Protokoll in Hinblick auf ihre eigene Position. Gehen Sie vor wie angegeben. Lassen Sie die Protokolle und Kommentare dann eine Weile an der Wand hängen.</p>	S. 143	
Ü2	PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN kennen besondere Pluralformen griechischer und lateinischer Lehnwörter. Schreiben Sie das Wortpaar Dilemma – Dilemmata an die Tafel und fragen Sie die TN, ob die Pluralbildung einem normalen Muster folgt. Die TN verneinen. Erklären Sie, dass bestimmte Nomen aus dem Griechischen oder Lateinischen besondere Pluralformen haben. Die TN bearbeiten die Aufgabe in PA. Entweder kennen die TN die Pluralformen aus dem Alltag oder aus früheren Lektionen, oder sie sehen in einem (Online-)Wörterbuch nach. Die Ergebnisse werden im PL verglichen und an der Tafel notiert. Fragen Sie die TN, welche Muster sie erkennen und welche Wörter den Plural nach den gleichen Mustern bilden. Notieren sie die Antworten in Gruppen, z. B.: Dilemma-Dilemmata, Komma-Kommata, Stigma-Stigmata; Antibiotikum-Antibiotika, Praktikum-Praktika, Sedativum-Sedativa, Visum-Visa; Virus-Viren, Rhythmus-Rhythmen, Fötus-Föten. Zu dem Paar Embryo-Embryonen ist es sehr schwierig, ein paralleles Bildungsmuster zu finden. Lösung: 2 Antibiotikum 3 Embryonen 4 Viren 5 Praktika 6 Rhythmus</p>	S. 144, Tafel	
Ü3	EA, GA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtige Redemittel für eine Teambesprechung, in der es um Werte geht. Die TN bearbeiten die Übung in EA und lesen sie zum Vergleich in Vierergruppen. Lösung: 2 A, 3 E, 4 B, 5 F, 6 C</p>	S. 144	
LW	EA, PA	<p><b>Lernziel:</b> Die TN wiederholen wichtigen LW. Bitten Sie die TN, die Wörter, die ihnen relevant erscheinen, in ihr Heft zu übernehmen. Anschließend tauschen je zwei TN die Hefte und fragen einander die Partizipien der Verben ab.</p>	S. 145	

### Ausstieg

Aufg.	Sozialform	Ablauf	Material	Zeit
1a	PA, PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Grafiken zum Thema <i>Zufriedenheit in Pflegeberufen</i> und können sie beschreiben. Gehen Sie vor wie angegeben. Ermutigen Sie die TN in der PL-Phase ggf. durch Nachfragen.</p>	S. 146	
1b	PL	<p><b>Lernziel:</b> Die TN äußern sich zu ihrer eigenen Zufriedenheit mit ihrem Beruf. Die folgende Aufgabe wird vorentlastet.</p>	S. 146	

		Die TN sprechen im PL. Lassen Sie sie erzählen und werten Sie die Aussagen nicht.		
2a	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen die Hauptaussage eines Podcasts zum Thema <i>Zusammenarbeit in Kliniken</i> (globales HV). Die TN lesen den Text, hören den Podcast und kreuzen an, um welche Folge es sich handelt. Das Ergebnis wird im PL verglichen. Lösung: Folge 2	S. 146, Track 46	
2b	EA, PL	<b>Lernziel:</b> Die TN verstehen Details zur Zusammenarbeit in einem Klinikum (selektives HV). Die TN lesen die Sätze 1 – 5, hören den Podcast noch einmal und kreuzen an, was richtig ist. Anschließend fassen einige TN noch einmal im PL zusammen, was am Klinikum Regensburg besonders ist. Lösung: 2, 3, 4	S. 146, Track 46	
2c	PL	<b>Lernziel:</b> Die TN bringen ihre eigene Berufserfahrung ein. Gehen Sie vor wie angegeben.	S. 146	
2d	EA	<b>Lernziel:</b> Die TN drücken ihre Meinung schriftlich aus. Die TN lesen den Text und schreiben einen Kommentar. Tipp: Die TN schreiben ihre Kommentare auf Extrazettel und hängen sie im Kursraum aus. Dann machen sie einen Kursspaziergang und lesen die Kommentare der anderen TN. Dabei entstehen möglicherweise Diskussionen, die Sie ermutigen oder nach dem Kursspaziergang für eine Abschlussbesprechung im PL aufgreifen können.	S. 146	